Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Samstags 3—4 Mitter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Mitter-Beilage „Büchermarkt". Sämtliche Postanstalten nehmen Bestellungen zu jeder Zeit an.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 6gespaltene Kolonelzeile kostet 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in das „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Verbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 356.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 697. (Sonntags-Nr. 48.) Krefeld, Samstag, den 1. Dezember 1900 (Eligius). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

Vg. Eine Versammlung zur Feier des Reformationsfestes.

Am 4. November fand in Mülheim a. d. Ruhr eine Versammlung der Zweigstelle des „Evangelischen Bundes" statt zur „Feier des Reformationsfestes". Bevor wir einen Bericht über die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden zu Gesicht bekommen hatten, wußten wir schon so ziemlich, was da zum Besten gegeben werden sei: „Römische Uebergriffe" und abermals „Römische Uebergriffe." — Es ist entsetzlich, wie die katholische Minderheit der weit überwiegenden protestantischen Mehrheit im deutschen „evangelischen" Kaiserreiche das Leben sauer macht! Man muß billig Mitleid mit der doch so friedliebenden, langmüthigen, toleranten Mehrheit haben und man kann es nur lobend anerkennen, daß Prediger Giesekke aus Solingen, der Hauptredner der Versammlung, die Uebergriffe und Verunglimpfungen von römischer Seite „niedriger hängte" und überhaupt „alles beleuchtete", was von Rom aus geschieht. (Vergl. Niederrh. Volksztg." Nr. 644.)

„Rom ist von Weltherrschaftsgelüsten getragen" und der Protestantismus — ist doch so bescheiden. Wenn er die gegen den Bestand der Habsburgischen Gesammt-Monarchie gerichtete „Los von Rom"-Bewegung in Oesterreich durch Geldsammlungen, Flugschriften, Reise-Prediger u. s. w. unterstützt (auf der Chemnitzer protestantischen Diözesan-Versammlung wurde vor Kurzem mitgetheilt, daß 30 bis 40 evangelische Vikare, zahlreiche Flugschriften, Testamente . . . nach Oesterreich geschickt worden seien) und auch bei uns im Reiche eine ähnliche Bewegung gern befördert, wenn er zahlreiche Sendboten nach Spanien, Italien, Belgien u. s. f. ausschickt und reichlich besoldet, so denkt er trotzdem nicht an „Herrschaftsgelüste": ihm ist es nur ganz uninteressirt um die Rettung der armen Menschenkinder aus den Klauen des „Ultramontanismus" zu thun, des Ultramontanismus, der ja, wie Prediger Giesekke behauptet, „gefährlicher ist, als die Sozialdemokratie".

Sonderbarer Weise ärgert sich der Prediger zumeist über Dinge, die nicht auf religiosem, sondern mehr auf politischem Gebiete liegen. Dieser Umstand gibt zu denken. Sonst sagt man doch, die Religion habe mit der Politik nichts zu schaffen. Wenn wir Katholiken uns beispielsweise über das Mißverhältniß zwischen Katholiken und Protestanten in den höheren Beamtenstellen beklagen, dann tönt es uns von allen Seiten entgegen: Die Anstellungen erfolgen aus rein politischen, dem Staatszwecke entnommenen Gründen; auf den religiösen konfessionellen Charakter der Kandidaten wird keine Rücksicht genommen. Aergert sich somit der Prediger über Dinge, die auf politischem Gebiete liegen, so scheint doch so etwas wie „Herrschaftsgelüste" in einem Winkel versteckt zu lauern.

Herr Giesekke jammert: „Bis in die höchsten Staatsämter dringt das katholische Element und Regiment immer mehr ein." — Man fühlt den „Lutherzorn" heraus. Katholischer Reichskanzler, katholischer Staatssekretär im Reichsjustizamt, katholischer Justizminister und katholischer Minister für Handel und Gewerbe in Preußen! Nein, es ist unerträglich: ganze vier hohe Staatsbeamte unter der stattlichen Zahl Minister, Staatssekretare und sonstiger hervorragender Beamten! Die höheren und höchsten Stellen müssen im „protestantischen" Kaiserreiche und erst recht im „evangelischen" Preußen sammt und sonders mit Protestanten, vielleicht gar mit „Evang. Bundes"-Brüdern besetzt sein. — Doch Herr Giesekke mag sich trösten. Der katholische Reichskanzler hat sein Amt niedergelegt, der katholische Justizminister läßt seine Sprößlinge, wie man hört, protestantisch erziehen, der katholische Handelsminister steht zum Allerwenigsten nicht im Verdachte des Ultramontanismus.

Aber der Herr hat noch andere Schmerzen; die parlamentarische Vertretung des katholischen Volkstheiles, das Zentrum, ist für ihn ein arger Stein des Anstoßes. „Nichts scheine ohne Lieber zu geschehen: Bürgerliches Gesetzbuch, Flottengesetz, lex Heinze und andere Sachen trugen den Stempel Roms." — Nun möchten wir doch im Ernste jeden vernünftigen Mann fragen: Thun wir Katholiken Unrecht, handeln wir intolerant, verhetzend, friedestörend, wenn wir von dem allen Staatsbürgern gleichmäßig zustehenden Wahlrechte Gebrauch machend, Männer unseres Vertrauens in den Reichstag senden? Haben wir etwa durch unerlaubte, unlautere gesetzwidrige Mittel es dahin gebracht, daß die ehemals allerdings ausschlaggebende, dem „Evang. Bunde" besonders nahestehende Partei der Nationalliberalen zusammen geschmolzen ist, daß die anderen Parteien sich zersplittert haben und daß das Zentrum als die größte, festgefügte Partei nunmehr die ausschlaggebende Stelle einnimmt! — Den Herren Predigern bleibt es unbenommen, auch ein protestantisches Zentrum, ja ein „Evang. Bundes"-Zentrum zu gründen. Es sitzen ja schon, wie Herr Giesekke mit Genugthuung hervorgehoben hat, „drei hervorragende Mitglieder" (des „Evang. Bundes") im Parlamente. Zudem ermahnte der Herr Prediger den „Evang. Bund" seine Bescheidenheit fahren zu lassen; er habe noch lange nicht genug gethan. Also ist die Zukunft für die „Bundes"-Brüder ja eine recht hoffnungsreiche; nur wacker vorwärts, ohne die bisher der Welt noch unbekannte, wohl nur im Verborgenen blühende „Bundes"-Bescheidenheit! Wozu auf „Roms Uebergriffe" loshämmern, da es sich hier, wie auch der bescheidenste Verstand einsehen muß, ja nicht um „Rom" d. h. religiöse Anschauungen, sondern um rein politische Dinge handelt.

Wir wollen unsere Ansicht klar aussprechen. Folgendes ist der eigentliche, im Hintergrunde der ganzen Strafrede über „römische Uebergriffe" versteckte und zwischen den Zeilen leicht herauszulesende Gegenstand der Schmerzen: Im „protestantischen" Kaiserreiche haben wir „Evangelische" allein Ansprüche und Rechte, die Römlinge haben zu schweigen und sich zu ducken. Schmach genug, daß sie nicht schon sämmtlich zum „Evangelium" herübergetreten worden sind; ihre bloße Existenz ist schon ein Angriff auf uns und erst — „Römische" in den höchsten Staatsstellen, das „römische" Zentrum als ausschlaggebende Partei im Reichstage, . . . das sind „Uebergriffe, Verunglimpfungen", die zwar auf politischem Gebiete liegen, die sich auch auf ganz natürliche Weise erklären, die wir Evangelische aber aus religiösen Gründen und aus „Toleranz"-Rücksichten uns nicht gefallen lassen wollen.

Wir wundern uns nicht über diese Zornesergüsse; ist man doch gewohnt, dergleichen auf allen „Bundes"-Versammlungen zu hören. Aber darüber wundern wir uns, daß die Redner nicht selber merken, wie sehr sie sich durch solch' ewiges Geschimpfe bloßstellen und, daß die ihnen Beifall spendenden Zuhörer gar keine Ahnung davon zu haben scheinen, wie so wenig durch solche „Versammlungsabende" der wahren Religiosität und dem Wohle des gemeinsamen Vaterlandes gedient werde. Doch Zorn und Aerger sind schlechte Rathgeber.

Landwirthschaft und Eisenbahnpolitik.

Bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen hat seiner Zeit die Regierung die Verpflichtung übernommen und auch ausdrücklich ausgesprochen, daß der Staat nicht nur auf die Rentabilität seiner Linien bedacht sein, sondern vor allem auch die wirthschaftlichen Bedürfnisse im Auge behalten und den ärmeren Landstrichen entsprechende Schienenwege schaffen würde.

Diese Aufgabe hat der Staat namentlich mit Rücksicht auf die Landwirthschaft bisher nicht hinreichend erfüllt. Ein Aufsatz in Nr. 6 der „Soz. Praxis": „Die Kleinbahnfrage in Preußen", erörtert ausführlich, wie wenig die Kleinbahnpolitik des preußischen Staates im letzten Jahrzehnt im Einklang steht mit der oben genannten Verpflichtung und wie in dem preußischen Kleinbahngesetz vom 22. Juli 1892 statt des gemeinnützigen der fiskalische Standpunkt so recht deutlich zum Vorschein gekommen sei. Man stellte den Grundsatz auf, daß die Fürsorge des Staates sich auf die Herstellung von Kleinbahnen nicht erstrecken könne; außer den Hauptbahnen werde der Staat nur noch Nebenbahnen bauen. Die Anlage von Kleinbahnen müsse der freien Konkurrenz überlassen bleiben. Staatsmittel sollten nur zur Ausführung bauwürdiger Bahnen verwendet werden dürfen, d. h. solcher Bahnen, welche von vornherein mindestens die Kosten des Betriebes nebst den nöthigen Rücklagen bestimmt aufbringen und eine, wenn auch mäßige Verzinsung des Anlagekapitals in sichere Aussicht stellen. Bei anderen Bahnen habe der Staat nur aushülfsweise und soweit einzuspringen, als die Kräfte der zunächst Betheiligten nicht ausreichten. Bahnen letzterer Art erklärte der Staat kurzweg als Kleinbahnen. Statt nun auch den Bau solcher Bahnen im Interesse der nicht an die großen Verkehrswege angeschlossenen Gegenden zu übernehmen und letztere gemäß der seiner Zeit übernommenen Verpflichtung an der Verkehrsentwicklung theilnehmen zu lassen, überläßt er denselben, soweit es sich um finanziell weniger aussichtsvolle Linien handelt, lieber den Provinzen und Kommunalverbänden, denen auf diese Weise oft unverhältnißmäßig hohe Opfer auferlegt werden.

Die Hoffnungen, welche man staatlicherseits für die Förderung des Baues von Kleinbahnen auf die freie Konkurrenz setzte, haben sich aber nicht erfüllt. Da, wo die freie Konkurrenz thätig war, so heißt es in dem genannten Artikel, hat sie „die Entwickelung des Kleinbahnwesens nichts weniger als befriedigend beeinflußt". „Die Unternehmer versichern, daß sie billiger bauen, als der Staat, das ist aber durchaus nicht richtig; die Privatunternehmer bauen schlechter als der Staat und lassen sich von den Interessenten, Kreisen und Gemeinden, die das Geld für die Kleinbahnen aufbringen müssen, aber von der Sache vielfach nichts verstehen und den Bau wie die Rechnungen der Unternehmer nicht kontrolliren können, so viel bezahlen, daß sie hierdurch allein die hohen Dividenden aufbringen. Infolge der unzulänglichen Anlage der Bahnen wird der Betrieb natürlich viel kostspieliger, man muß bald zu theueren Reparaturen schreiten, man muß Mehrausgaben machen, die ein Kleinbahnunternehmen schwer erträgt und an irgend eine Verzinsung der von den Kreisen und Interessenten aufgebrachten Anlagekosten ist nicht zu denken." Noch fiskalischer als der Finanzminister verfahre der Eisenbahnminister gegenüber den Kleinbahnen, indem er ihnen die gesammten Kosten der Einführung in die Staatsbahnanlagen aufbürde und in Betreff des Güterüberganges eine Verkehrsgemeinschaft bei der Bahn ausdrücklich versage, als ob es sich um zwei Konkurrenten handele.

Gerade im Interesse der ländlichen Bevölkerung bedarf die gegenwärtige Eisenbahnpolitik, welche zu einer Durchlöcherung des Systems der reinen Staatsbahn sich herausgebildet hat, dringend einer Abänderung. Es läßt sich, worauf auch der Abg. Herold letzthin auf dem praktisch-sozialen Kursus des Volksvereins für das katholische Deutschland zu Köln hinwies (der Vortrag ist jetzt als Heft 12/13 der „Sozialen Tagesfragen" des Volksvereins erschienen und für 20 Pfg. von der Zentralstelle in M.Gladbach zu beziehen), aus der Bevölkerungsstatistik klar nachweisen, daß Ortschaften, welche Eisenbahnverbindungen erhalten, in ihrem Verkehr gefördert und in ihrem Wachsthum sehr begünstigt werden, während Ortschaften ohne Eisenbahnverbindung zurückbleiben, abnehmen und verkümmern. Wenn es nun auch zutrifft, daß die durch den Verkehr begünstigten Orte die Einnahmen und dadurch auch die Ueberschüsse der Eisenbahnen im wesentlichen aufbringen, so ist es gleichwohl eine Pflicht des Staates als Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit, diesen besser gestellten Orten gegenüber auch für die Gemeinden, die gar keine oder nur ungenügend Anschlüsse an das Staatsbahnnetz besitzen, auf Grund der Ereignisse der Hauptlinien für seine Rechnung ein Kleinbahnnetz herzustellen. Gerade da, wo der Verkehr noch wenig entwickelt ist, hat der Staat mit besonderen Mitteln einzugreifen, um keinem Theil des Landes begründete Ursache zu Klagen über Zurücksetzung zu geben.

Der bisherige Bau von Eisenbahnen seitens des Staates ist zu seinem größten Theil den großen Städten und damit im wesentlichen der Industrie und dem Handel zu gute gekommen. Jetzt handelt es sich darum, durch weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes das Land und die Landorte mit Eisenbahnen zu versehen. Viel wichtiger als Verbilligung der Tarife ist eine Vermehrung der Eisenbahnen, um den Nutzen derselben allgemein zugänglich zu machen. Es dürfte vielleicht angebracht sein, wenn bei Berathung des Etats des Eisenbahnministeriums im Landtage im nächsten Jahre die Regierung einmal nachdrücklich daran erinnert würde, daß die Eisenbahnen nicht lediglich finanziellen, sondern namentlich gemeinnützigen Zwecken zu dienen haben zum Wohle aller Erwerbsstände und nicht zum wenigsten auch der Landwirthschaft.

Landwirthschaft und Gartenbau.

-n- Eine sichere Verpackung von Obst. Wie oft erlebt man die für den Absender wie Empfänger gleich unangenehme Thatsache, daß Obst, besonders Aepfel und Birnen, die tadellos abgeschickt waren, zerstoßen, zerschlagen, voller Flecken und unansehnlich ankommt. Ferdinand Winkler in Guben, dessen Verpackungsart jüngst bei der Jubiläums-Ausstellung in Guben mit dem ersten Preise bedacht wurde, beschreibt im „Praktischen Ratgeber im Obst und Gartenbau" seine jedes Rütteln des Obstes und damit jedes Fleckigwerden desselben völlig ausschließende Verpackung wie folgt: Der Boden, sowie die Wände des Korbes werden mit einer etwa 2½—3½ cm starken Lage Holzwolle ausgebildet und darüber weißes Packpapier gelegt. Dann werden die Früchte einzeln in Seidenpapier gewickelt und einzeln in weiche Holzwolle verpackt — hierzu kann man auch Papierschnitzel nehmen, doch halte ich Holzwolle für praktischer — mit den Stielen nach oben, fest aneinander gereiht in den Korb gelegt. Ist die erste Lage voll, wird darauf ein Bogen weißes Packpapier und wieder eine 2½—3½ cm starke Schicht weicher Holzwolle gebracht. Jetzt kann mit der zweiten Lage begonnen werden und so wird Lage für Lage eingepackt, bis der Korb voll ist. Auf das Ganze kommt wieder ein Bogen Packpapier und eine Schicht Holzwolle. Zum Schluß wird der Korb mit einer sauberen Decke von Sackleinewand zugenäht. Genau so werden Kisten gepackt. Der „Praktische Rathgeber" enthält Abbildungen von Korb und Kiste, die nach Winkler'scher Methode gepackt sind. Die betr. Nummer ist von der Ausgabestelle — Frankfurt a. d. Oder — gratis erhältlich.

Für's Haus.

-n- Zeug kann man durch folgendes Verfahren wasserdicht machen. Man mischt 20 gr Lanolin auf 100 gr Petroleumessenz, bestreicht mit der Mischung das Zeug oder taucht es hinein. Am besten bringt man die Mischung mittels eines Schwammes auf das Zeug.

-n- Oelfarben-Anstriche der Thüren ꝛc. dürfen nicht mit Seife gereinigt werden. Besser ist die Anwendung von Quillajarinde-Aufguß. Ein Quantum dieser Rinde, das für 10 Pfg erhältlich ist, läßt man in 4 Liter kaltem Wasser 24 Stunden lang ziehen, worauf man durchseihet. Mittels Flanellappens putzt man den Anstrich, spült nach und trocknet ab.

-n- Wie macht man Holz federnholzartig? fragt ein Abonnent. Durch eine Beize, welche besteht aus 2 Theilen Katechu, (japanische Erde) 1 Theil Aegnatron und 10 Theilen Wasser. In dieser Beize werden die Holztheile einige Stunden gekocht, dann herausgenommen, rein abgespült und getrocknet. Man wiederholt das Verfahren, wenn das Holz noch nicht dunkel genug ist.

* Ueber die Hochzeit der Königin Wilhelmine

wird dem „Hann. Cour." aus dem Haag berichtet:

Die Königin Wilhelmine von Holland und ihre Mutter sind dieser Tage von Het Loo nach dem Palast im Haag übergesiedelt und die mit der Hochzeit in Verbindung stehenden Festlichkeiten und Zeremonien werden nun bald ihre Schatten vorauswerfen. Das ganze holländische Volk nimmt natürlich das größte Interesse daran, denn es liebt nicht nur seine jugendliche Königin, sondern auch der von ihr gewählte Fürst hat Aller Sympathien gewonnen. Das Datum des Hochzeitstages ist bis jetzt noch nicht bestimmt, es wird aber in die letzte Januar- oder erste Februarwoche fallen. Prinz Heinrich von Mecklenburg-Schwerin ist bekanntlich ein guter Sportsman und liebt besonders Reiten und Fahren. Weniger bekannt dürfte es jedoch sein, daß auch die Königin eine geschickte Reiterin ist und wie wenige Damen ein Gespann lenken kann. Eine seit wenigen Tagen erschienene anziehende Postkarte, die schon zu Tausenden verkauft worden ist, zeigt sie in den hübschesten Kleidern mit Prinz Heinrich zusammen galoppirend. Dies ist aber nicht das einzige Gebiet, auf dem sich die Neigungen des Brautpaares begegnen, und Prinz Heinrich zeigt besonders auch ein großes Interesse für die Wohlfahrt Hollands, die seiner Braut so sehr am Herzen liegt.

Einige Einzelheiten über die Hochzeit sind schon bestimmt worden, unter anderem auch, daß entgegen der Erwartung die Hochzeit im Haag und nicht in Amsterdam stattfinden wird. Es ist ein offenes Geheimniß, daß die Königin dem geschäftigen Treiben in der Residenzstadt Amsterdam die Ruhe im Haag vorzieht, denn auch ihre Kindheits-Erinnerungen sind mit dem reizenden „Haus im Walde" und seinem berühmten Park verknüpft. Die nach holländischem Gesetz nöthige Ziviltrauung wird in einem Salon des Schlosses von dem Bürgermeister des Haag vollzogen werden; diese wird einen streng privaten Charakter tragen, nur die Königin-Mutter und die nächsten Verwandten des Bräutigams werden ihr beiwohnen. Dann wird die Königin sich mit glänzender militairischer Eskorte zur Kirche begeben. Die Trauung findet entweder in der Groote Kerk oder in der Kassaulands Kerk statt. Die erstere ist von geschichtlicher Bedeutung und steht in Verbindung mit dem Orden des Goldenen Vließes, während die Kassaulands Kerk von den direkten Vorfahren der Königin gebaut und vollendet wurde; in dieser letzteren wurde sie auch getauft. Sie eignet sich insofern besser für die kirchlicher Feier, weil sie in der Nähe der Hauptregierungs-Bureaus liegt und weil breite Straßen zu ihr führen. Da außerdem Dekorateure und Maler dabei sind, das etwas nüchterne und kahle Innere zu schmücken und Galerien aufzubauen scheinen, wird wohl die Kassaulands Kerk gewählt werden.

Eine andere wichtige Frage ist die der Brautjungfern, die bei einer gewöhnlichen holländischen Hochzeit eine große Rolle spielen und für die in der Regel die nächsten Verwandten und Freundinnen der Braut gewählt werden. Wahrscheinlich wird jedoch der „einsame Glanz" des Thrones betont werden, so daß Königin Wilhelmine unbegleitet zum Altar gehen wird. Die Hofprediger Dr. G. Boulier und Dr. G. H. Van der Flier werden die heilige Zeremonie vornehmen. Nach Schluß des Gottesdienstes kehrt die Königin mit ihrem Gemahl in das Schloß zurück, wo das Hochzeitsfrühstück serwirt wird, an dem alle vornehmen königlichen und Staatsgäste theilnehmen. Wahrscheinlich wird das Bankett in dem größten und schönsten Raum des Schlosses, dem Ballsaal, stattfinden. Den „Honigmond", der zwei Wochen dauern soll, wird das junge Paar in Het Loo zubringen. Alsdann wird Wilhelmine mit ihrem Gatten nach Amsterdam gehen, wo die Empfange für Staatsbeamte und Würdenträger gehalten werden. Natürlich werden sehr viele Einladungen ergehen; denn die Königin ist mit den Häusern von Waldeck-Pyrmont und Wied nahe verwandt, und der Familienkreis des Bräutigams ist sehr groß. Da das Schloß und das „Haus im Walde" nicht ausreichen, werden für das Gefolge Hotelräume gebraucht, im Haag rechnet man bereits auf eine goldene Ernte, da von allen Theilen Hollands Besucher erwartet werden.

Das Hochzeitskleid wird von hervorragender Schönheit sein, es wird in Paris gezeichnet und angefertigt. Es besteht aus weißem Atlas und prächtiger Handstickerei; die letztere wird ganz und gar in der Schule für Kunststickerei in Verbindung mit dem Rijks-Museum in Amsterdam ausgeführt, doch sind die Zeichnungen bis jetzt noch nicht eingetroffen, so daß die Arbeit noch nicht begonnen hat. Die Königin interessirt sich besonders für diese Schule, die zur Zeit ihrer Thronbesteigung begründet wurde. Fünfzehn besonders geschickte Stickerinnen werden die Arbeit ausführen; die gewählten sind überglücklich über das ihnen geschenkte Vertrauen. Der größere Theil der Toiletten der Königin Wilhelmine wird von den ersten Firmen Amsterdams angefertigt. Muster und Zeichnungen werden der Königin schon in den nächsten Tagen vorgelegt werden, die Einkäufer haben vorher die Modezentren nach Neuigkeiten durchforscht. Weniger Thätigkeit herrscht bei den Juwelieren, denn das prächtige Erbe der Königen wurde in Ordnung gebracht, als sie majorenn wurde. Sie trägt niemals Ohrringe, liebt aber schöne Ringe. Die größte Freude macht die Königin ihren Unterthanen dadurch, daß sie ihre Wäscheaussteuer bei den Gesellschaften zur Unterstützung armer Frauen, Waisen und Schulen im Haag, in Amsterdam und Arnheim bestellte. Sie ist eine gute Kennerin von Handarbeiten und zieht Feinheit des Materials und gute Näharbeit reichem Besatz vor.

Vermischtes.

* Der Eisenbahnunfall in den Pyrenäen. Von den Szenen, die sich nach der Eisenbahnkatastrophe bei Daz in dem abgestürzten Speisewagen abspielten, wissen zwei Ueberlebende, ein Herr von Dombrowski und Frau Le Gris, folgendes zu erzählen: Herr von Dombrowski saß mit seiner Frau an einem Tischchen des Speisewagens, als plötzlich der Wagen einen seitlichen Ruck erhielt. Was auf dem Tisch steht, rutscht zu Boden. Der Wagen schießt vorne hinab, Herr v. Dombrowski sieht seine Frau mit andern zu Boden rollen und hat die Empfindung, daß er in einen Abgrund stürze. „Ich schließe", erzählt er, „instinktiv die Augen." Als ich sie wieder öffne, ist völlige Dunkelheit um mich herum. Ich fühle mich wie in einen mäßig eingeschlossen der von Trümmern gebildet ist. Mein Arm sitzt irgendwo fest. Ich versuche ihn vergebens zu lösen. Ich schrei nach meiner Frau. Aber ich höre in dem furchtbaren Lärm meine eigene Stimme nicht. Flüssige Tropfen fallen mir auf den Kopf und verbrennen mich. Es ist Schwefelsäure aus den zerbrochenen elektrischen Batterien. Von neuem strebe ich, meinen Arm loszubekommen. Vergebens. Dicht neben mir stößt eine Frau herzzerreißende Schreie aus. Mit ihrem Fuß, den sie ohne Aufhören bewegt, bearbeitet sie mir die Brust. Ich bitte sie, sich zu beruhigen. Man würde uns ja wohl retten. Aber sie stößt immer weiter. Plötzlich schweigt sie, und ihr Fuß wird unbeweglich. Sie ist todt. Auch sonst wird es allmählich stiller. Die Schreie hören auf — wie abgeschnitten. Der Tod vollbringt sein Werk. Nun dringen Stimmen von außen heran. Das sind die Retter. Dreiviertel Stunden hatte ich eingekeilt gelegen, das Herz von Verzweiflung zerrissen. Denn ich hatte wohl hundertmal in die mich umgebende beängstigende Stille den Namen meiner Frau gerufen und keine Antwort bekommen. Sie war auch nicht mehr. Erst nach zwei Stunden fanden wir ihren Leichnam unter den Trümmern mit zerschmettertem Schädel. Ich habe nur den einen Trost, daß sie nicht viel gelitten haben muß. Der Arzt behauptete, sie sei auf der Stelle getödtet gewesen." Frau Le Gris hat es besser gehabt. Sie ist eine der wenigen Personen, die nicht mal eine Abschürfung davongetragen haben. Da sie allein reitte und, wie sie selbst sagt, zu schüchtern war, um in den Speisewagen sich zu begeben, so blieb sie in i rem Abtheil im letzten Wagen des Zuges, der mit den wenigen anderen Wagen auf dem Geleis stehen blieb. „In dem Abtheil neben dem meinen", erzählt sie, „befanden sich zwei Herren, die lasen. Plötzlich ward ich mit einem ungeheuer gewaltsamen Ruck zu Boden geschleudert. Als ich wieder zu mir kam, standen jene zwei Herren neben mir und fragten mich, ob ich verletzt sei. Ich verneine, aber was ist denn passirt, frage ich. Man gibt mir keine Antwort und hilft mir aufstehen. Ich gehe nach der Thüre zu. Aber der eine der Herren versperrt mir den Weg und sagt: Madame, ich bitte Sie, gehen Sie nicht hinaus, es ist zu schrecklich. Ich gehe trotzdem hinaus. Und was ich dann sehe, ist allerdings entsetzlich. Die Lokomotive liegt in dem mit Wasser gefüllten Graben. Sie speit den Rauch nur so aus und macht einen Höllenlärm. Der Tender ist über den Speisewagen hinüber und der letztere liegt umgeworfen auf dem Boden. Fürchterliches Geschrei dringt aus dem Speisewagen. Ein junger Mann, kreidebleich, kommt aus einem der Fenster herausgekrochen, Mund und Augen weit aufgerissen und außer Stande, nur ein Wort hervorzubringen. Die Leichen der Umgekommenen liegen durch die Gewalt der Vorwärtsbewegung alle auf einem Haufen, einer über dem anderen, zerquetscht und verbrannt. Und während die Aerzte sich um die Verwundeten bemühen kommt ein Priester und gibt den Sterbenden die letzte Oelung und segnet die Todten." Es scheint immer mehr, daß die Gesellschaft nicht von einem plötzlichen gar nicht vorherzusehenden Unglück überrascht worden ist, sondern daß sie aus Knickere die Ausbesserung einer schadhaften Stelle verzögerte.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Natur und Glaube. 1900, Nr. 11. Jos. Bernklau, Leutkirch (Württemberg).

L. Rüdling, Ihhäuser Geschichten. 80 Pfg., geb. 1.20 M. Fuldaer Aktiendruckerei, Fulda.

C. Rheinländer, Zweihundert Jahre preußisches Königthum. Festschrift zum 18. Januar 1901. 20 Pfg. L. Schwann, Düsseldorf.

F. X. Weyel, Das Denkmal der Liebe. 95 Pfg. Dorn'sche Buchhandlung, Ravensburg.

F. X. Weyel, Die Planke im Schiffbruch. 35 Pfg. Dorn'sche Buchhandlung, Ravensburg.

Jos. Martin S. J., Die Heiligkeit der katholischen Kirche an der Wende des 19. Jahrhunderts. 20 Pfg. Dorn'sche Buchhandlung, Ravensburg.

P. Ballmann, Die schwarze Kunst des Johann Gutenberg. 30. Pfg. Dorn'sche Buchhandlung, Ravensburg.

Dr. Matthiolus, Taschenbuchblätter aus dem Burenkriege. 3 M. F. C. W. Vogel, Leipzig.

B. G. Herrmann, Treue Diener, Lieblinge und Freunde. Thiergeschichten in Wort und Bild. 1. Band. 2,80 M. Stuttgart, Muth'sche Verlagshandlung.

Des sel. Thomas a Kempis vier Bücher von der Nachahmung Christi. Universitäts-Buchhandlung, Freiburg (Schweiz).

Pfarrer Eisenring, Das christliche Familienleben. Haus- und Andachtsbuch. Universitäts-Buchhandlung. Freiburg (Schweiz).

Laura Marholm, Buch der Todten. 1.50 M., geb. 2.50 M. Franz Kirchheim, Mainz.

Gas-Kronleuchter,
Gas-Heiz-Oefen,
Gas-Kochherde,
Gas-Bade-Einrichtungen,
Gas-Glühlicht
empfiehlt

Hugo Reßler,

KREFELD,
Hochstrasse 83. * Telephon 954

Wer bauen will
verlange Offerte zur Herstellung von einfacher und doppeliagiger
Papp-Dächer, Holzcement-Dächer, Asphalt-Dächer,
sowie Unterhaltung und Instandsetzen schadhafter Dächer.

Aug. Sardemann,
Königshof-Krefeld.
Dachpappen- und Asphalt-Geschäft.
Sachgemäße Ausführung. Weitgehendste Garantie. Langjähr. feinste Referenzen. Denkbar bill. Preise.

Heinrich Bergs, Möbelfabrik,

Krefeld, Nordwall 97,
unterhält in seinen Geschäftsräumen **Nordwall 97**
Lager aller Arten Möbel in jeder Holzart.
Uebernahme ganzer Einrichtungen in feiner stilgerecht. Ausführung
Spezialität: Schankbuffets in allen Holzarten,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Zink-, polirt. Messing- oder Nickelbelag, neueste verbesserte Konstruktion D. R. G. Musterschutz, nebst dazu passenden Schankäulen in Metall und Majolika. Sämmtliche Erzeugnisse sind nur mit Fabrikaten allerersten Ranges zu vergleichen. Zeichnungen kostenlos. 5291

Pelzwaaren

als:
Colliers, Krawatten,
Kragen, Stolas, Muffen und Baretts
zu billigsten Preisen. 7202

Wwe. Otto Klussmann,
Krefeld, Evertsstraße 29.



1 Packet 15 Pfennig
überall zu haben.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
empfiehlt die
J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,
Friedrichstraße 41, Krefeld, Telephon 354.

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch 1 Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.

Gaben nimmt auch die Geschäftsstelle entgegen.

Teppich- und Linoleum-Geschäft

109 Königstraße

C. A. Jansen

Königstraße 109

Größtes Lager in unübertroffener Auswahl.
Gardinen,
Tüll — Spachtel — Oere, neueste Dessins in allen Preislagen.
Portièren,
— gestreift und bestickt —
in Wolle, Plüsch und Tuch.
Reise-, Tisch- und Divan-Deken
in allen Größen und Preislagen.

Wirklicher **Gelegenheitskauf**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Großer Posten
Ziegen- und Angora-Felle
in allen Farben
Bettvorlagen, abgepaßte.
Teppiche
in all. Qualitäten u. neuest. Dessins von 135×200 cm bis 300×400 cm.
Teppiche am Stück
— Brüssel —
Woll — Jute und Cocos.
Cocos-Läufer u. -Matten.

Zu beachten:

Linoleum-Läufer
70, 80 und 90 cm breit.

en gros **Linoleum** en détail.
Sämmtliche Fabrikate in unübertroffener Auswahl.
200 cm breit
Granit Ia und IIa Qualität, Inlaid Blumen und Parquette-Muster.
Unverwüstlich! Durch und durch gemustert.

Linoleum-Matten
45×45, 45×60, 70×90, 70×115 cm breit.

Oefen.

Riessner, Helios, Küppersbusch, Wurmbach, Irische, Germanen, Amerikaner, Regulir-Oefen, emaillirte, bemalte, vernickelte etc.
Weit über 600 Stück Oefen vorräthig.

Telephon 379.

Heinr. Krücken

Krefeld,
Fischelnerstrasse 41/43,
Augustastrasse 12/14.

Oefen.
Gas-Oefen, Aachener, von J. G. Houben Sohn Carl und andere.
Mantel-Oefen,
gewöhnliche und mit Marmor-Einlagen.
Majolika-Kaminöfen.
Ofenschirme, Kohlenbecken, Blumentische.

Prima Waare.

Grösstes Lager am Platze.

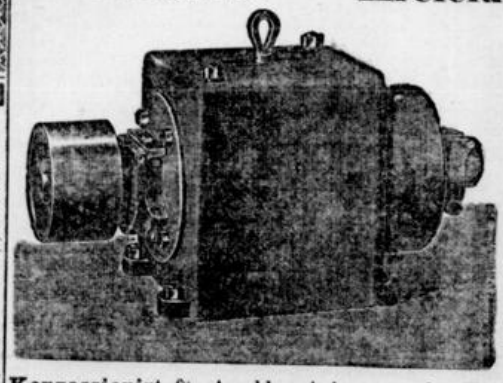
Herde.
160 Stück moderne Herde am Lager im Preise von M. 30 bis M. 300.
Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen.
Ia. emaillirte Kochgeschirre, Holzwaaren etc.

Werkzeuge
und Werkzeugmaschinen aller Art
für Schlosser, Schmiede, Klempner, Schreiner etc.
Landwirthschaftl. Geräthe, Ketten, Stallfenster, Schweinetröge, Kuhtröge.

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

Haider & Co.,

Bureau: Breitestr. 47. **Krefeld.** **Telephon Nr. 1107.**



Abtheilung für Starkstrom:
Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.
Spezialität:
Wasser- und staubdichte Motore
für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.
Abtheilung für Schwachstrom:
Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.

Konzessionirt für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes.
Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**
Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.

Hill-Glühkörper.

Deutsches Reichspatent.
General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend
Fritz Ophüls, Hubertusstr. 137.
Installateure und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate m. b. H.
Berlin, Friedrichstrasse 105c.
General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend:
Fritz Ophüls, Hubertusstrasse 137.
20% Gasersparniss
durch Anwendung des **Gasdruckreglers** D. R. G. M. Nr 88309, sowie der **Regulirschraube** D. R. G. M. Nr. 65467.
Einzelflamm-Regler
für **Strassenlaternen,**
Grosse Gasersparniss!
Motor-Regler
für **Gas-Kraftmaschinen** von 2 bis 40 u. mehr Pferdekraft.
Grosse Gasersparniss.

Akt.-Ges. für Treber-Trocknung Cassel.

Größte und billigste Bezugsquelle von
getrockneten Biertrebern und getrockneten Getreideschlempen,
beste und billigste Kraftfuttermittel.
Ferner:
Getreide-Trocken-Apparate, Patent Otto
zur Trocknung gewaschener oder naturfeuchten Getreides.
Prospekte kostenlos und portofrei.
Vertreter für Rheinland:
Gustav aus der Fünte, Düsseldorf, Bahnstraße 45. 5365

Trauer-Cirkulare empfiehlt die J. B. Klein'sche Buchdruckerei.

Spezialität!
Nikolai und Weihnachten 1900.

Zu bevorstehenden Feiertagen erlaube mein Geschäft:
Handlung in photographischen Artikeln,
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Neuheiten sind bereits eingetroffen
und mache ganz besonders auf meine
Schaufenster-Dekoration aufmerksam.

Ludwig Krabler,
Ostwall 170. 7415

F. Wilh. Hilbing,

Lager Rossstr. 171. Krefeld, Comptoir Josefstr. 10.
Fernsprecher 978.
Spezial-Geschäft für
Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.
Lager sämmtlicher Baumaterialien.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Wilh. Jennes,

Kohlenhandlung,
empfiehlt
alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes etc.
in bester Qualität zu billigen Preisen.
Wohnung: **Garnstraße 25.** Lager: **Ilpelsweg 41/43**
Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

Johs. Pütz, Sattler,

Rheinstraße 63, gegenüber dem Stadttheater,
empfiehlt sein
reichhaltiges Lager aller Arten Koffer,
Hand-, Touristen-, Courir- u. Brieftaschen.
Reise-Necessaires, Plaidhüllen,
Aktenmappen, Schulmappen, Schultornister, Gamaschen.
Große Auswahl in
Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Hosenträgern.
Reit- und Fahrgeschirren in feiner Ausführung,
Stall-Utensilien, Peitschen.
NB. Anfertigung nach Wunsch. **Rindslederne Taschen** in 1 bis 2 Tagen.



M. Krapholz,

Dochstraße 108, Dochstraße 108,
empfiehlt dem Empfang sämmtlicher
Winter-Neuheiten.
Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien,
Filz-Hüte von Bersalino Alessandia (Italien)
Filz-Hüte, weich, von M. 3.50, 4.50, 5.50.
Filz-Hüte, gesteift, M. 3.50, 4.50, 5.50 an,
Cylinder-Hüte, neueste Formen von M. 5.50 an, feinste
Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte in allen Preislagen,
Knabenhüte, Knabenmützen billigst.
Jagd-Hüte, Reise-Hüte billigst. 9636
NB. Reparaturen schnell und gut. D. O.



G. R. Meinel,
Klingenthal, i18,
vers. geg. Nachn. feine unübertroff. prachtv. Konzert-Ziehharmonikas,
10 Tast., 2 Reg., doppeltön. M. 5.—
10 „ 3 „ „ 7.50
10 „ 6 „ 3chörig „ 9.50
21 „ 4 „ doppeltön. „ 15.—
21 „ 4 „ „ „ 21.—
21 „ 6 „ 3chörig „ 27.—
Großartig illustrirte Preisliste über alle Musik-Instrumente gratis und franko. 5489

Butter umsonst
erhält man in einigen Minuten aus der täglich angesammelten Milch mit der gesetzlich geschützten
Haushaltungs-Buttermaschine.
Jährliche Ersparniss ca. 100 Mk.
Preise in solider, hocheleganter Ausführung mit Glasgefäss von

Inhalt	1	2	3	4 Liter
jetzt nur noch	3.75	5.50	7.—	8.— Mk.

Erhältlich in besseren Haushaltungsgeschäften. (Verlangen Sie aber ausdrücklich die Schutzmarke **„mit dem Bären"** und nehmen Sie keine andere). Wo nicht, direkt geg. Nachn. vom alleinig. Fabrikanten
R. v. Hünersdorff Nachf., Stuttgart.
Prospekte, auch über grosse Butterfässer, von unübertroffener Leistung, in Holz u. Metall, grat. u. froo.
Bei über 100000 Familien im Gebrauch

Geschäfts-Verkauf im Rheinland.

Ein flottgehendes **Kurz-, Woll-, Weiß- und Manufakturwaaren-Geschäft** mit ausgedehnter fester Kundschaft, in einer großen Industriestadt, ist Folge Krankheit des jetzigen Besitzers, **sehr günstig zu übernehmen.** Entsprechende sehr geringe Anzahlung. Haus kauf- oder mietweise.
Offerten unter S. 6631 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 1—2 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.00, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Bäckermarke", wöchentliche Gratisbeilage per Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spalt. im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 49. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 356.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 698. (Sonntags-Nr. 48.) Krefeld, Samstag, den 1. Dezember 1900 (Eligius). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Wochen-Uebersicht.

© **Krefeld**, 1. Dez.

Im Reichstage hat die China-Debatte nicht weniger als vier Tage in Anspruch genommen. Die letzten beiden Tage brachten indeß zum größten Theile nur Wiederholungen. Hervorzuheben ist die erfolgreiche Vertheidigung der Missionen und des Bischofs v. Anzer durch den Abg. Dr. Bachem. Auch Abg. Stöcker trat mit Geschick für die Missionen ein. Der unbekehrbare Abg. Bebel ließ sich aber dadurch nicht abhalten, den Missionaren nochmals die Schuld an dem Ausbruch der Unruhen zuzuschieben. Einen großen Raum nahmen in den Debatten bis zum Schluß die „Hunnenbriefe" und die Reden des Kaisers ein. Die Sozialdemokraten gaben sich alle Mühe, beide in Beziehung zu einander zu bringen. Welche Verlegenheit die Reden des Kaisers, die ja auch von anderer Seite einer scharfen Kritik unterzogen wurden, den verantwortlichen Stellen bereitet haben, zeigten die wiederholten Bemühungen des Reichskanzlers und des Kriegsministers, sie in Schutz zu nehmen. Wenn der Reichskanzler bemerkte, der Kaiser habe nicht als Diplomat, sondern als Soldat gesprochen, die Reden seien aus den augenblicklichen Umständen zu erklären u. s. w., so besagt das alles doch nur, daß auch er sie für verfehlt hält und gewünscht hätte, sie wären nicht gehalten worden. Ob es ihm gelingt, in Zukunft Kaiserreden, die auf allgemeinen Widerspruch stoßen, zu verhindern und überhaupt unsere Politik von allerlei Begleiterscheinungen zu befreien, die im Lande mit Befremden, Unwillen oder Spott aufgenommen werden, muß die Zeit lehren. Starke Zweifel sind nach allen Erfahrungen berechtigt. Doch kann mit Genugthuung das Ergebniß der China-Debatten festgestellt werden, daß wir nunmehr wieder einen Reichskanzler haben, der nicht einfach alles über sich ergehen zu lassen, sondern den Einfluß auf die Politik zu behaupten gewillt ist, der ihm als den verantwortlichen Staatsmann gebührt, und daß er auch in dieser Beziehung bisher nicht ohne Erfolg thätig gewesen ist. In der Hauptsache ist doch trotz aller bedenklichen Nebenerscheinungen seine Politik amtlich befolgt worden. Hat er die Genugthuung, diese vom Reichstag gebilligt zu sehen, so hat der Reichstag andererseits die Genugthuung, seine Rechte feierlich anerkannt zu sehen. Die Genugthuung, die ihm für die Verletzung dieser Rechte gewährt wird, suchte zwar der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld auf Null herabzudrücken mit der Behauptung, Indemnität und nachträgliche Genehmigung seien dasselbe, allein dem ist doch nicht so. Ganz vereinzelt blieb im Reichstage die „alldeutsche" Stimme, die, wenn auch unter Verwahrung gegen abenteuerliche Pläne, für die „Weltpolitik" und „Weltherrschaft" der Kaiserreden schwärmte. Man hat doch einstweilen an der Weltpolitik von China genug. Denn vorläufig sind dabei Lorbeeren und Erfolge nicht errungen worden, und wie's werden wird, vermag niemand zu sagen. So sehr die China-Politik der deutschen Regierung vom Reichstage gebilligt wurde, erfolggekrönt ist auch sie nicht zu nennen. Sie hat gethan, was jedesmal den augenblicklichen Verhältnissen angemessen schien; aber wiederholt hat sie Pläne und Ziele, die so ziemlich als unverrückbar hingestellt worden waren, aufgeben müssen. Auch in der Uebertragung des Oberbefehls an Deutschland ist kein Erfolg zu erblicken. Wie wir zu diesem Oberbefehle gekommen sind, darüber hat der Reichskanzler sich mehrfach geäußert, aber nichts weniger als klar und deutlich.

Daß China zur Erfüllung sämmtlicher sog. „unwiderruflicher" Forderungen werde gezwungen werden oder gar die Mächte über diese einig seien und bleiben würden, haben wir von vornherein nicht geglaubt. Amerika hat denn auch bald Milderungen verlangt, insbesondere hinsichtlich der Bestrafung der Hauptschuldigen. Auch Rußland, Frankreich und Japan sollen für geringere Strafen eingetreten sein. So hat man denn auf die Forderung der Todesstrafe für alle Hauptschuldigen bereits verzichtet. Da man diese nicht hat und auch schwerlich jemals sämmtlich in die Gewalt bekommen wird, ist der Verzicht recht vernünftig. Offizios wird ein solcher Verzicht seitens Deutschlands schon in Aussicht gestellt. Japan ist von den „unwiderruflichen" Forderungen auch schon damit abgewichen, daß es für die Ermordung seines Kanziers eine besondere Sühne verlangt hat. Und wie es mit der Bestrafung der Hauptschuldigen geht, wird es auch wohl mit anderen Forderungen gehen. Zwischen England und Amerika scheint eine Verständigung bezüglich möglichst milder Entschädigungsforderungen im Gange zu sein. Am Samstag haben die Gesandten in Peking einmüthig die Bestimmungen festgesetzt, die den Abschluß des Friedens einleiten sollen. Das ist wieder etwas anderes als die „unwiderruflichen" Forderungen. Auch hier bedarf es erst noch der Zustimmung der Regierungen und diese werden wohl ebensowenig einmüthig sein, wie bei den „unwiderruflichen Forderungen". Daß gleichwohl immer wieder die Einmüthigkeit der Mächte behauptet wird, versteht sich von selbst. Selbst daß Rußland nunmehr seine Truppen bis auf vier Bataillone aus Petschili zurückzieht mit der Begründung, die militärischen Operationen in dieser Provinz seien beendet, soll nach offiziösen Versicherungen nicht „beunruhigend" sein. Man rechnet schon damit, daß auch Frankreich und Japan ihre Truppen abberufen, so daß der „Weltmarschall" nur noch Deutsche und Engländer unter sich hat. Die Behauptung der Russen, die militärische Operation in Petschili sei beendet, wird widerlegt durch Nachrichten von Gefechten, die sogar noch in der Nähe von Peking und Tientsin mit Boxern zu bestehen waren. Die verbündeten Truppen sind bis zu der großen Handelsstadt Kalgan vorgestoßen und haben auf der großen Mauer, die die Grenze der Provinz Petschili bildet, an verschiedenen Stellen ihre Flaggen gehißt; zuletzt hat das deutsche Detachement Mühlenfels diese Handlung in der Richtung auf Hang-ling-schang vollzogen.

Am Samstag kam im Reichstage die **Interpellation** der Sozialdemokraten über die 12,000 **Mark-Angelegenheit** zur Verhandlung. Der Reichskanzler erklärte den Vorfall mit aller Schärfe für einen Mißgriff und versicherte, daß sich unter seiner Amtsführung so etwas nicht wiederholen werde. Die Regierung müsse völlig unabhängig von Interessentengruppen sein und es dürfe auch nicht der Schein aufkommen, als ob es anders wäre. **Darüber sei auch das betreffende Ressort nicht im Unklaren gelassen worden. Im Uebrigen sehe er sich zu weiteren Maßregeln nicht veranlaßt.** Mit besonderer Geflissenheit nahm sich der Kanzler des Staatssekretärs Grafen Posadowsky an. Er überhäufte ihn mit Lobsprüchen, erklärte, daß derselbe ganz seiner Ansicht sei und bezeichnete deutlich die Uebertreibung und Aufbauschung des Vorfalles als eine Intrigue gegen diesen und seine wirthschaftspolitische Thätigkeit. Vor Intriguen aber werde er sich niemals beugen. Graf Posadowsky, der neben dem Kanzler saß, ergriff das Wort nicht, wiewohl er von den Sozialdemokraten lebhaft provozirt wurde. Es war wohl auch das Beste, denn was gesagt werden konnte, hatte Graf Bülow schon gesagt, und trotz seiner persönlichen Integrität ist der Staatssekretär als Vorgesetzter des Herrn v. Woedtke nicht von aller Verantwortlichkeit für dessen Thun freizusprechen. Indem er schwieg, bekannte er, daß er dies anerkenne. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten und zum Theil auch der Freisinnigen war das Haus durch die Erklärung des Reichskanzlers befriedigt. Den Vorfall selbst billigte niemand, nur auf der Rechten gab man sich Mühe, ihn einigermaßen zu entschuldigen. Die Sozialdemokratie wird wohl noch lange Kapital aus ihm schlagen. Wenn es auch unzulässig ist, von „Korruption", „Panama" u. dergl. zu reden, so haben sich in dem „Fall Woedtke" doch bedenkliche Beziehungen zwischen Regierung und Großindustrie gezeigt, und die Besorgniß, letztere habe allzu großen Einfluß auf die Regierungspolitik, ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Es ist gut, daß die „Affaire" ans Licht gekommen ist. Die Regierung ist dadurch gewarnt worden, und die Erklärung des Reichskanzlers beweist, daß die Warnung nicht vergebens war. Bei der China-Debatte erregte der Abg. Frhr. v. Wangenheim, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Aufsehen durch die Behauptung, er wisse aus eigener Erfahrung, daß einflußreiche Kreise dem Kaiser gänzlich falsche Berichte unterbreiteten, die eine Wolke zwischen ihm und dem Volke verbreiteten. Was er im Auge hatte, ist bis jetzt nicht klargestellt. Nach den einen soll er an Leute von der Wasserkante gedacht haben, die für die Weltpolitik in Rücksicht auf ihren Handel und ohne Rücksicht auf die Landwirthschaft schwärmen, nach anderen sollen höfische Kreise gemeint sein, die den Kaiser in Bezug auf Preßstimmen über China täuschen. Jedenfalls muß der Kanzler darauf hinzuwirken suchen, daß Intriguen und Machenschaften von Interessentengruppen oder einer Kamarilla ebensowenig beim Kaiser etwas erreichen können wie bei der Regierung.

Eine Interpellation der Nationalliberalen über die schon seit Jahren geforderte und versprochene Revision der **Militärpensionsgesetze** wurde von dem Reichsschatzamtssekretär dahin beantwortet, daß die Vorarbeiten für eine solche beendet seien, eine Vorlage in dieser Session aber wohl nicht kommen werde, weil finanzielle Schwierigkeiten entgegenständen. Wenn die Militärpensionen aufgebessert wurden, wollten auch die Zivilpensionäre eine Aufbesserung. Der Reichsinvalidenfonds aber sei schon bankerott. Allgemein wurde diese Antwort im Hause bedauert. Man hielt die Revision für so dringend, daß das Geld unbedingt beschafft werden müsse, und glaubte auch nicht, daß das so schwierig sein würde. Nöthigenfalls erklärte man sich mit dem Abg. Fritzen zur Schaffung neuer Einnahmen für diesen Zweck bereit. — Die **Seemannsordnung**, die das Haus schon in der vorigen Session beschäftigt hat, wurde in erster Lesung erledigt und an eine Kommission verwiesen.

Das **Zentrum** hat eine Reihe von Initiativanträgen eingebracht. Darunter ist ein Antrag auf Errichtung eines **Staatsgerichtshofes** für das deutsche Reich, der zuständig sein soll bei Streitigkeiten zwischen Bundesstaaten, Verfassungsstreitigkeiten, Thronfolgestreitigkeiten, Beschwerden wegen Rechtsverweigerung in einem Bundesstaate, Streitigkeiten über die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers, Entscheidungen über die Rechtsgültigkeit landesrechtlicher Bestimmungen u. dergl. Ferner brachte es den **Jesuitenantrag** wieder ein und weiter einen Gesetzentwurf, der allen Reichsangehörigen und alle in einem Bundesstaate anerkannten Religionsgesellschaften im ganzen Reiche die volle Freiheit der **Religionsübung** sichern soll. Er wurde in erster Linie den unerträglichen Zuständen in Sachsen, Mecklenburg, Braunschweig u. s. w. ein Ende machen. Diese Absicht findet auch fast allgemein in der Presse Billigung. Dagegen will man die Erweiterung der Zuständigkeit des Reiches, die der Antrag enthält, nicht gelten lassen; noch weniger die volle Freiheit der religiösen Orden zugestehen, wie sie der Antrag fordert. Immerhin ist es schon etwas, daß die Nothwendigkeit zugestanden wird, in einigen rückständigen Bundesstaaten mit der praktischen protestantischen Intoleranz gegenüber den Katholiken aufzuräumen.

In **Frankreich** ist am Donnerstag voriger Woche der Präsident der Transvaal-Republik Paul Krüger eingetroffen. Obwohl die Regierung aus Rücksicht auf England sich möglichster Zurückhaltung befleißigte und auch die Behörden dazu anhielt, wurden Krüger doch von der Bevölkerung, von Marseille angefangen bis Paris, überall stürmische Huldigungen bereitet. Auch die Stadtverwaltungen, Bürgermeister u. s. w. ließen sich nicht davon abhalten. Allerdings steckt hinter der Krüger-Begeisterung auch etwas nationalistische und sonstige Demonstration gegen die Regierung, im Großen und Ganzen aber kommt darin die ungekünstelte Begeisterung der Bevölkerung für die Buren und ihr Haß gegen England zum Ausdruck. Der allgemeinen Stimmung gegenüber haben denn auch selbst die Pariser Regierungsmänner sich genöthigt gesehen, von der Anwesenheit Krügers Notiz zu nehmen und ihn zu empfangen. Er soll nach Europa gekommen sein, um noch einmal die Sache der Buren vor diesen zu führen. Indeß glaubt er selbst wohl schwerlich mehr, daß irgend eine Macht sich zu ihren Gunsten rühren und es mit England verderben werde. Er soll die französische Regierung um Vermittlung von Friedensvorschlägen angegangen haben oder angehen wollen. Da es feststeht, daß England auf der Vernichtung der Burenstaaten besteht, so wird wohl weder Frankreich noch irgend eine andere Macht sich zur Befürwortung solcher Vorschläge bereit finden. Auf der andern Seite scheinen aber auch die Buren entschlossen zu sein, sich zu wehren bis zum Aeußersten und sich niemals zu ergeben. Das hat noch Krüger in Marseille mit aller Bestimmtheit ausgesprochen. Thatsächlich ist mit dem **Wiederbeginn des südafrikanischen Sommers denn auch der Kampf mit neuer Erbitterung entbrannt.** Zwar finden **große Schlachten nicht mehr** statt, aber immer stärkere Burenkommandos trachen an allen Ecken und Enden auf und lassen die Engländer nicht zur Ruhe kommen. An einem halben Dutzend und mehr Orten, von einem Ende der Burenstaaten bis zum andern, wird nach den Depeschen des Lord Roberts an manchen Tagen zugleich gekämpft und trotz aller „Siege" der Engländer bessert sich deren Lage nicht. Immer barbarischer führen sie den Krieg, Frauen und Kinder werden brodlos ins Elend getrieben, die Farmen verbrannt und verwüstet; bis jetzt sieht man aber als Wirkung nur eine desto größere Erbitterung der Buren. Die englische Polizei will wieder eine Verschwörung in Johannesburg entdeckt haben, die den Zweck hatte, Lord Roberts beim Gottesdienste in die Luft zu sprengen. Wiewohl als Mitglieder des Komplottes bis jetzt nur Ausländer genannt werden, werden die Buren wohl wieder büßen müssen.

In **Italien** steht das Ministerium Saracco auf sehr schwachen Füßen, so daß es jeden Augenblick gestürzt werden kann. Die Deputirtenkammer ist wieder zusammengetreten und seine Gegner geben sich alle Mühe. Die Sozialisten hatten sofort einen Antrag auf Abschaffung der Getreidezölle und im Zusammenhang damit einen solchen auf Einschränkung der Heeresausgaben auf 100 Millionen eingebracht. Diese Anträge wurden zwar abgelehnt, dagegen ein sozialistischer Antrag auf Abschaffung aller Kriegsgerichte angenommen. Da der Kriegsminister den Antrag bekämpft hatte, war bereits von seinem Rücktritt die Rede. Am Montag wurde die Regierung wegen der Ermordung des Königs Humbert interpellirt, an der sie schuld sein sollte. Die Kammer gab ihr mit großer Mehrheit ein Vertrauensvotum, so daß sie für den Augenblick wieder „befestigt" war, allein bei der nächsten Gelegenheit kann es wieder anders kommen.

In **Rumänien** ist vor den Geschworenen in Bukarest ein großer Prozeß geführt worden gegen eine Anzahl Personen, die beschuldigt waren, auf Anstiften des bekannten bulgarisch-mazedonischen Komitees Fitowski und Professor Michaileanu ermordet und an einem Komplott zur Ermordung des Königs von Rumänien theilgenommen zu haben. Die Mörder waren in der Hauptsache geständig. Auch von dem Bestehen einer Verschwörung zur Ermordung des Königs Karol und zur Erregung von Unruhen in der Dobrudscha blieben keine Zweifel. Die Angeklagten wurden theilweise zu lebenslänglicher, theilweise zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit oder milderer Strafe verurtheilt.

Briefe aus Baiern.

○ **München**, 28. Nov. Der Toleranzantrag des **Zentrums** hat die liberale Presse in Baiern in grenzenlose Verlegenheit versetzt. Man muß wissen, daß die beiden großen Münchener liberalen Blätter, die „Neuest. Nachrichten" und die „Allgemeine Zeitung" — im Gegensatz zur „Kölnischen Zeitung" und zu andern norddeutschen liberalen Blättern — bisher nicht nur kein Wort des Protestes oder des Bedauerns über die skandalösen Zustände in Sachsen, Mecklenburg, Braunschweig 2c. fanden, sondern z. B. den Wechselburger Vorfall sogar bis in die allerletzten Tage offen **vertheidigten**. Freundnachbarliche Rücksichten auf die sächsischen „Liberalen" und „Bundesevangelisten" scheinen für diese schmähliche Verleugnung aller liberalen Prinzipien maßgebend gewesen zu sein. Nun sehen diese Advokaten sächsischer Unduldsamkeit sich plötzlich vor diesen Toleranzantrag des Zentrums gestellt! Die „Allgemeine Zeitung" hat als Allerweltsoffiziosenblatt etwas rascher die Fassung wiedergewonnen. Sie sucht mit einem eigenen Urtheil über den „nicht ungeschickten Schachzug des Zentrums" zurückzuhalten, meint aber, es handle sich „nur" um eine neue Methode, das Jesuitengesetz zu Fall zu bringen. Welche Kurzsichtigkeit! Dann folgt ein Appell an die „partikularistischen Elemente" im Zentrum, die doch die Tüchtigkeit der Einzelstaaten auf einem ihnen vorbehaltenen Gebiete nicht lahm legen lassen würden. Die Katholiken in Baiern sollen also den Strick liefern, mit dem ihren Brüdern in Sachsen, Mecklenburg und Braunschweig auch ferner der Hals zugeschnürt werden konnte! Die „Münch. Neuest. Nachr." haben drei Tage Bedenkzeit gebraucht, ehe sie sich zurechtfanden. Sie quälen sich mit vieler Mühe das Geständniß ab, daß das Ziel, „gewisse in der That wenig erfreuliche Ueberreste minder toleranter Jahrhunderte" aus den kirchenrechtlichen Bestimmungen von Sachsen, Braunschweig, Mecklenburg hinwegzuschaffen, „aufs Innigste zu wünschen" sei. Aber dieser Wunsch ist mit so viel Bosheiten gegen das Zentrum verbrämt, welches unter diesem „Vorwande" nur die „Herrschaft der Kirche über den Staat" (Au!) anstrebe, daß man aus dem Artikel den Eindruck feindseligster Gesammtstimmung gegen den Toleranz-Antrag herausleist. Die „Allg. Ztg." druckt ohne Einschränkung einen Artikel der „Voss. Ztg." ab, der die boshafte Frage aufwirft, ob die „Ultramontanen" die Religionsfreiheit auch dort gewähren, wo sie, die **Katholiken in der Mehrheit sind.** Wir haben darauf keine andere Antwort als das berühmte Wort, das **Prinz Ludwig von Baiern** am 24. Januar 1899 **bei der Kaisersgeburtstagsfeier in München sprach:** „**Die deutschen Katholiken verlangen ja nichts anderes als volle Gleichberechtigung mit den deutschen Protestanten, und zwar vom Reiche, im Reiche, in jedem einzelnen Staate des Reiches, dieselbe Gleichberechtigung, deren sich in dem zweitgrößten Staate des deutschen Reiches die Protestanten, obwohl eine Minderheit, der katholischen Mehrheit gegenüber erfreuen.**"

Deutschland.

: **Berlin**, 28. Nov. Zur Reform der Eisenbahnverhältnisse. Bei den kommissarischen Berathungen, die auf Veranlassung des Reichskanzlers nächstens im Reichs-Eisenbahnamt stattfinden sollen, wird es sich der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge hauptsächlich um die **Einrichtungen zur Sicherung der Züge auf Strecken mit starkem Verkehr, um die Bauart der Durchgangswagen und um die Wagenbeleuchtung handeln. Zur Förderung der Angelegenheit und zur Klarstellung der schwierigen zur Erörterung stehenden Punkte sind die betheiligten Bundesregierungen ersucht worden,** sich noch vor der Konferenz **zunächst über eine Reihe technischer Vorfragen zu** äußern. Außerdem sollen zwei schon früher vom Reichs-Eisenbahnamt angeregte Fragen: Die Verringerung der Gefahren, die dem Fahrpersonal durch Anstoßen an feste, neben den Geleisen stehende Gegenstände drohen, und die Einführung einer selbstthätigen Wagenkuppelung zur Berathung gezogen werden.

* **Zum Setzerstreik in Leipzig.** Die ausständigen Setzer der sozialdemokratischen „Leipz. Volksztg." machen Folgendes auf öffentlich in Leipzig angeschlagenen Plakaten bekannt: „Herr Heinisch, der Geschäftsführer der „Leipz. Volksztg.", schrieb am 23. November 1897 in einer Berichtigung an die Redaktion des „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer": „Bis jetzt haben wir den Standpunkt eingenommen, daß die Arbeiter bei uns ihre freie Meinung haben und behalten sollen, mögen sie Tarifanhänger oder Gegner sein, mögen sie sich zur Sozialdemokratie oder zu einer anderen Partei zählen. Und so gedenken wir es auch für die Folge zu thun." **Und jetzt maßregelt derselbe Herr Heinisch seine Arbeiter, weil sie „nicht genügend für die sozialdemokratische Partei thätig sind".** Er bleibt also mit Recht bei der Stumm'schen Praxis in einem Arbeitergeschäft!" Im „Vorwärts" läßt sich Herr Auer zur Sache hören. Er betont, von der Nothwendigkeit einer Verständigung sei niemand mehr durchdrungen als er, und seinerseits sei auch alles geschehen, um dieselbe herbeizuführen. Auer schiebt die Schuld auf die „persönlichen und sachlichen Verhältnisse in Leipzig" und schließt: „Die Angelegenheit hat einen so unleidlichen Charakter angenommen, trotzdem von unserer Seite brieflich und mündlich alles gethan wurde, um dieselbe friedlich beizulegen."

* **Die Lübecker Streikverordnung** war bekanntlich vom Schöffengericht zu Brandenburg als nicht zu Recht bestehend erklärt worden, während die Strafkammer des Hamburger Landgerichts ihre Gültigkeit anerkannte. Nun hat auch betreffs des erstgenannten Falles die obere Instanz, die Strafkammer des Landgerichts zu Potsdam, die Erhebung der Anklage angeordnet und dem Amtsgericht Brandenburg zur Verhandlung überwiesen. Der Termin zur Hauptverhandlung ist auf den 6. Dezember angesetzt. — Es wird also, da von sozialdemokratischer Seite höchstrichterliche Entscheidungen herbeigeführt werden sollen, der Fall sowohl vor das Kammergericht wie vor das Reichsgericht kommen. Denn von der Hamburgischen Strafkammer kommt der Fall vors Reichsgericht und vom brandenburgischen Schöffengericht kommt er vors Kammergericht. Man kann neugierig sein, wie sich diese beiden, von einander durchaus unabhängigen Obergerichte, deren Entscheidungen für die ihnen nachgeordneten Gerichte bestimmend wirken, zur Sache stellen werden.

Gerichtszeitung.

W Düsseldorf, 29. Nov. Schwurgericht. Die heutige Verhandlung, welche mit Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, hatte eine Klage wegen Meineids resp. Verleitung dazu zum Gegenstande. In der Strafsache gegen [illegible] Johann Breuer zu M.Gladbach, die wegen [illegible] angeklagt war, wurde die Fabrikarbeiterin Maria Strynen am 11. Juni vom Amtsgerichte zu M.Gladbach eidlich als Zeugin vernommen. Bei der Vernehmung machte sie fast belastende Aussagen gegen Frau Br. In der Verhandlung vor der Strafkammer, wo sie ebenfalls eidlich vernommen wurde, widerrief sie ihre erste Aussage. Ihre letzten Bekundungen sollen falsch sein. Beide Angeklagten wurden für schuldig erklärt. Das Gericht verurtheilte die Strynen zu 15 Monaten, die Breuer zu 2½ Jahren Zuchthaus, ferner wurden sie in die Nebenstrafen des § 161 des Strafgesetzbuches genommen.

Landwirthschaft und Gartenbau.

□ **Aus dem Kreise Cleve**, 30. Nov. Die andauernd günstige Witterung im verflossenen Monat war für die Landwirthschaft äußerst günstig. Alle Arbeiten in Feld und Garten konnten verrichtet, die Felder zur Frühjahrssaat zubereitet und mancherlei Thätigkeit, die sonst im Frühling ausgeübt werden muß, schon jetzt vorgenommen werden. Das Vieh fand in den Rheinweiden noch stets Nahrung. Das in diesem Jahre so ausgezeichnet gerathene Knollengrün bietet für das Stallvieh ein äußerst nahrhaftes Futtermittel. Bleiben wir noch längere Zeit vom Frost verschont, so können die Landwirthe bis nach Weihnachten genügend Viehfutter vom Felde holen und es wird sehr viel an Kohlen und Brennmaterial gespart. Das Wintergetreide, Roggen und Weizen, hat sich sehr kräftig entwickelt und steht an manchen Stellen fast zu üppig. Möge uns daher noch lange Zeit so mildes Wetter beschieden sein, welches eine unermeßliche Wohlthat für die bedrückte Landwirthschaft ist.

Rheinland und Westfalen.

* **Barmen**, 29. Nov. Der im Zuchthause zu Werden sitzende Barbier Ziethen hat nunmehr mit seinem Vertheidiger Rechtsanwalt Viktor Fraenkl aus Berlin eine lange Unterredung gehabt. Der Vertheidiger hat mit Ziethen alle Punkte, welche für das Wied raufnahmeverfahren von Wichtigkeit sind, einzeln eingehend durchgesprochen. Ziethen hat die Hoffnung trotz aller bisherigen Fehlschläge nicht sinken lassen. Er erklärt, daß ihn das Bewußtsein seiner Unschuld aufrecht erhalte. Von Werden begab sich der Vertheidiger nach Elberfeld, um mit einem Ehepaar, welches früher mit Ziethen bekannt war, Rücksprache zu nehmen. Die Bestrebungen zur Erreichung eines Wiederaufnahmeverfahrens werden nach den Erfahrungen dieser Reise mit neuem Eifer fortgesetzt werden.

* **Köln** 29. Nov. Gestern Abend wurde im benachbarten Kalk ein katholischer Geistlicher von einem eben aus dem Zuchthause entlassenen Menschen insultirt und unter Drohungen zur Herausgabe seines Geldes aufgefordert. Als der Geistliche sich weigerte, versuchte der Mensch mit dem Messer auf ihn einzudringen. Passanten benachrichtigten die Polizei, die den Zuchthäusler festnahm und die Personalien von drei Personen feststellte, die vor dem Pfarrhause Posto gefaßt hatten. Es waren Brüder des Verbrechers.

* **Bingen**, 28. Nov. Eine hiesige Zeitung enthält folgende Aufforderung: Ich erlaube mir höflichst, den Herrn Bürgermeister und die Herren Stadtverordneten zu einem Glas Wein in meine Kellerei, Mainzerstraße 78, ganz ergebenst einzuladen, damit sich die Herren persönlich von der vorzüglichen **Beschaffenheit** der **Chaussee** und dem einfach großartigen Zustande des im vorigen Jahre angelegten, und so gut im Stande gehaltenen Trottoirs überzeugen wollen. — Gleichzeitig bemerke ich, nur zum Wohle der Herren Stadtväter, bei dieser Gelegenheit sich vorerst recht gut **geschmierte Wasserstiefel** anzulegen, da ich für etwaige Unglücks- und Krankheitsfälle nicht gewillt bin aufzukommen. Hochachtungsvoll ergebenst Georg Soherr.

1310

Litterarisches.

** **Der Volksverein.** Stimmen aus dem Volksverein für das katholische Deutschland. Herausgegeben vom Vorstand. Vertriebsstelle: A. Bisfarth, M. Gladbach.

Das 8. Heft des Jahrganges 1900 liegt uns vor. Der Inhalt ist, wie wir es bei diesen Gaben des Volksvereins nicht anders gewohnt von aktuellem Interesse. Ein Rückblick auf die Tage des praktisch-sozialen Kursus zu Köln bildet den Anfang. Dann folgen eine gemeinverständliche Abhandlung „Landwirthschaft und Erhöhung der Getreidezölle" und eine anschauliche Darstellung der „wirthschaftlichen Vortheile der Gewerkvereine." Der wirthschaftlichen Selbsthülfe des Kaufmannes ist ein besonderer Artikel gewidmet. Mit diesem Hefte ist der Jahrgang 1900 abgeschlossen, der bei seinem reichen Inhalt eine Zierde jeder Bibliothek bildet.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten.

Herm. Jos. Fugger-Glött, Erlebtes. (Grenzjahrer-Lieder, 3. Folge.) 3 M., geb. 4 M. Franz Kirchheim, Mainz.

Konrad von Bolanden, Die Sünde wider den hl. Geist. Zeitbild. 3 M., geb. 4 M. Franz Kirchheim, Mainz.

Florence Montgomery, Tony, die kleine Kinderfrau. 1.20 M., geb. 1.80 M. Franz Kirchheim, Mainz.

Karl Riederhofer, Beim goldenen Abendsonnenschein. Erzählungen für die katholische Jugend. 3 M. Franz Kirchheim, Mainz.

Sophie Christ, Haus Hasmonai. Historische Erzählung aus dem Jahrhundert vor Christi Geburt. 4,80 M., geb. 6 M. Franz Kirchheim, Mainz.

Das Leben Jesu Christi in Betrachtungen für alle Tage des Jahres. I., II. und III. Theil, je 1.50 M. (komplett in 6 Theilen 9 M.). Franz Kirchheim, Mainz.

Vermischtes.

* Zum 200jährigen Jubiläum der Errichtung des Königreichs Preußen beabsichtigen die drei altpreußischen Großlogen dem Kaiser „eine Huldigung darzubringen". Nach einem im „Vorwärts" abgedruckten „vertraulichen" Rundschreiben d. d. Großmeisters der großen Loge von Preußen, genannt Royal York zur Freundschaft wird geplant, „daß Sr. Majestät eine größere Geldspende für wohlthätige Zwecke zu Allerhöchstseiner persönlichen Verfügung zu Füßen gelegt werde." Die Bundesbrüder sollen „in angemessener Weise um Beiträge" angegangen werden. In dem Bestreben, „eine möglichst ansehnliche Summe zusammenzubringen", soll „einzelnen, wohlhabenden" Brüdern „persönlich und in vertraulicher Form die Förderung des Gedankens ganz besonders warm ans Herz" gelegt werden. Der Großmeister bittet, den Mitgliedern „unverbrüchliches Schweigen über die ganze Angelegenheit zur unabweisbaren Pflicht zu machen. Ein vorgetragen Bekanntwerden in der Oeffentlichkeit, namentlich durch die Presse — gleichviel ob die Idee zur That wird oder nicht — würde nicht nur der Sache selbst, sondern auch das Ansehen der Brüderschaft der drei betheiligten Großlogen aufs Empfindlichste zu schädigen geeignet sein".

* Ein bisher unbekanntes Gedicht Kaiser Friedrichs, das der Monarch von seinem Krankenlager in Charlottenburg aus telegraphisch an seine Gemahlin richtete, als sie am 9. April 1888 nach Posen eilte, um der überschwemmten Stadt die kaiserliche Theilnahme zu bekunden, wird von den „Pos. N. N." veröffentlicht. Das von rührender Zärtlichkeit gezeugende, wehmüthig stimmende Telegramm lautet:

„Selbst im Leid des Trost's begehrend
Gilt Du fremdem Leide wehrend,
Treues Vorbild der Ergebung
Bringst Du Trost und Muth Belebung.
Wo Du weilst ist Hoffnung nah,
Sei gegrüßt, „Viktoria"

Friedrich".

* Die neuen Riviera-Expreß-Züge. Der Eröffnungstermin der neuen Riviera-Expreßzüge ist nunmehr auf Montag, 3. Dezember dss. Js. festgesetzt. Die Abfahrtszeiten von den Ausgangsstationen sind dreimal in der Woche, an jedem Montag, Mittwoch und Samstag folgende: Berlin Anh.-Bhf. 3,40 Nachmittags, Altona 1,27 Mittags (Hamburg 1,37 Mittags), Bremen 2,50 Mittags, Amsterdam 2,57 Mittags (Haag 2,29 Mittags). Zunächst vereinigt sich der Hamburger Zug, der in Uelzen 3,10, Lehrte 4,15 anhält, mit dem Bremer Zug in Hannover. Abfahrt von hier 4,45 Nachmittags. Dann geht's über Göttingen 6,22 und Cassel 7,28 nach Bebra, wo der Berliner Zug hinzutritt. Dieser machte inzwischen die Fahrt über Halle 5,47 und Erfurt 7,11. Abfahrt von Bebra folgt um 8,55 Abends mit Aufenthalt in Gießen 10,19 und in Offenbach 10,23 nach Frankfurt a. M. Hier tritt die letzte Vereinigung ein und zwar mit dem Amsterdamer Zuge, der inzwischen am Nachmittag in Utrecht 3,30, Arnheim 4,21, Emmerich 6,00, Wesel 6,39, Oberhausen 7,04, Duisburg 7,14, Düsseldorf 7,36, Köln 8,10, Bonn 8,45, Godesberg 9,38, Mainz 11,02 Abends kurzen Aufenthalt nahm. — Von Frankfurt a. M. erfolgt die Abfahrt 11,55 Nachts. Nunmehr besteht der Luxus-Zug aus dem Amsterdamer Packwagen, dem Amsterdamer Schlafwagen, dem Hamburger Schlafwagen, dem Berliner Schlafwagen, dem Berliner Speisewagen und dem Berliner Packwagen. Der Riviera-Expreß berührt in der Nacht zum Dienstag bezw. Donnerstag oder Sonntag die Städte Worms 12,57, Ludwigshafen 1,20, Lauterburg 2,28, Straßburg 3,30, Kolmar, 4,29, Mülhausen 5,15, Altmünsterol 4,54, Petit Croix 5,50, Belfort 6,15 Morgens. Die Zoll-Revision erfolgt im Zuge während der Fahrt zwischen den beiden Lyonenanner Städten. Die Gut-Stationen erreicht der Riviera-Expreß am Abend des Dienstag bezw. Donnerstag oder Sonntag und zwar Nizza um 8,50 und Mentone um 9,30 Abends. Die Rückfahrt von der Riviera nach dem Norden erfolgt analog und zwar jeden Montag, Mittwoch und Samstag von Mentone 9,30, Nizza ab 10,30 Vormittags. Die Fahrtdauer von Bremen, Altona-Hamburg, Berlin, Amsterdam nach der Riviera und umgekehrt ist durch den Riviera-Expreß auf wenig über dreißig Stunden verkürzt. Der neue Luxus-Zug verringert außerdem nicht bloß zwischen den einzelnen deutschen Städten z. B. Berlin-Frankfurt a. M. 8 Stunden um ein Bedeutendes die Entfernungen, sondern er dürfte besonders durch den Umstand, daß er von den Hafenplätzen ausgeht, dazu beitragen, einen großen Strom von reichen Kurgästen nach Deutschland zu führen.

Für's Haus.

-o- In Gläsern treibt man Blumenzwiebeln, indem man die Gefäße mit frischem, nicht zu kaltem Regenwasser so weit füllt, daß die Flüssigkeit den untern Theil der Zwiebel eben berührt. Die Gläser werden an einen kühlen, dunkeln Ort gebracht, wo sie 6 bis 8 Wochen bleiben. Das Wasser wird nicht erneuert, sondern nur so viel nachgegossen, als verzehrt ist, selbstverständlich muß dieses nachgegossene Wasser dieselbe Temperatur haben, wie das vorhandene. Die Dunkelheit ist Hauptbedingung einer guten Bewurzelung. Haben die Wurzeln den Boden erreicht, so werden die Gläser in ein eingeheiztes Zimmer gebracht und 1 Tag mit einer undurchsichtigen Papierdüte bedeckt. Dann erst können sie ins warme Zimmer an eine helle Stelle gebracht werden. Viel frische Luft und öfteres Ueberbrausen, ehe die Knospen sich öffnen, wird man durch größere und schwere Blumen belohnt sehen. Wöchentlich einmal ersetzt man das verdunstete Wasser. Gänzlich frisches Wasser gibt man nur, wenn in dem alten ein grünlicher Anschlag bemerkbar ist. Die Gläser müssen stets auf Holz oder einen andern schlechten Wärmeleiter gestellt werden. Die Treibkultur auf Gläsern sollte man nicht vor Mitte Dezember beginnen, das Einsetzen der Zwiebeln muß demnach nicht vor Oktober geschehen und kann recht gut noch im November oder Anfang Dezember stattfinden.

* Unverwaschbare rothe Tinte zum Wäschezeichnen. Das „Hannoversche Gewerbeblatt" führt eine Vorschrift zur Herstellung einer rothen Tinte an, welche sich durch große Widerstandsfähigkeit gegen Wasch- und Bleichmittel auszeichnen soll. Die Vorschrift zu ihrer Herstellung ist folgende: Man bereitet drei Lösungen: 1) Soda 3 Gewichtstheile, Gummi arabicum 3 Gewth., Wasser 12 Gewth. 2) Chlorplatin 1 Gewth., destillirtes Wasser 24 Gewth. 3) Zinnchlorid 1 Gewth., destillirtes Wasser 4 Gewth. Die Stelle, auf welcher die Schrift angebracht werden soll, wird mit der Lösung 1 angefeuchtet und mit einem warmen Eisen überstrichen. Darauf wird die Schrift mittels Feder oder Pinsel, welche in die Lösung 2 eingetaucht sind, aufgetragen. Nachdem die Schrift trocken geworden ist, befeuchtet man die Stelle mit der Lösung 3. Für Leinenstoffe eignet sich auch folgendes Verfahren sehr gut: Eiweiß wird in der gleichen Menge Wasser gelöst und darauf so lange mit dem Glasstabe umgerührt, bis die Lösung schäumt, worauf sie durch ein leinenes Tuch filtrirt wird. Das Filtrat wird mit fein gemahlenem Cochenillerroth zu einem dicken Brei angerührt. Mit dieser Masse kann man Monogramme ꝛc. unter Zuhülfenahme einer Zeichen- oder Gänsefeder auf den Leinenstoff auftragen. Die Stelle wird dann von der Rückseite mit einem heißen Bügeleisen behandelt, bis das Eiweiß im Farbstoff geronnen ist.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Seiden für Kleider, Blusen u. Besatz liefern wir direkt an Private. Muster franko. Robert u. Kaufmann Krefeld. von Elten & Keussen

Reparaturen schnell und billig. **Regenschirme** in denkbar grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. Grosses Lager in Spazierstöcken. **Bergs & Mühlen** 110 Rheinstrasse 110. Reparaturen schnell und billig.

SCHULKINDER

bedürfen in der Zeit ihres schnellen Wachsthums einer kräftigen Nahrung. Von besonderer Wichtigkeit ist das erste Frühstück, woraus sie die Kraft und Energie für ihre Tagesarbeit schöpfen sollen.

Gebet Euren Kindern nebst Kaffee und Brod einen Brei aus „Quäker Oats".

Das Rezept „Für den Frühstückstisch" steht auf jedem Packet der echten

Quäker OATS

Trauringe,
massiv Gold gestempelt,
mit und ohne Löthfuge,
von M. 3.50 bis M. 40.—
empfiehlt als Spezialität
Josef Bäumer
Hochstraße 33. 8026

Feinsten Klever Mandel-Spekulatius
wieder stets frisch vorräthig und empfiehlt
Konditorei und Café **H. Camp,** 6676
Königstraße 118, Ecke Burgstraße. Telephon 1633.

Das Pianoforte-Magazin von Adolf Schürmann, Sternstr. 31,
empfiehlt als alleiniger Verkauf 5633
Pianos und Flügel
der Weltfirma **Schiedmayer,** vorm. **J. & P. Schiedmayer,** Stuttgart, **Hoflieferanten** fast sämmtl. europäischen Höfe. **Höchste Auszeichnung, Grand Prix, Paris 1900.** Ferner: Schwechten, Kaiserl. Königl. Hofl. Heiter & Winkelmann, Uebel & Lechleiter, Kuhse, Stichel, Nagel, Pfaffe, Klingmann & Co., kauf- und leihweise und auf einmonatliche Abschlagszahlungen. Gebrauchte Pianos stets vorräthig. Eigene Reparatur-Werkstätte.

Reinhardsquelle Aerztlich u. amtlich anerkannt bestes und billigstes **Wildunger Wasser** für Nieren-, Blasen-, Stein- und Harnleiden.
Wohlschmeckend und leicht verdaulich. Von hunderten Aerzten zum eigenen Gebrauch benutzt. Stets in frischer Füllung von der Quelle zu beziehen.
Flaschen 20 30 40 50 60 100 incl. Verpackung
Mark 7.75 11.50 15 18.25 21.50 35 franko Bahn
Wildungen. Aerztliche Broschüren gratis. 6295
Direktion der Reinhardsquelle.
Niederlagen werden gesucht.

Düsseldorfer Bank
vorm. **Düsseldorfer Volksbank**
Zweiganstalt Neuss
Markt 12
empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte.
Spareinlagen
werden in jeder Höhe angenommen und
je nach der Kündigungsfrist
verzinst.
Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Fertige Zimmerthüren
in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310
Hermann Bieding,
Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162

Nützliche Geschenke.

En gros.	Empfehle:	En détail.
Hosenträger	Nr. I mit Patentschnallen und starken Lederstrippen	0.50
Hosenträger	Nr. II, wie Nr. I, mit breiten bunten Ia. Bändern	0.75
Hosenträger	Nr. III, Marke „Herkules", aus schweren Bändern, extra stark	0.90
Hosenträger	Nr. IV, Marke „Herkules", mit beweglichen Lederstrippen	1.00
Hosenträger	Nr. V, Syst. Prof. Esmarch, für Turner sehr zu empfehlen	1.00
Hosenträger	Nr. VI, Syst. Prof. Esmarch, in extra feiner Ausführung,	1.25
Hosenträger	Nr. VII, mit eleg. Schnallen u. Bändern, extra feine Ausführung,	1.50

Heinr. Kowes Sohn,
114 Rheinstraße 114.

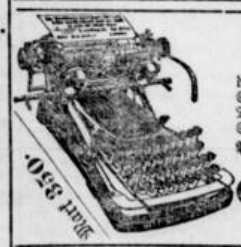
Baby-Artikel:

Hemdchen	10	20	30	40	Pfg.
Wickelbänder	50	60	70	80	„
Wickeltücher	80	120	140	160	„
Kindertücher	50	60	70	80	„
Jäckchen	20	30	40	50	„
Lätzchen	10	15	25	40	„
Steckkissen	210	290	340	420	„
Taufkleidchen	240	320	360	430	„
Taufhäubchen	50	85	120	160	„

Hütchen, Schühchen, Söckchen, Wagendecken, Toiletten, Babykörbe, Kleidchen, Schürzchen.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Heinr. Kowes Sohn.

Heinr. Koenen,
Auktionator, Stephanstr. 66,
empfiehlt sich zur 7042
Vornahme von freiwilligen Versteigerungen, Anfertigung von schriftlichen Arbeiten, Eingaben, Gesuchen ꝛc. ꝛc.
unter Zusicherung prompter und sachgemäßer Ausführung auf Grund langjähriger Thätigkeit im Gerichtsfache.

Hch. von der Linde & Co.
Abtheilung:
Wasch- und Plätt-Anstalt
empfehlen ihre
mit den neuesten Einrichtungen versehenen
Dampf-Wäscherei und Plätterei.
Es werden keine ätzenden Mittel verwandt, daher
Garantie für grösste Haltbarkeit der Wäsche.
Besteingerichtete Reinigungs-Anstalt für alle Arten von **Gardinen.**
Rasen-Bleiche
Telephon 216.
D. R. P. Nr. 73078. D. R. P. Nr. 73078.



Pittsburg-Visible-Schnell-Schreibmaschine,
die erste Maschine mit sofort und dauernd vollständig sichtbarer Schrift. Leichte Handhabung und bequemer Anschlag. Wenig Theile, daher einfachster Mechanismus. Dauerhafte Konstruktion. Starke Durchschlagskraft ꝛc. 754
Prämiirt Pariser Weltausstellung 1900. Ia. Referenzen.
Vorführung einer Probemaschine kostenlos.
Gust. Spies, Düsseldorf, Bismarckstr. 37.
Lager in Kohlenpapier, Schreibmaschinenpapier und Schreibmaschinen-Zubehörtheile.

Störet die Kinder nicht



wenn sie spielen. Im heiteren, anregenden Spiel nimmt ihr Gemüth tausendfache Eindrücke der günstigsten Art auf. Gebt ihnen aber **gediegene** Spielsachen. Mein reich illustrirtes Preisbuch, das ich gratis und franko versende, enthält eine **enorme** Auswahl der schönsten und nützlichsten Spielwaaren. — Dasselbe Preisbuch enthält auch Abbildungen meiner praktischen Haus- und Küchengeräthe, von Luxus-, Leder- und Musikwaaren, Schmucksachen und vielen anderen Artikeln.
Karl Biskamp, Hildesheim 124.

Krefelder Dampf-Wasch-Anstalt Wwe. C. Dunkels,
Alte St. Töniserstraße 21—23. Fernsprecher 1884,
empfiehlt sich zur
Reinigung und Fertigstellung von Haushaltungs-, Geschäfts- u. Hotelwäsche.
Rasenbleiche.
Spezialität: **Gardinen- und Herrenwäsche.**
3418 **Bielefelder Neubügelei.**

Goldene Medaille 1900.
Damen und Herren finden Rath und Hülfe beim Kauf von **Stahlwaaren** im Spezial-Stahlwaaren-Geschäft von
Jos. Meiss,
Krefeld, Alte Linnerstr. 107.
Dampfschleiferei. 6830



Weihnachts-Bäume.
Größere Parthieen schöner Weihnachtsbäume haben abzugeben 7538
Holtz & Co.
Süchteln.

O. Fritze's Bernstein Oellackfarbe zum Selbstlackiren von Fußböden zu haben bei



J. L. Prinzenberg,
Breitestr. 61—63.

Volksbank
Eing. Gen. mit beschr. Haftpflicht zu Krefeld, Dionysiusplatz 7.
Spareinlagen
werden in jeder Höhe angenommen und je nach der Kündigungsfrist mit 3 bis 4½ Prozent verzinst. 7647

Verkäuferin.
Für ein Manufaktur-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft wird für sofort eine branchekundige evangl.
Verkäuferin gesucht.
Offerten mit Bild, Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften unter O. V. 7768 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Dienstmädchen
kath., **sucht leichte Stellung.**
Näheres bei **J. Baum,** St. Töniserstr. 26, Mittags von 12—1 Uhr. 7763

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Krefeld belegene, auf den Namen des Rentners Heinrich Bossen in Düsseldorf eingetragene Grundstück:

Flur 12 Nr. 1145/65, Rheinstraße 33, groß 2 Ar, Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, 2000 Mark Nutzungswerth,

am Donnerstag, den 20. Dezember 1900, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Steinstraße 200, Saal III, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Krefeld, den 23. Oktober 1900.

6867 **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Krefeld belegenen, auf den Namen der Ehefrau des Wirthes Balthasar Hüsges, geb. Nauen, in Krefeld eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 5 No. 854/6, Gelderschestraße No. 162, groß 1,88 Ar, Hofraum mit
   a) Wohnhaus mit Seitenflügel und Abort, 1500 Mark Nutzungswerth,
2. Flur 5 No. 1046/6, groß 1,19 Ar,
3. Flur 5 No 1047/6, groß 1,17 Ar,

auf beiden Parzellen Pferdestall und Schuppen, 60 Mark Nutzungswerth,

am Donnerstag, den 20. Dezember 1900, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Steinstraße 200, Saal III, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Krefeld, den 23. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Krefeld belegenen, auf den Namen der Eheleute Johann Hövel, Restaurateur, und Elisabeth geb. Busen-Schmitz, ohne Geschäft, beide zu Krefeld, je zur Hälfte, eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 13 Parzelle 1304/45, Diebenerstraße, Hofraum, groß 1 Ar 88 qm;
2. Flur 13 Parzelle 1830/45, Nerdingerstraße 17, Hofraum r., groß 3 Ar 50 qm und zwar:
   a) Wohnhaus mit Seitenflügel, Hofraum und Lagergebäude mit 1800 Mark jährlichem Nutzungswerth und 72 Mark jährlicher Gebäudesteuer;
   b) Kegelbahn mit 60 Mark jährlichem Nutzungswerth und 2,40 Mark jährlicher Gebäudesteuer;
   c) Remise und Stall mit 80 Mark jährlichem Nutzungswerth und 1,50 Mark jährlicher Gebäudesteuer,

am Donnerstag, den 20. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Steinstraße 200, Saal III, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Krefeld, den 23. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde Krefeld belegene, auf den Namen der Eheleute Pferdehändler Hermann Herzberger und Riekchen geb. Bachmann zu Krefeld — Gütergemeinschaft — eingetragene Grundstück:

Flur 1 Nr. 3183/227, Ringstraße 21, groß 3,63 Ar,
a) Pferdestall mit Hofraum, 75 M. Nutzungswerth,
b) Hinterg bäude, 210 M. Nutzungswerth,

am Donnerstag, den 20. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Steinstr. 200 Saal III, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Krefeld, den 23. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,

Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co., Krefeld.

Grundkapital Mark 21,000,000. Rücklagen ca. 4,000,000.

Wir nehmen in jeder Höhe

Spareinlagen

an mit Verzinsung bis auf weiteres

bei neunmonatl. Kündigung zu 4½ %
„ sechsmonatl. „ „ 4 %
„ dreimonatl. „ „ 3½ %
„ einmonatl. „ „ 3 %
„ täglicher „ „ 2½ %

Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien,
Peters & Co., Krefeld. 5429

Gemeindesparkasse

Capellen, Kreis Moers,

verzinst Einlagen von 1—10,000 M. je nach Kündigungsfrist bis 4 %. 4476

Grosses Haus

in bester Geschäftslage,

in welchem zur Stunde noch ein **sehr gutes Manufakturwarengeschäft,** verbunden mit **Woll- und Weißwaaren,** betrieben wird, aber auch für jeden anderen Artikel **sehr günstig** liegt, ist zu **vermiethen** oder zu **verkaufen.**

Offerten X 100 postlagernd Aachen. 6883

Großer Holz-Verkauf zu Hüls.

Am Montag, den 3. Dezember 1900, Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr **Gerh. Schoenmakers** zu Hüls in seinem Wirthschaftslokale (früher Seeven) daselbst:

40—45 Rrn. **schwere Eichen,** größtentheils von 2—3 Fuß Durchmesser, für **Stellmacher, Schiffs-** und **Mühlenbauten** geeignet, ferner 20—25 Canadas von 1—2 Fuß Durchmesser und **1 Birke,** Alles stehend am ersten langen Dyk und Boomdyk, ganz in der Nähe von Hüls und bequem zur Abfuhr,

auf Kredit gegen Bürgschaft öffentlich verkaufen.

Das Holz ist vor dem Verkaufe zu besichtigen, und wird auf Wunsch vom Herrn Verkäufer angewiesen. 7392

Kempen. **Scherer,** Justizrath.

Großer Holz-Verkauf zu Vorst.

Montag, den 3. Dezember 1900,

lassen **Erben Lorenz Scherer** aus ihrem zu Vorst bei Dückerhof, an der Chaussee nach Oedt, 10 Minuten von Vorst, gelegenen Busche beim Wirthen W Schiefer **auf ausgedehnten Kredit** gegen gute Bürgschaft verkaufen:

a) **Morgens 9 Uhr:** 20 Rrn. gef. Erlenstangen, 4—5" Durchm und 28—30 F. Länge, für Ruthenholz, 150 Rrn. schönes langes Schlagholz, viele Bohnenstangen enthaltend;
b) **Nachmittags punkt 2 Uhr:** 40 Kanada-Weiden von 2—3 F. Durchm. und 35—50 F. Länge für Schreiner und Holzschuhmacher, 85 reingewachsene lange Eichen bis zu 3 F. Durchm., 25 Buchen von 2—3 F. Durchm. und 25—40 F. Länge für Stuolmacher, 5 schw Kirschenbäume für Schreiner, 70 Birken bis 1 F. Durchm. u 25—30 F. Länge für Drechsler und Holzschuhmacher, 1 Kreuzanne von 1½ F. Durchm und 40 F. Länge für Mühlenscheeren, 8 schw. Eichen und 4 Erlen.

Das Holz hat sehr gute Abfahrt. 7140

Der Ackerer Joh. Kohnen in Vorst weist die Parzellen an.

Kempen. **Kronen,** Akt.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in der Gemeinde Sevelen,

ca. 2600 Hektar groß, in 5 Bezirke eingetheilt, wird

am Dienstag, den 18. Dezember d. J., Vormittags 10½ Uhr,

beim Wirthe Mathias van Treek zu Sevelen auf die Dauer von 9 Jahren und zwar von Ende Januar 1901 bis dahin 1910 öffentlich verpachtet.

Die Jagd, welche von den Eisenbahnstationen Aldekerk, Nieukerk, Geldern und Issum leicht zu erreichen ist, weist einen guten Wildbestand auf. In einzelnen Bezirken ist Birkwild vorhanden.

Die Bedingungen, sowie die Karten über die Eintheilung der Jagdbezirke liegen auf dem Bürgermeister-Amte hierselbst zur Einsicht offen.

Sevelen, den 13. November 1900.

7429 Der Bürgermeister: **Janssen.**

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in der Gemeinde Vernum,

ca. 2230 Hektar groß, in 7 Bezirke eingetheilt, wird

am Dienstag, den 18. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Jacob Forthmann zu Hartefeld auf die Dauer von 9 Jahren und zwar von Ende Januar 1901 bis dahin 1910 öffentlich verpachtet.

Die Jagd, welche von den Eisenbahnstationen Aldekerk, Nieukerk, Geldern und Issum leicht zu erreichen ist, weist einen guten Wildbestand auf. In einzelnen Bezirken ist Birkwild vorhanden.

Die Bedingungen, sowie die Karten über die Eintheilung der Jagdbezirke liegen auf dem Bürgermeister-Amte hierselbst zur Einsicht offen.

Sevelen, den 13. November 1900.

7430 Der Bürgermeister: **Janssen.**

J. Frank & Cie.

Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. | **Krefeld · Bankgeschäft** Ostwall 96. Telephon 562. | Kostenfreie Kupons-Einlösung

An- und Verkauf von Staatspapieren:

Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Auskunft über Werthpapiere.

Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).

Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Berliner Kurse netto. Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel. An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit

4% bei 6-monatlicher Kündigung,
3½% „ 3- „ „
3½% „ 1- „ „
3% „ ½- „ „

Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.

Dienststunden für Zahlungen von 2½—5½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.

Linn, den 21. Juni 1900. 9084

Die Sparkassen-Verwaltung.

Vor den Thoren der Reichshauptstadt

Berlin soll in dem weit ausgedehntesten Vororte **Groß-Lichterfelde für 2000 Katholiken**

zu Ehren der heiligen Familie

eine Kirche gebaut werden.

Um Bausteine bittet herzlichst **Boyer,** Kuratus. Gr.-Lichterfeld-Berlin, Jungfernsteig 29.

Kronleuchter, Lampen

für Gas, Elektrizität und Petroleum,

Bade-Einrichtungen

empfiehlt

Friedrich Knaab, Krefeld, Rheinstrasse 121.

Verlag von

Jos. Thum in Kevelaer.

Für Jungfrauen! Das vertrauliche Leben mit unserem göttl. Erlöser.

Ein Gebet- und Betrachtungsbuch für Jungfrauen, den Beruf zum klösterlichen Leben zu wecken und zu befördern. Von F Mancourant. Deutsche Uebersetzung von Wald. Veit. ca. 300 Seiten stark. — Elegant gebunden in Kaliko mit Rothschnitt M. 1.80 und M. 3.25.

Soeben erschien:

Die Tugend der Jungfräulichkeit.

Für jungfräuliche Seelen in Kloster und Welt. Mit reichem Gebet-Anhang. Von F. Mancourant. ca. 420 Seiten. Eleg. geb. M. 1.80 und M. 3.25.

Die Keuschheit.

Dreißig fromme Erwägungen **über die klösterlichen Gelübde.**

Von F. Mancourant. Uebersetzt von Walburga Veit. 310 Seiten. Broschirt M. 1.—; eleg. geb. M. 1.50.

Obige 3 Werkchen sind von einer Schwester unseres Zentrumsführers Dr. Lieber übersetzt und wurden ganz hervorragend rezensirt und empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Historische Theater-Kostüme

zu biblischen Aufführungen, Ritter- und Volksschauspielen, Oratorien, lebenden Bildern, Festaufführungen aller Art etc. etc. liefert kauf- und leihweise billigst das

Atelier für historische Kostüme

von **Konrad Jansen,** München-Gladbach, Humboldstrasse 18/16. — Reich illustrirte Prospekte gratis u. franko.

Vinavigo.

Spanische Weingesellschaft **HAMBURG.**

Import feinster alter **Weine,** deren Reinheit garantirt wird. Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Christi, Portwein roth u. weiss. Verkauf in ½ u. ¼ Fl. zu Originalpreisen, im Restaurant Brauerei.

J. C. König & Ebhardt sind unübertroffen leistungsfähig in *Geschäftsbüchern, Buchdruck- u. lithogr. Erzeugnissen* (Plakate, Etik., Rechnungen usw.) — 1000 Arbeiter

Bezug und Muster durch **Carl Kirdorf,** Papierhdlg., Krefeld, Rheinstr., Ecke Ostwall. Zweiggeschäft Reuter & Klocke, Berlin.

Reichhaltige Auswahl in

BILDERN,

als

Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.

in fein religiösem und profanem Genre, von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.

Das Einrahmen der Bilder wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.

J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.



Drucksachen
aller Art empfiehlt billigst die Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung", Krefeld, Friedrichstraße 41.

Helfet uns doch

armen Katholiken, meistens Fabrikarbeitern, **in Oelsnitz bei Plauen in Vogtland** eine Kapelle bauen. Bis jetzt haben wir nur 6 mal im Jahre in einem gemietheten Saale Gottesdienst. Für die Wohlthäter werden heil. Messen gelesen.

Jede, auch die kleinste Gabe, nimmt zur Weiterbeförderung die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung entgegen.



„Bürgerbräu"

Heinr. Knöfels,

Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,

liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus

vorzügl. Lager- u. Weissbier,

außerdem als Spezialität

„Kraftbier",

vielfach ärztlich empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen** und **Reconvalescenten.** 8167

Für Reinheit der Biere wird garantirt.

Solide selbstfabrizirte Pianinos von M. 435 an (keine leichte Händlerwaare) m. **4 goldn. Med. pr. d. Pat.-gesch.**

Stephan Hain Pianinos

Grösste Flügel- u. Pianino-Fabrik am Ik. Niederrh. In kaum 7 Jahr. annähernd **1000** angefertigte Pianos geben Zeugniss für die rege Nachfrage. **Stimmen und Reparaturen nur von Fachleuten.** Theilzahlungen. Garantie. Franko-Sendung. Miethinstrumente.

KREFELD. Magazin: Wilhelmstr. 11, Lohstr. 145. Fabrik: Schulstrasse 62. 5868

Aelteste deutsche Champagner-Kellerei. Gegründet 1826.

Kessler-Sect.

G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten, Esslingen.

Vertreter f. Krefeld u. Umgegend: **Wm. Dangler jr., Krefeld**

Robert Scheibler's Thee

1692

in Original-Packeten käuflich bei folgenden Firmen:

Carl Altgelt Gustav Sohn; Ernst von Elten-

Ein Ackerhof zu verkaufen.

Ein in der Nähe Krefelds und Düsseldorfs gelegener Ackerhof mit 66 Morgen gutem Ackerland ist sofort oder später mit todtem oder lebendem Inventar, zu **kaufen.**

Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Bl. 7636

Lieber Leser, freundliche Leserin! 1311

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen und keine Kirche, 50 und 40 Jahre Gottesdienst in einer Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser?

Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

M. Schneider, Krefeld,
Hochstrasse 29, Ecke Stephanstrasse.
Manufaktur- und Modewaaren.
Spezialität: Damenkleiderstoffe.

M. Schneider's

Weihnachts-Ausverkauf mit 10 resp. 15 Prozent Rabatt

bietet die beste Gelegenheit, sinnige, brauchbare und praktische

Weihnachts-Geschenke

sehr vortheilhaft einzukaufen.

Grossartig sortirte Lager. **Aufmerksame Bedienung.**

Verkauf nur gegen Baar.

Wegen vollständiger Auflösung meines hiesigen Geschäftes soll das

gesammte Waarenlager

total ausverkauft werden

und gewähre ich zu diesem Zwecke auf meine bisherigen Preise

10—30% Rabatt!

Großartige

Spielwaaren-Ausstellung.

Die Geschäftslokalitäten sind zu vermiethen, auch kann das Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen übertragen werden.

Josef Heidenreich Nachfolger,

Hochstraße 55, **am Neumarkt.**

Linn!

Der Andreasmarkt findet der Volkszählung wegen am Montag, 3. Dezember statt.

Konsumverein Kengen

braucht für die Monate Dezember, Januar und Februar

160-190,000 Pfd. Leinmehl und ca. 40,000 Pfd. Baumwollsaatmehl.

Offerten bis zum 3. Dezember nimmt entgegen 7635
Jos. Elspass, Rheurdt.

Empfehle
Holz- und Eisenbettstellen, Kinderbettstellen, Rosshaar-, Seegras- und Sprungfedermatratzen, Bettfedern und Daunen, Bettbarchende und Juletts
in jeder Preislage und vorzüglichen Qualitäten.
Das Reinigen gebrauchter Betten geschieht sorgfältig.

C. A. Biederbick,

Königstr. 99-101, Ecke Neue Linnerstr.

Naumanns Nähmaschine

ist wegen ihrer **Vorzüglichkeit u. Dauerhaftigkeit**
die Beste der Gegenwart.
Großes Lager in allen Systemen.
Billige Preise. **Günstige Theilzahlung.**

Max Borgie,

Marktstraße 45.
Best eingerichtete Reparaturwerkstatt für alle mechanische Arbeiten.
Stick- und Näh-Unterricht gratis.

Haus-Verkauf.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Herrn **Edmund Nonnenbruch** gehörige und zu
Krefeld, Karlsplatz 32
gelegene **Haus** soll **verkauft** werden.
Gebote nimmt entgegen
der Generalbevollmächtigte der Erben
Fr. Haake, Rechtsanwalt,
Westwall 163.
7833

Günstige Gelegenheit für Anfänger!

Wegen Ueberbürdung sucht ein Kaufmann eines seiner rentablen **Geschäfte der Lebensmittelbranche** in aufblühender Stadt am Niederrhein inkl. **Haus preiswerth zu verkaufen.** Nur Selbstreflektanten, welche über ein Kapital von 20—30,000 Mark verfügen, wollen sich melden.
Frkto.-Offerten unter N. G. 7686 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Druckſachen aller Art liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Zu
Nikolai und Weihnachten
empfehle eine
grosse Auswahl
in
Kinderspielwaaren
für **Knaben und Mädchen**
jeden Alters.

Gottlob Butz,

Westwall 53/55, am Karlsplatz.

Massiv goldene
Trau-Ringe
ohne Löthfuge, gesetzlich geschützt,
in jeder Breite und Schwere,
ohne Preis-Erhöhung
empfiehlt 6934
Carl Bründt, Breitestr. 81.

Aug. Antholz,

Kürschner,
Königstraße 116, **Königstraße 116**
empfiehlt sein großartiges mit allen Neuheiten **reichassortirtes Lager** in **nur selbstverfertigten**



Pelzwaaren aller Art.

Als Spezialität empfehle:
Colliers, Muffen, Kragen, Barets, Besätze in allen Breiten;
ferner



Hüte, Mützen und Schirme

in rühmlichst bekannter Güte.
Bitte meine 4 großen Schaufenster zu besichtigen.

Nikolai-Weihnachten!

****

Passende Geschenke

in allen Arten von Instrumenten:
Violinen, Zithern, Trompeten, Trommeln, Flöten ꝛc., Akkordeons, Symphonions, Polyphons ꝛc.,
Mundharmonikas,
Taktirstöcken ꝛc. ꝛc.



in bekannt guter Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen
Ferdinand Kreyer,
Breitestraße 52.

Cigarren!

Bringe den Herren Rauchern meine, **gut abgelagerten Cigarren** in bekannter Güte in empfehlende Erinnerung.
Zu Nikolai und Weihnachten
Präsent-Kistchen
von 25 Stück von 1 Mark an und höher.
Achtungsvoll
Wwe. Hr. Hamacher Nachfolger Schrick,
Luth. Kirchstraße 33. 7820

Geschäftshaus in St. Tönis.

Mein Haus, worin 30 Jahre von mir selbst **gutgehendes Manufakturwaarengeschäft** betrieben, steht anderer Unternehmungen wegen unter günstigen Bedingungen **zum Verkauf.** Das Haus hat beste Lage und ist für jedes größere Geschäft geeignet. Lager kann mit übernommen werden. 7826
S. Friedlaender, St. Tönis am Markt.

Lieber Leser! Freundliche Leserin!

Ganz vergessen willst Du den „Allerärmsten"? — Was hast Du geschaffen in der Riesenpfarrei Reinickendorf? — **Nun nichts mehr?** — Hilf, bitte inständigst, weiter! **Trotz Pankow's** Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Zehdenick, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter eine Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser **„Verlass nen"** und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet
Leop. Joh. Panske, Pfarrer
(Oranienburg bei Berlin.)
8576

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 5—7 Nummern und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Postvierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 85 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. eine Beilage „Büchermarkt". Einzige Sonntagszeitung am Orte auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7zeilige Petitzeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; entsprechende Rabatte bei Wiederholungen. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 252.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Nr. 699. (Sonntags-Nr. 48.) Krefeld, Samstag, den 1. Dezember 1900 (Eligius). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

△ Der Zentrumsantrag über die Freiheit der Religionsübung

soll am nächsten Mittwoch als erster von den 39 bis jetzt vorliegenden Initiativanträgen im Reichstage zur Berathung kommen. Dabei werden die Herren Vieler offenbar werden müssen: hic Rhodus, hic salta. Will man volle Religionsfreiheit und Gleichberechtigung für die Katholiken oder will man sie nicht? Auf diese Frage muß klipp und klar Antwort gegeben werden. Wer sich mit allerlei Ausreden daran vorbeizudrücken sucht, ist erkannt als Gegner der Religionsfreiheit, so liberal, tolerant und katholikenfreundlich er sich sonst auch geberden mag.

Die Berufung auf die Nichtzuständigkeit des Reichstags ist eine der schwächsten Ausreden. Muß es nicht geradezu als absurd bezeichnet werden, wenn in unsern Kolonien volle Freiheit der Religionsübung für das Individuum sowohl wie für die Religionsgesellschaften gesetzlich gewährleistet worden ist, während man im Deutschen Reiche selbst diese Freiheit nicht kennt? Man hat an Stelle der zahllosen Partikularrechte ein einheitliches bürgerliches Recht geschaffen; man hat hunderterlei Dinge einheitlich für das ganze Reich geregelt. Wenn aber auf irgend einem Gebiete nach möglichster Einheitlichkeit zu streben ist, so ist es das der Freiheit der Religionsübung. Daß ein Deutscher beim Uebertritt aus Preußen oder Bayern nach Sachsen, Mecklenburg oder Braunschweig auf einmal einer Menge von Beschränkungen bei der Uebung seiner Religion unterliegen soll, von denen er in seiner Heimath nichts gekannt hat, ist ein unerträglicher Zustand, viel unerträglicher, als wenn er dort einem anderen bürgerlichen Rechte unterstellt. Der Reichsangehörige kann frei gehen, in welchen Bundesstaat er will, kaum irgend eine bürgerliche Freiheit, die er in der Heimath genossen hat, wird er dort entbehren, aber die religiöse Freiheit wird ihm in verschiedenen Staaten untersagt, ja er wird dort geradezu schikanirt und kujonirt mit Gesetzesbestimmungen, die einer längst vergangenen Zeit angehören und des neuen Deutschen Reiches gänzlich unwürdig sind.

Das Zentrum wird bei Berathung des Antrages ohne Zweifel Beispiele in Hülle und Fülle hierfür beibringen. Die große Mehrheit wird ihm auch wohl zugeben, daß die Aenderung nothwendig sei. Wenn man aber den Zweck will, muß man auch das Mittel wollen. Die freikonservative „Post" gibt heute den gesetzgebenden Faktoren der Einzelstaaten den dringenden Rath, etwaige Bestimmungen, die den Katholiken zu gerechter Beschwerde gereichen, ohne Verzug einer Revision im Sinne der Toleranz und Parität zu unterziehen und so jeden sachlichen Grund für die Forderung einer Erweiterung der Reichszuständigkeit zu beseitigen. Wenn die Einzelstaaten diesen Rath befolgten, wäre der Zentrumsantrag allerdings überflüssig. Allein sie befolgen ihn eben nicht. Jahre lang klagen und beschweren sich die Katholiken über die ungerechten Gesetze, aber niemand kümmert sich darum, ja gewisse Hetzer thun alles, um ihnen die freie Religionsübung noch mehr zu beschränken. Unter solchen Umständen muß schließlich das Reich eingreifen, wie es z. B. auf dem Gebiete des Vereinsrechts eingegriffen hat, um veraltete Bestimmungen in Preußen u. s. w. zu beseitigen. Es hat sich überdies schon vor bald einem Menschenalter vor einem Eingriff in das „Kirchenhoheitsrecht" der Einzelstaaten nicht gescheut. War etwa das Jesuitengesetz kein solcher Eingriff? Die Bundesstaaten wurden durch das Reich genöthigt, den Jesuiten das Niederlassungsrecht u. s. w. zu verleihen, wiewohl es doch Sache dieser Bundesstaaten gewesen wäre, zu entscheiden, wie sie es in dieser Beziehung halten wollten. Nicht anders ist es mit dem Expatriirungsgesetz. Das erscheint uns denn doch als eine seltsame Gewissenhaftigkeit gegenüber dem Rechte der Einzelstaaten und der Zuständigkeit des Reiches, wenn man ein Vorgehen des Reiches zum Nachtheile der Katholiken für erlaubt, ein Eingreifen zum Schutze ihrer elementarsten Freiheit dagegen für unerlaubt erklären will.

In der liberalen Presse ist dem Zentrum vielfach entgegengehalten worden, wenn es wahre Toleranz wolle, müsse es die Freiheit der Religionsübung nicht bloß für die bisher in irgend einem Einzelstaate anerkannten Religionsgesellschaften, sondern auch für die nichtanerkannten, also für Diffidenten usw. verlangen. Es ist bekannt, daß das Zentrum stets für die Religionsfreiheit aller eingetreten ist und jeden Zwang verwirft. Wir vermögen aber nicht einzusehen, warum in einem Antrage, der sich mit den anerkannten Religionsgesellschaften beschäftigt, die völlig abliegende Frage behandelt werden müßte. Mit der Aufnahme aller, statt der anerkannten Religionsgeschaften in den Antrag wäre die Sache doch noch nicht abgethan. Sollen dann etwa alle tollen, unsittlichen und für die öffentliche Sicherheit gefährlichen Sekten und Religionen bei uns ohne Weiteres Freiheit genießen? Selbst unsere liberalsten Toleranzfreunde werden z. B. Sekten, die die Tödtung oder Verstümmelung ihrer Mitglieder für ein Gott wohlgefälliges Werk ausgeben, nicht zulassen wollen. Der Kreis der Religionsgesellschaften, die Freiheit genießen sollen, dürfte in dem Zentrumsantrage so weit gezogen sein, wie ein Bedürfniß vorliegt. Wenn nicht, so steht ja der Einbringung eines Unterantrages auf Erweiterung nichts entgegen. Jedenfalls ist die Beschränkung des Antrags auf die anerkannten Religionsgemeinschaften kein stichhaltiger Grund für seine Ablehnung.

Es ist anzunehmen, daß der Antrag an eine Kommission wird verwiesen werden. Das wird hoffentlich nicht sein Begräbniß bedeuten sollen. Ihn auf diese Art aus der Welt zu schaffen ist ja auch unmöglich, denn er enthält zu viel, was kein billig Denkender verwerfen kann, sondern grundsätzliche Zustimmung bei der überwiegenden Mehrheit finden muß. Forderungen aber, die als berechtigt und nothwendig von allen Seiten anerkannt werden, müssen sich Bahn brechen und können an rein formalen Einwänden nicht endgültig scheitern. Der Zentrumsantrag trägt seine siegreiche Kraft in sich selbst.

Deutschland.

: **Berlin**, 29. Nov. Der Präsident des Reichstags Graf Ballestrem ist Großvater geworden; heute wurde ihm ein Enkel geboren. — Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Fürsten Münster zu Derneburg wird in der Presse daran erinnert, daß wahrscheinlich der französische Botschafter in Berlin, Marquis de Noailles, durch den bekannten französischen Staatsmann und ehemaligen Ministerpräsidenten Leon Bourgeois abgelöst werden wird. — Fürst Münster hat sich, wie aus Paris hierher gemeldet wird, dank sorglicher Pflege seiner Nichte, Gräfin Alsenburg, und seiner Enkelin, Komtesse Hindenburg, soweit erholt, daß er den ganzen Tag außer Bett zubringen kann. Die Aerzte dringen darauf, daß er ehestens die Reise nach Cannes antrete, um dort den Winter zuzubringen. — In politischen Kreisen wird, einem hiesigen Lokalblatt zufolge, unter den Persönlichkeiten, die für die Nachfolge des Fürsten Radolin auf dem Petersburger Posten in Betracht kommen, Fürst Herbert Bismarck genannt. — Der inaktive Staatsminister Albert v. Maybach vollendet heute sein 78. Lebensjahr. Er ist geboren am 29. November 1822 in Werne (Westfalen) und hat seinen dauernden Aufenthalt nach seinem 1891 erfolgten Rücktritt vom Amte hier genommen.

* **Tangermünde**, 29. Nov. Der Kaiser sagte bei der Entgegennahme des Ehrentrunkes vor dem hiesigen Rathshause etwa folgendes:

Er freue sich, daß der heutige Tag Gelegenheit gegeben habe, die alte Stadt in ihrer alten Bedeutung im märkischen Lande zu zeigen. Die Lage derselben und ihre ganze Entwicklungsmöglichkeit habe schon im Mittelalter den römischen Kaiser deutscher Nation so gefesselt, daß er vom schönen Süden in das unwirthliche Nordland gekommen sei und hier die glänzende Pfalz erbaut habe. Wir seien es der wunderbaren Begabung dieses Kaisers für Fragen, die eigentlich jetzt erst uns moderne Menschen beschäftigen, schuldig, daß wir sein Andenken wieder aus der Vergangenheit emporheben. Hier am Ufer der großen Promenaden der Elbe möge der Kaiser oft den Plan erwogen haben, ein nordisches Reich zu schaffen, dessen Basis die Elbe werden sollte. Daß er ernste Absichten in dieser Richtung hatte, beweisen seine Verhandlungen mit der Hansa. Möge der heutige Tag auch das Interesse der Tangermünder Jugend erwecken für die Geschichte der Vergangenheit der Stadt. Nur im Studium der Geschichte und in der Pflege der Traditionen stärke sich das Bewußtsein einer Nation. Sein (des Kaisers) Wunsch gehe dahin, daß das, was Kaiser Karl IV. sich für Tangermünde erdacht, unter seiner oder seiner Nachfolger Regierung sich verwirkliche. Er trinke auf das Wohl der Stadt Tangermünde.

Frankreich.

* **Paris**, 29. Nov. Die Deputirtenkammer nahm nach mehrtägiger Debatte eine Vorlage an, durch welche die Stellenvermittelungsbureaus für Arbeiter und Angestellte aufgehoben werden.

Spanien.

* **Madrid**, 29. Nov. Deputirtenkammer. Romero Robledo bekämpft die beabsichtigte Heirath der Prinzessin von Asturien mit dem Grafen Kasarda, weil sie die Beziehungen zwischen Italien und Spanien beeinträchtigen könne. Die Königin sei gegen das Projekt; man solle warten, bis der König großjährig sei, damit er dann selbst entscheiden könne. Redner fordert die Staatsmänner auf, sich gegen die Heirath auszusprechen, weil sie gegen die Staatsraison verstoße. Die Regierung wird heute antworten.

Parlamentarisches.

△ **Berlin**, 29. Nov. Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf betr. die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Leistung von Rechtshülfe im Heere zu; ferner ging dem Hause ein Antrag Albrecht (Soz.) und Genossen zu betr. eine Reihe von Bestimmungen zum Schutze der Arbeiterinnen.

* Der Zentrumsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, welcher an der Spitze den Namen des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages Graf Hompesch trägt und von sämmtlichen Fraktionsmitgliedern unterzeichnet ist, liegt nunmehr im Wortlaut vor. Derselbe beantragt den Erlaß des nachfolgenden Gesetzes:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstags, was folgt:

§ 1. Das Gesetz, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872 (Reichs-Gesetzblatt S. 253) wird aufgehoben.

§ 2. Die zur Ausführung und zur Sicherstellung des Vollzugs des im § 1 ge annten Gesetzes erlassenen Anordnungen verlieren ihre Gültigkeit.

§ 3. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft.

Die Zahl der im Reichstag bis jetzt eingebrachten Initiativanträge wird auf 39 angegeben. In demselben Maße, wie diese anwachsen, sinkt die Zahl der anwesenden Mitglieder; in dieser Beziehung steht es bereits wieder so schlimm, wie zur schlimmsten Zeit der vorigen Session.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags hatte sich mit dem ihr überwiesenen Schreiben der Staatsanwaltschaft zu Mannheim zu beschäftigen, welche die Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung wegen Beleidigung des Reichstags beantragt, welche in einer Druckschrift mit der Ueberschrift „An das deutsche Volk" durch die als verantwortlich zeichnenden Personen, Wilhelm Opificus zu Pforzheim und August Dreesbach zu Mannheim, begangen sein soll. Die Kommission beschloß, an der bisher geübten Praxis festzuhalten und dem Plenum zu empfehlen, die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung nicht zu ertheilen.

Die Neuausgabe des Mitgliederverzeichnisses des Reichstages nimmt von der seit dem Schluß der ersten Session eingetretenen Spaltung der deutsch-sozialen Reformpartei in zwei selbstständige Gruppen seltsamer Weise keinen Vermerk. Wie das „Volk" mittheilt, haben sich jedoch „die Antisemiten, einige Bauernbündler und Wilde, darunter Abg. Hofprediger Stöcker, wiederum zu einer zwanglosen Vereinigung zusammengethan, um die gleiche Anzahl der Kommissionssitze zu behalten, wie sie früher die Fraktion der deutsch-sozialen Reformpartei zugewiesen erhielt. Ueber den für die Vereinigung zu wählenden Namen ist man sich noch nicht schlüssig geworden". Bezeichnend für das gespannte Verhältniß zwischen der deutsch-sozialen und der Reformpartei ist, daß die erstere bei Einbringung ihres Antrages betreffend das Verbot der Einwanderung ausländischer Juden die antisemitische Schwesterpartei vollständig übergangen und nur bei Konservativen und den Abgeordneten des Bundes der Landwirthe um Unterstützung geworben hat.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Berlin**, 29. Nov. Der „Kreuzztg." zufolge verlieh der Kaiser dem Hauptmann Kremkow von der schweren Feldhaubitzenabtheilung für sein Verhalten vor den Peitang-Forts den Orden pour le mérite.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 30. Nov. Aus Peking wird dem „Berl. Tagebl." von gestern Vormittag gemeldet: Oberst Graf York von Wartenburg ist am 27., Vormittags 11 Uhr, gestorben. Die Leiche trifft am 30. November in Peking ein.

W **London**, 30. Nov. Die „Times" melden aus Peking vom 29. ds.: Eine französische Truppenabtheilung befindet sich jetzt an der Grenze der Provinz Schansi, westlich von Tschingtung, sie beabsichtig nach Taiyuenfu aufzubrechen.

Dem „Standard" wird aus Shanghai vom 29. d. gemeldet: Am Samstag wurden in Hangtschou durch eine Pulverexplosion 40 Personen getödtet.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London**, 29. Nov. Reuters Bureau meldet aus Helvetia-Farm vom 27. d. via Smithfield: Die Truppen des Obersten Pilcher, welche unter dem Oberkommando des Generals Knox mit einer Abtheilung des Obersten Barker zusammen operiren, hatten heute während der Verfolgung Dewets von Dewetsdorp aus ein kleines Gefecht mit Buren. Der Gegner beschoß die britische Batterie mit einem Fünfzehnpfünder, der bei Dewetsdorp von den Buren erbeutet worden war. Die Buren waren augenscheinlich völlig überrascht. Steijn und Dewet brachen eilig nach dem Westen auf, die Engländer nahmen zwei Wagen mit Lebensmitteln und Kleider weg, welche zweifellos in Dewetsdorp geraubt waren; desgleichen 300 herrenlos herumschweifende Pferde. Die Engländer verloren einen Sergeanten todt und sechs Mann verwundet. Verschiedene verwundete Buren wurden aufgefunden. Wie gemeldet wird, befindet sich das Lager Dewets und Steijns jetzt zwischen den Engländern und der Bahnlinie. Das englische Lager befindet sich 24 Meilen nördlich von Smithfield. Das heutige Gefecht zerriß anscheinend Dewets Kommando in drei Theile. Die Garnison von Smithfield nimmt eine glänzende Stellung auf den nördlichen Kopjes ein. Viele Farmer des Distrikts schlossen sich Dewet an.

Telegraphische Depesche.

W **London**, 30. Nov. Eine Depesche von Lord Roberts aus Johannesburg vom 28. d. M. meldet über

Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten. N **Berlin**, 29. Nov.

Es geht schon in den Dezember und in das neue Kirchenjahr; aber der Winter ist noch gar nicht da. Fast sieht es aus, als wenn der Winter dieses Jahr sich nach der astronomischen Vorschrift richten wolle, wonach bekanntlich erst am 21. Dezember „Wintersanfang" ist. Aber zu trauen ist dem Schnee- und Frostmann doch nicht. Wenn er spät anfängt, so holt er oft durch grimme Kälte das Versäumte doppelt und dreifach nach. Wir haben ja schon oft auf einen milden November und einen Advent voll Thauwetter das dicke Ende in Gestalt von einem bitterkalten Januar, einem frostklirrenden Februar und einem schneereichen März nachkommen sehen. Verschiedene Wetterpropheten haben uns gerade für dieses Jahr einen strengen Winter in Aussicht gestellt. Das ist keine liebliche Prophezeiung angesichts der hohen Kohlenpreise. Um so weniger, als Handel und Wandel sich in rückläufiger Bewegung befinden. Wer die Zeichen der Zeit beobachtet, muß sich für diesen Winter noch auf viel Arbeitslosigkeit und Noth gefaßt machen. Zum Wohlthun wird voraussichtlich sehr viel Anlaß sein.

Und nun lese ich eben, daß es unter den Arbeitern in einem gewissen Bezirk gährt, daß schon kleine Arbeitseinstellungen im Gange sind und größere erwartet werden. Um des Himmelswillen, nur jetzt keine unbesonnenen Streiks! Bei der Ebbe in Handel und Industrie sind überhaupt die Aussichten für die Arbeitnehmer bei Lohnstreitigkeiten schlecht, und nun erst in diesem Augenblick, wo der Winter mit all seinen dringenden Bedürfnissen vor der Thüre steht, liefern die kämpfenden Arbeiter sich und ihre Familien geradezu der bittersten Noth aus. Also warten! Die Vertagung eines Lohnkampfes bis auf bessere Zeiten ist ein kleines Uebel; aber ein verlorener Lohnkampf unter den jetzigen Verhältnissen wäre ein furchtbares Uebel, dessen Heraufbeschwörung kein vernünftiger Mensch verantworten kann.

Möge man allerwärts die Mahnungen beachten, welche das Blatt des Verbandes der katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands kürzlich an seine Leser gerichtet hat. Es stellt fest, daß auf dem Arbeitsmarkte sich die Zahl der Arbeitsuchenden vermehrt und die Arbeitsgelegenheit sich verringert, und warnt deshalb alle Arbeiter, die noch eine Brodstelle haben, vor leichtfertigem Aufgeben der Beschäftigung. Wer seine Stelle verändern wolle, möge dies nur thun, wenn er eine andere Stelle vollständig sicher habe. Wer auf dem Lande oder in der Kleinstadt sein sicheres Brod habe, solle dort bleiben und nicht in die Großstadt laufen, um dort das Heer der Arbeitslosen zu verstärken.

Das ist ein Wort zur rechten Zeit. Vielfach besteht ja in den ländlichen Bezirken noch der Aberglaube, daß in der Großstadt einem die gebratenen Tauben in den Mund flögen. Wer sich nicht mehr recht wohl fühlt unter den ländlichen oder kleinstädtischen Verhältnissen, läuft zur Eisenbahn und fährt in das großstädtische Paradies, womöglich gar nach Berlin. Erst wenn er angekommen ist und seine paar Groschen dahingeschmolzen, tauscht ein, daß man dort durchaus nicht auf ihn gewartet hat und daß dort schon alle Brodstellen besetzt sind. Es ist ein Jammer, daß so viele brave Menschen durch diesen unseligen „Zug in die Stadt" in das Verderben gerathen.

Als die jüngste Gründerzeit noch in Blüthe stand, war bekanntlich in Berlin kaum ein Dienstmädchen mehr zu haben. Diesen Herbst aber füllten sich die Vermiethungs-Komptoire schon wieder — ein sicheres Zeichen, daß das gewerbliche Leben im Abflauen war und Arbeitskräfte freigab. Jetzt ist auch der Dienstbotenmarkt für Berlin reichlich gedeckt, so daß junge Mädchen, die auf eine häusliche Stelle rechnen, erst recht nicht hierher zu kommen brauchen; sie können, wenn sie etwas taugen, viel eher in der Heimath ihr Brod finden.

Also behalte, was du hast! — ist die zeitgemäße Parole. Wenn's auch nur eine recht bescheidene Stelle ist und wenn auch manche Dornen dabei sind, gib sie nicht eher auf, als bis du etwas Besseres fest in der Hand hast!

Manchem wird das Ausharren schwer. Die Veränderungssucht ist eine weit verbreitete Krankheit. Nicht bloß unter den leichtbeschwingten ledigen Volk, sondern sogar bei verheiratheten Leuten. Ich kenne z. B. eine Arbeiterfamilie, die sozusagen von Stufe zu Stufe heruntergekommen ist, weil die somit ganz braven Leute von dem Veränderungsteufel besessen waren und noch sind. Sie haben recht schöne Stellungen gehabt, aber sich nirgends recht zufrieden gefühlt, weil sie stets sich einbildeten, es sei anderswo viel besser, als hier. Die gegenwärtige Stellung betrachten sie jedesmal durch eine pechschwarze Brille, dagegen die erträumte künftige Stellung durch ein rosenrothes Glas. Hier werden Mücken geseiht und dort Kameele verschluckt. Jammern hilft nichts, weil die Leute durch ewiges Norgeln an der Gegenwart und durch den gemeinsamen Bau von Luftschlössern für die Zukunft sich in eine fixe Idee hineinphantasirt haben. Sie müssen sich von Zeit zu Zeit verändern, mag es auch eine Verschlechterung sein.

Die Unzufriedenheit, die Veränderungslust und der Wandertrieb sind, wie die gelehrten Leute sagen, „kulturfördernd". Ja freilich, der sog. Kulturwagen geht vorwärts, aber wehe denen, die unter die Räder gerathen! Auf dem Ackerfelde der sogen. Kultur braucht man Dünger, und den Dünger bilden die verunglückten Existenzen, die in thörichtem Bestreben gestrauchelt, versunken und verdorben sind.

„Ich will es besser haben, ich will höher hinaus, ich muß mich verändern." Das ist leicht gesagt und in Bezug auf die Veränderung auch leicht gethan. Aber sich verbessern — das ist nicht so leicht. Es geht so manchem, wie dem Hund in der Fabel, der ein Stück Fleisch im Maule trug, aber als Nimmersatt noch das zweite Stück haben wollte, das er bei seinem Spiegelbild im Wasser sah. Man soll das alte Hemd nicht wegwerfen, ehe man ein neues hat. Wer auf einen Gletscher klettern will, hebt seinen Fuß nicht von der unteren Stufe im Eise, bis er die höhere Stufe ausgeschlagen hat und sicher erreichen kann. Besser stehen bleiben, als durch weiteres Steigen in das gefährliche Rutschen gerathen!

„Veränderungshalber", steht häufig in den Dienstbüchern. Was den häuslichen Dienst angeht, so sind nicht bloß viele Dienstmädchen von der Veränderungssucht befallen, sondern auch viele Hausfrauen. Beide Theile nehmen die kleinen Aergernisse, die sich gelegentlich einstellen, manchmal schwerer, als nöthig ist, und bilden sich dann ein, es sei anderswo viel besser oder es sei leicht, ein besseres Mädchen zu finden. „Wir sind ja nicht verheirathet", heißt es dann in einer Stunde des Unmuths; der Wechsel wird beschlossen; wenn noch eine Ernüchterung eintritt, so ist man oft zu eigensinnig oder zu feige, um noch wieder einzulenken; man macht sich die Mühe und, Unlosen des Wechsels und schließlich sind die Dinge schlimmer, wie vorher.

„Wir sind ja nicht verheirathet." Ach, es wäre ein Glück, wenn auch in andern Verhältnissen, als den ehelichen, das Scheiden und Sichverändern mehr erschwert wäre. Die Eheleute haben auch gelegentlich ihre Reibungen und Mißverständnisse, aber sie überwinden die unangenehmen Zwischenfälle, weil sie sich bewußt sind, daß sie sich nicht „verändern" können. Diese Ueberwindung und Ausgleichung findet gerade am besten dort statt, wo überhaupt eine Trennung des Ehebandes unmöglich und undenkbar ist, bei den Katholiken. Auf protestantischer oder „aufgeklärter" Seite, wo man schon gelegentlich an Scheidungsgründe und Scheidungsklagen denkt, geht manchmal eine Ehe in die Brüche, die sich noch ganz leidlich hätte erhalten lassen, wenn nur nicht der Scheidungsgedanke wie ein giftzischlaus in eine kleine Wunde gefallen wäre. Bei gutem Willen läßt sich Vieles noch zusammenhalten, was dem Anschein nach „unhaltbar" sein soll. Die Menschen thun gut und klug daran, wenn sie sich trotz gelegentlicher Reibungen immer wieder vertragen, statt sich sofort „zu verändern". Denn auch zwischen den neuen Persönlichkeiten wird das alte menschlich-irdische Verhältniß fortbestehen, daß Sonnenschein und Regen abwechseln und man sich nicht alle Tage gleich gut verträgt.

Genieße froh, was dir beschieden! Unter den gegenwärtigen Zeitläuften wird es kaum was Besseres geben. Jetzt gilt der Berliner Sprach: Was nachfolgt ist Bärme. Der allgemeine Rückschlag in Handel und Wandel mahnt uns zur Genügsamkeit und Vorsicht in unserer eigenen Wirthschaft. In den letzten Jahren, als die Kurse thurmhoch stiegen und die Einbildungen noch höher, wurde man als Warner vor dem unvermeidlichen Rückschlag verlacht oder gar verlästert. Und nun haben die Propheten des Rückschlags doch Recht bekommen; es hat sich wieder gezeigt, daß Hochfliegen gefährlich ist und zum tiefen Fall führt. Also wer seine Flügel zum Aufstieg in die Höhe regen will, der sehe sich vor und nochmals vor!

Rheinland und Westfalen.

‡ **Osterath**, 29. Nov. Der Marienverein hat die Absicht, für die hiesige Niederlassung der Barmherzigen Schwestern ein eigenes Haus errichten zu lassen. Zu diesem Zwecke soll der sogenannte „Krollshof" für 15,000 M. gekauft werden.

‡ **Osterath**, 29. Nov. Mit dem Eintritt des Winters und der dann zeitweise sich mehrenden Arbeitslosigkeit zeigen sich auf dem Lande, besonders in der Nähe der Städte, eine täglich wachsende Zahl von Vagabunden und Stromer. Es ist wohl nicht fehl gegriffen, wenn man damit auch die Diebstähle in Verbindung bringt, welche seit einiger Zeit die Gemüther in Aufregung setzen. So wurde in der oberen Etage eines Hauses von einem Diebe die Geldkasse geleert, bei einem Bäcker aus der Ladenkasse etwa 30 M. und bei einem Wirthe mehrere Kistchen Zigarren gestohlen.

‡‡ **Vom Niederrhein**, 29. Nov. Am Mittwoch und Donnerstag nächster Woche, den 5. und 6. Dezember, findet in dem Gelände, welches begrenzt wird durch die Linie Uerdingen-Benlo im Süden, dem Rheine im Osten, Geldern-Issum im Norden, der niederl. Grenze im Westen, eine Aufklärungsübung der Regimenter der 4. Kavall.-Brigade unter Betheiligung von Truppen der Garnisonen Düsseldorf, Wesel und Gleve statt. Hierbei werden vorher nicht zu bestimmende Ortschaften mit Kavallerie und Infanterie in der Stärke größerer Patrouillen belegt werden; für Infanterie kommen dabei nur die Orte längs der Eisenbahn Goch-Xanten-Wesel und für Kavallerie voraussichtlich Camp, Geldern, Mörs, Aldekerk, Straelen und Hüls in Betracht.

† **Mörs**, 29. Nov. An Stelle des Herrn Bürgermeisters Craemer hier ist der frühere Fabrikbesitzer Herr Hermann Herkenrath in Haus Daheim bei Mörs zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisgewerbegerichts Mörs ernannt. — Das Projekt der einer Straßenbahn ähnlichen Verbindung zwischen Mörs und Aldekerk vermittelst elektrisch betriebener Omnibusse (Selbstfahrer auf schienenlosem Wege) ist dem Vernehmen nach seiner Verwirklichung nahe. In einem der ersten Monate des Jahres 1901 soll der Betrieb bereits eröffnet werden. Zuerst soll je 1½ Stunden ein Wagen in beiden Richtungen laufen unter Berücksichtigung der in Mörs und Aldekerk einlaufenden und abfahrenden Eisenbahnzüge. Bei zunehmendem Verkehr soll stündlich ein Wagen abgelassen werden. 1312

‡ **Oberhausen**, 29. Nov. Die hier eben beendeten Wahlen der Vertreterwahl zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse haben mit einem Siege der christlichen Gewerkschaften geendet, was sehr erfreulich ist. Die Betheiligung war die doppelte wie im Vorjahr. Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, beabsichtigt man hier ein sog. christliches Gewerkschaftskartell zu gründen. Diese Einrichtung wäre sehr zu begrüßen.

die Vorgänge bei Dewetsdorp: Die etwa 400 Mann starke Garnison von Dewetsdorp ergab sich am 23. d. M. den Buren mit zwei Geschützen, nachdem sie 15 Todte und 42 Verwundete erlitten. Die Buren waren 2500 Mann stark. Eine 1480 Mann starke englische Kolonne, welche Dewetsdorp zu Hülfe kommen sollte, war nicht zur rechten Zeit eingetroffen. General Knox rückte, nachdem er seine Truppen mit jener Kolonne vereinigte, am 26. November in Dewetsdorp ein. Die Stadt war geräumt, nur 75 Verwundete und Kranke waren daselbst zurückgeblieben. Knox verfolgte die Buren unter Steijn und Dewet und schlug dieselben bei Beivaalbank. Die Buren zogen sich gegen Westen und Südwesten zurück.

W **Oranje-River**, 30. Nov. Eine Abtheilung des Generals Settle wurde am letzten Dienstag von 400 Buren unter dem Kommandanten Hertzog in der Nähe von Luckhoff angegriffen. Der Feind hatte starke Stellungen eingenommen und wurde nach heftigem Kampfe aus denselben vertrieben. Er soll schwere Verluste erlitten haben. Die englischen Verluste sind gering. Der Kommandant Hertzog versuchte eine Verbindung mit dem Kommandanten Dewet herzustellen welcher sich in der Nachbarschaft befinden soll.

W **Kapstadt**, 30. Nov. Eine vorläufige Versammlung der vereinigten Komitees der Flüchtlinge aus Transvaal hat am letzten Dienstag im hiesigen Regierungsgebäude stattgefunden. Der Generalgouverneur Milner führte in derselben aus, sein letzter Besuch in Transvaal habe ihn zu der Ansicht bekehrt, daß es für die Uitlanders noch nicht möglich sei, in genügender Anzahl, die Eingeborenen eingerechnet nach Transvaal zurückzukehren, um die Geschäfte wieder aufnehmen zu können. Er sei der Ansicht, daß die gänzliche Wiederaufnahme der Geschäfte nicht erfolgen könne, bevor die Ordnung noch nicht allgemein hergestellt sei. Er bäte aber dringend, die Leute möchten nicht zurückkehren, bevor man in der Lage sei, ihnen zu helfen. 300 Mann wurden in das Lager von Worcester entsandt, wo der Afrikander-Kongreß am 6. Dezember zusammentritt. — Lord Roberts verläßt Johannesburg und reist nach Durban ab. Er wird am 7. Dezember in Kapstadt erwartet, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld**, 30. Nov. Aus nachfolgenden Zahlen, aufgestellt für das Jahr 1899, sind die Verkehrsverhältnisse der Reichspost in den wichtigsten Städten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks zu ersehen. Was die Einnahmen an Porto- und Telegraphengebühren angeht, so nimmt Düsseldorf mit 3,047,326 M. die erste Stelle ein. Dann kommen Elberfeld (2,337,808 M.), Barmen (2,049,577 M.), Krefeld (1,589,014 M.), Essen (1,556,709 M.), Dortmund (1,528,506 M.), Duisburg, M.Gladbach, Bochum, Hagen, Solingen, Remscheid. Aehnlich ist das Verhältniß bezüglich des Verkehrs in Briefen, Postkarten und Werthsendungen. An eingezahlten Postanweisungen ist Düsseldorf wieder voran mit 56,202,239 M., es folgen Dortmund (38,832,608 M.), Elberfeld (37,962,878 M.), Essen (33,806,163 M.), Barmen (26,830,410 M.), Krefeld (22,487,435 M.), Bochum (22,068,406 M.), Duisburg, Hagen, Remscheid, M.Gladbach, Solingen; nach den ausgezahlten Beträgen folgen der Reihe nach Düsseldorf (65,179,584 Mark), Elberfeld (61,594,687 M.), Barmen (39,507,183 Mark), Dortmund (34,884,773 M.), Krefeld (30,817,370 Mark), M.Gladbach, Essen, Duisburg, Hagen, Remscheid, Solingen, Bochum. Telegramme wurden aufgegeben in Düsseldorf 307,378 Stück, Dortmund (206,774), Elberfeld (170,317), Essen (151,443) dann folgen Duisburg, Krefeld, Barmen, Bochum, Hagen, M.Gladbach, Remscheid, Solingen. Bei dem Versandt an Zeitungsnummern nimmt Essen die erste Stelle ein mit 9,143,381, es folgen Düsseldorf mit 5,427,270, Dortmund mit 3,015,714, Elberfeld mit 2,747,849, Krefeld mit 1,900,779, Bochum mit 1,591,816, Hagen mit 1,496,817, Duisburg mit 997,764, Barmen mit 390,986, Remscheid mit 299,774, M.Gladbach mit 211,385 und Solingen mit 185,845 Exemplaren.

A. Waldniel, 28. Nov. Wie man uns bestimmt mittheilt, beabsichtigt die hiesige Firma Reiner Waters, im nächsten Jahre eine größere Fabrik für Damast- und Leineweberei hier zu bauen. Erfreulicher Weise nimmt die Industrie am hiesigen Platze seit einiger Zeit großen Aufschwung zum Wohle der Arbeiter sowie der Gewerbetreibenden.

Z **Oberhausen**, 29. Nov. Vierzig Jahre sind es jetzt her, daß der erste Eisenbahnzug von Witten nach hier fuhr. Seit dieser Zeit haben sich aus den Landstädtchen Industriestädte ersten Ranges entwickelt, die mit der ganzen Welt im regen Verkehr stehen. Damals dachte natürlich niemand an solch einen Aufschwung. Im Gegentheil, harte und langjährige Kämpfe hat es gekostet, bis die Bahn in hiesiger Gegend gebaut wurde. Nach unsäglich vieler Mühe der dabei interessirten Bergewerkschaften rc. wurde schließlich im Jahre 1859 mit dem Bau begonnen. Das Aktienkapital betrug 5,800,000 Thaler. Nach 1½ Jahren war die Strecke fertig. In den Tannen- und Buchenwäldern hiesiger Gegend entstanden nach und nach erst Baracken, dann Häuser, Fabriken, Zechen rc. und heute hat eben diese Bahn es fertig gebracht, daß der Haupteisenbahnknotenpunkt Oberhausen eine Einwohnerschaft von über 40,000 Einwohnern hat.

K. Wesel, 30. Nov. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich gestern Abend am Bahnhof Haldern zugetragen. Der dortige Bürgermeisterei-Sekretär, welcher sich zur Bewerbung um die vakante Bürgermeisterstelle daselbst nach hier begeben hatte, gerieth nach seiner Rückkunft unter die Maschine des sich wieder in Bewegung setzenden Zuges und wurde so unglücklich überfahren, daß der Körper in zwei Theile getrennt wurde.

* **Düsseldorf**, 29. Nov. Die enorme Steigerung, welche während der letzten Dezennien die Grundstückspreise in den Großstädten erfahren haben, erhellt deutlich aus den Preisen, die augenblicklich der Militärfiskus für die Gelände der hiesigen niedergelegten alten Kasernements und des Exerzierplatzes fordert. Schon im Jahre 1872 wurden ernste Anstrengungen gemacht, Kaserne und Exerzierplatz zu verkaufen; die Bergisch-Märkische Industriegesellschaft zu Elberfeld bot damals 800,000 Thaler, doch lehnte der Fiskus das Gebot ab. Im Juli desselben Jahres bot eine Gesellschaft zu Hamm i. W. 900,000 Thaler, einige Tage später die Kölner Baubank, ebenfalls erfolglos, noch 50,000 Thaler mehr. Der Fiskus verlangte damals 1½ Millionen Thaler gleich 4½ Millionen Mark. Im Jahre 1886 wurden 3½ Millionen und schließlich 6 Millionen geboten. Eine Zeitlang plante auch die Stadt die Erwerbung des ganzen Terrains, doch gelangte dieses Projekt nicht zur Verwirklichung. Heute rechnet der Fiskus, wie die „Barm. Ztg." erfährt, mit einem Gesamterlöse von 15–16 Millionen Mark.

* **Barmen**, 30. Nov. Vom Reichsbank-Direktorium Berlin ist die Errichtung eines neuen Reichsbankgebäudes in Barmen beschlossen worden.

* **Köln**, 30. Nov. Amtlich wird gemeldet: Zwischen Brühl und Kalscheuren wurden heute früh gegen 4½ Uhr bei Bude 10 ein Fuhrwerk auf dem Wegübergang von einer leerfahrenden Lokomotive überfahren, wobei der Begleiter getödtet wurde.

* **Gelsenkirchen**, 28. Nov. Der verstorbene Kommerzienrath Bohwinkel hat seinen Arbeitern 50,000 M. vermacht, die baar ausgezahlt wurden, außerdem hat die Stadt Gelsenkirchen 200,000 M. zu Stiftungen erhalten.

Lokales.

** **Krefeld**, 30. Nov. Wir verweisen auf die im Anzeigentheile enthaltene Bekanntmachung betr. die Offenlage eines Fluchtlinienplanes für die südliche Fluchtlinie der Petersstraße an deren nordwestlichem Ende.

** **Krefeld**, 30. Nov. In einem in Nr. 330 der „Frkf. Ztg." enthaltenen längeren Aufsatze verbreitet sich der Konservator der hiesigen Gewebesammlung, Herr Paul Schulze über die Textil-Industrie auf der Pariser Weltausstellung. In dem Artikel befindet sich auch eine Darlegung über Niederrheinische Sammet- und Seiden-Industrie, die wir, da sie unsere Leser interessiren dürfte, nachstehend wiedergeben. „Diese Industrie", so führt der Verfasser aus, „deren Mittelpunkt Krefeld mit einem Jahresumschlag für 1899 von 82,167,759 M. ist, erschien neben der Lyoner Seidenwaaren-Ausstellung weniger prunkvoll, und doch wird der Kenner leicht den inneren Werth ermessen. In der Lyoner Abtheilung in der Hauptsache prächtige Schaustücke, nicht für Massenfabrikation geeignet, in der niederrheinischen Ausstellung mehr gangbare sogen. Stapelwaare und nur vereinzelt Prunkstücke. Entgegen dem früher schon in diesem Blatte gebrachten Bericht über das gleiche Thema möchten wir hier doch betonen, daß es zum weitaus größten Theil die ersten und erste Firmen sind, die ihre Erzeugnisse von Krefeld nach Paris sandten, um ein Bild von der Seiden-Industrie am Niederrhein zu geben. Daß dies in glücklicher Weise gelungen ist, ist so oft in der Fach- und Tagespresse anerkannt worden, daß es einer Wiederholung kaum bedarf. Wer mit Fachkenntniß sich über den Grundgedanken klar geworden ist, der bei der Wahl der Ausstellungsstücke in Lyon und Krefeld obwaltet, der wird auch im Stande sein, die Güte der Erzeugnisse dieser beiden Städte gegeneinander abzuwägen, die im edlen Wettkampfe, Pallas Athene und Arachne gleich, um die Palme des Sieges auf textilem Gebiete ringen. Nie mehr wird, wie Arachne von der Göttin zur zwar arbeitsamen und geschickten, aber doch jeder künstlerischen Regung baren Spinne verwandelt wurde, Krefeld von Lyon in eine untergeordnete Stelle gedrängt werden können. Demnach mag zugegeben werden, daß noch längere Zeit der Unterschied zwischen beiden in Bezug auf künstlerische Ausgestaltung bestehen bleiben wird, den Ovid in dem Urtheil über die im Wettkampfe zwischen der Göttin und Arachne entstandenen Webereien ausdrückt, wenn er die Nymphen zu der letzteren sagen läßt: „An belebender Kunst und Gestaltung gleichst der Unsterblichen du, doch mit edlerer Seele belebt sie."

L. Krefeld, 30. Nov. Eine sozialdemokratische Tendenz-Unwahrheit allerersten Ranges finden wir in Nr. 142 der sozialdemokratischen „Niederrh. Volkstribüne". Dort wird berichtet über eine am 26. ds. Mts. im Eulenweinschen Lokale abgehaltene Versammlung, die sich mit den bevorstehenden Gewerbegerichtswahlen befaßte. Bei dieser Gelegenheit erklärte „Genosse" Rapp u. a.: „Daß man schon im vorigen Jahrhundert Gewerbegerichte gehabt hätte, selbige wären aber für die Arbeiter zwecklos gewesen und hätte man es nur der Thätigkeit der Sozialdemokraten im Reichstag zu danken, daß man jetzt soweit wäre, obwohl die Gewerbegerichte noch sehr verbesserungsbedürftig wären."

Nach dieser Ausführung schimpfte „Genosse" Eitzerodt dann weidlich auf das arbeiterfeindliche Zentrum und betonte dessen „schmachvolles Verhalten überhaupt bei jeder Arbeiterschutzgesetzgebung." — Stellen wir diesen sozialdemokratischen Krakehlereien die einfache Wahrheit entgegen, so ergibt sich: Bereits im März 1877 hat Graf Galen, der bekanntlich Zentrumsabgeordneter ist, mit 78 Mitgliedern des Zentrums in seinem bekannten Antrage neben eigentlichen Arbeiterschutzmaßregeln auch „die Einführung gewerblicher Schiedsgerichte unter Mitwirkung freigewählter Vertreter der Arbeiter" verlangt. Leider hat es lange Zeit gedauert, bis diese programmatische Forderung erfüllt wurde. Daß sie erfüllt wurde, war ein wesentliches Verdienst des Zentrums. **Was die Sozialdemokraten betrifft, so stimmten dieselben im Reichstage 1890 geschlossen gegen das Gesetz.** Man sieht also deutlich, auf welcher Seite die „Arbeiterfeindlichkeit" und das „schmachvolle Verhalten" liegt. So aber wird's gemacht! Mit solchen Mitteln werden die Arbeiter beeinflußt und verführt!

** **Krefeld**, 30. Nov. Heute fand im Kaiser Wilhelm-Museum eine Besprechung der Frage statt, welche Schritte zu unternehmen seien, um dem Gedanken der künstlerischen Hebung der Frauentracht in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. An der Berathung nahmen von auswärtigen Interessenten theil die Herren Direktor Dr. Jessen aus Berlin und Regierungsbaumeister H. Muthesius aus Lond n.

** **Krefeld**, 30. Nov. In dem morgen Abend stattfindenden ersten öffentlichen Konzert der „Krefelder Liedertafel" wird u. a. auch der russische Violinvirtuose Herr Issay Barmas aus Odessa mitwirken. Ueber den Künstler schreibt die „Köln. Zeitung": „Issay Barmas bewährte sich auch hier als einer unserer talentvollsten jüngeren Geiger. Mit schönem Ton verbindet er Energie der Bogenführung, mit klarer musikalischer Phrasirung Eigenart der Auffassung."

rs. Krefeld, 30. Nov. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Quartettverein „Rheingold" (Direktion: Chordirektor G. Bleiken) im großen Saale der Stadthalle sein diesjähriges Winterkonzert unter freundlicher Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Ottilie Metzger vom Kölner Stadttheater (Alt) und des Herrn Henry Stennebrüggen vom hiesigen Konservatorium (Klavier). Außer den im Laufe dieses Sommers bei Gelegenheit des internationalen Gesangwettstreits in Brüssel zum Vortrag gebrachten Chören, mit denen der Verein bekanntlich in der höchsten Klasse den ersten Preis errang, werden in diesem Konzerte durchweg ganz neue, hierselbst noch nicht gehörte Chöre zu Vortrag gelangen; u. a. zwei Kompositionen des Direktors des hiesigen Konservatoriums, betitelt „Madrigal" und „Neuweinlied".

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 30. Nov. **Reichstag.** Auf der Tagesordnung steht die Berathung der Denkschrift über das Anleihegesetz.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky, Reichsschatzsekretär v. Thielmann, Bankdirektor Dr. Koch.

Abg. Fritzen (Zentr.) führt aus: Bis jetzt kam es noch nicht vor, daß über eine solche Denkschrift eine große Debatte stattgefunden hat. Daß es diesmal der Fall ist, liegt daran, daß es sich um eine Anleihe von 80 Millionen handelt, welche das Reich in Amerika gemacht hat. Die Anleihe zeigt die ungeheure finanzielle Entwicklung der Vereinigten Staaten, aber man muß sich fragen, ob es nothwendig war, diese Anleihe in Schatzanweisungen in Amerika zu begeben. Sie notirten über pari und hätten ganz gut in Deutschland begeben werden können. Redner fragt, ob die Reichsschatzverwaltung beabsichtige, künftig auch vierprozentige Papiere auszugeben. Es muß ein bitteres Gefühl bei den Besitzern der dreiprozentigen und dreieinhalbprozentigen Reichsanleihe erregen, wenn sie wahrnehmen, daß im Ausland 4 Proz. gezahlt werden. Eine weitere Frage betrifft die Amortisation. Die Schuldentilgung des Reichs ist überhaupt problematisch. Am besten wäre es, sie erfolgte durch Auslosung, also mit Ausgabe von auslosbaren Staatsobligationen. Viele andere Länder Europas befolgen dieses System erfolgreich. Dasselbe sei auch wohl für uns zu empfehlen.

Reichsschatzsekretär v. Thielmann führt aus: Ich will zunächst die Gründe darlegen, die gegen eine Loos-Anleihe sprachen. Preußen erwog vor längererer Zeit diesen Gedanken, hat ihn aber schließlich verworfen. Das Publikum würde diese Anleihe nicht gerne aufnehmen, am wenigsten amortisirbare Obligationen. Das Reich ist nicht wie Preußen in der Lage, Anleihen für werbende Zwecke zu machen. Das schließt also die Ausgabe von Loos-Obligationen aus. Es wäre auch nur denkbar in Verbindung mit einer Reichsfinanzreform, die ich sehr wünsche. Dauernd 4prozentige Papiere auszugeben, ist an maßgebender Stelle noch nicht erwogen worden. Wir müssen abwarten. Die Frage, warum die Anleihe in Amerika begeben wurde, ist nicht so schnell zu beantworten. Im September war der Geldstand in Deutschland kein günstiger, auch wurde die Regierung aufgefordert, den Diskont nicht noch höher zu treiben. Das war für mich der Hauptgrund mit der Anleihe nach Amerika zu gehen. Außerdem war es erwünscht, amerikanisches Geld nach Deutschland zu ziehen.

W **Gotha**, 30. Nov. Amtlich wird bekannt gegeben, daß das Entlassungsgesuch des Staatsministers Streng genehmigt und Dr. Hentig zum Staatsminister ernannt wurde.

W **Köln**, 30. Nov. Im hiesigen Domhotel sind für den Präsidenten Krüger für die Tage von Samstag bis Montag eine Anzahl Zimmer bestellt worden. Tag und Stunde seiner Ankunft sind noch unbekannt.

W **Paris**, 30. Nov. In Marseille starb gestern der bekannte Orient-Maler Fabius Brest im Alter von 78 Jahren. — Im südlichen Frankreich herrschen seit einigen Tagen so starke Regengüsse, daß ernste Ueberschwemmungsgefahr droht.

W **Paris**, 30. Nov. Ein blutiges Drama spielte sich vorgestern im Gerichtsgebäude zu Rochechouart (Dep. Haute Vienne) ab. Ein Landmann Namens Baule hatte gegen seinen Nachbarn Lacroix, welchen er der Brandlegung beschuldigte, die Strafanzeige erstattet. Derselben war jedoch keine Folge gegeben worden. Als nun Baule zornerfüllt das Bureau des Staatsanwalts verließ, traf er auf der Freitreppe des Gerichtsgebäudes seinen Gegner Lacroix, und er zerschmetterte diesem mit einer Hacke den Schädel. Der Mörder, der sich wie rasend geberdete, konnte nur mit Mühe festgenommen werden.

Vermischtes.

* **Kiel**, 29. Nov. Im Torpedo-Laboratorium Diedrichsdorf wurde durch eine Explosion scharfer Minen lagernde Schießbaumwolle entzündet. Das Gebäude brannte nieder, die umliegenden Bauten wurden gerettet. Zwei Mann sind verletzt.

* **New-York**, 29. Nov. Aus Manila wird über den Taifun auf der Insel Guam weiter gemeldet: Der Taifun dauerte vom 11. bis 13 ds. An tausend Häuser, darunter diejenigen des militärischen Hauptquartiers, wurden zerstört, Hunderte von Eingeborenen getödtet. In verschiedenen Theilen der Insel ist die Ernte vernichtet.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Samstag, 1. Dez. Weniger kalt, im Rheinthal strichweise dunstig bis nebelig; stellenweise Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Handel und Verkehr.

* **Krefeld**, 30. Nov. Ersatzpflicht der Post. Eine neue für Geschäftsleute und Fabrikanten wichtige Entscheidung des Reichspostamts stellt den Begriff des bei gewöhnlichen Packetsendungen wirklich erlittenen Schadens fest und bestimmt, daß dem Absender einer beschädigten Sendung als Schadenersatz derjenige Geldbetrag zu gewähren sei, der ihm den früheren Zustand der Waare herzustellen gestattet, also den Zustand, in dem sich die Waare vor der Beschädigung des Packets befunden hat. Nach dieser Entscheidung hat somit ein Fabrikant alle Kosten zu beanspruchen, die ihm, einschließlich der an die Arbeiter gezahlten Löhne rc., zur Herstellung seines Artikels erwachsen sind; Der bei der Versendung erhoffte Gewinn ist aber von der Entschädigungspflicht der Postverwaltung ausgeschlossen.

* **Krefeld**, 30. Nov. Die Reichsgoldmünzen zu fünf Mark gelten, wie bekannt, vom 1. Juni 1900 ab, nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münze in Zahlung zu nehmen. Der Umtausch bei den Reichs- und Landeskassen erfolgt noch bis zum 30. September 1901. Verpflichtung dieser Kassen zur Abnahme und zum Umtausche findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

* **Krefeld**, 30. Nov. Die in Oesterreich bis zum Schluß des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler und Vereinsdoppelthaler gelten vom 1. Januar 1901 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 30. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse setzte in Banken und Montanwerthen zu höheren Kursen ein, zusammenhängend mit Deckungen. Auch wirkte höheres Wien über die Steigerung der Kreditaktien befestigend. Der Fondsmarkt war gleichfalls fest bei kräftiger Erholung in Spaniern. Bahnen waren gut gefragt. Schifffahrtsaktien fest g. Im weiteren Verlaufe waren Montane schwach, Laurahütte gedrückt, angeblich darauf, daß von Samstag auf Mittwoch Feierschichten auf dem Walzwerk eingelegt waren. Banken schwankend. In der zweiten Börsenstunde war der Lokalmarkt weiter schwach. Fonds fest. Ungarische Kronenwerthe weiter anziehend. Sonstiges unverändert. In dritter Börsenstunde waren Montanwerthe erholt. Banken belebt. Deutsche Bank und Diskonto steigend. Fondsmarkt fest; von heimischen Fonds 3proz. fest, 3½proz. etwas schwächer.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

Nov.	29.	30.
D. Reichs-Schatz 4%	101.20	000.00
D. Reichs-A. kon. 3½	95.20	00.00
" " 3½	95.00	95.90
" " 3	87.90	87.50
Pr. Konf. A. ko. 3½	94.90	94.90
" " 3½	94.90	94.90
" " 3	87.20	87.25
Berl. Hand.-Gesell.	152.00	152.90
Berliner Bank	106.80	107.00
Darmstädter Bank	135.25	134.75
Deutsche Bank	198.90	199.40
Disk.-Ges.-A. abge.	174.40	179.60
Dresdener Bank	148.30	148.80
Nationalbank f. D.	133.80	134.00
Pomm. Hyp.-Bank	134.50	133.50
Oest. Kredit-Aktien	210.75	211.75
Petersb. C., Krefeld	121.00	124.25
Buschtehrader	000.00	000.00
Dux-Bodenbach	—	—
Gotthardbahn	146.00	146.50
Südösterr. (Lomb.)	27.10	26.60
Ostpreuß. Südbahn	88.70	88.90
Krefelder Eisenbahn	93.25	93.25
Kref.-Uerd. Lokalb.	000.00	000.00
Westf. Pfandbr. 3½	00.00	00.00
dom. Hyp. V/VI 4%	97.60	97.60
" VII/VIII 1904 4%	98.25	98.25
" IX/X 1905 4%	95.00	99.00
" XI/XII 1906 4%	99.25	99.25
K.-G. Obl. 1905 4%	98.00	98.00
do. II. IV 1904 3½	89.90	89.90
do. VI. unk. 1906 3½	90.40	90.40
do. VII. unk. 1908 4%	98.50	98.50
do. VIII unk. 1910 4%	100.00	100.00
Italiener	94.90	95.10
Russen 1880er	98.50	98.25

Nov.	29.	30.
Neue russ. 4% Anl.	00.00	95.95
Ungar. Goldrente	95.70	96.75
Accumulat.-Fabr.	128.90	129.00
Bielefeld. Maschin.	211.50	213.00
Boch. Bgw. G. C.	73.00	73.00
Bochumer Gußstahl	190.25	188.50
Ch. F. Weil.-ter Meer	191.00	191.00
Concordia Bergw.	287.50	286.50
Consolidat. Schalke	357.00	356.50
Dannenbaum	90.00	90.00
Dortmund. Union	92.50	92.30
Düsseld. Eisenbahnb.	263.00	263.00
Düsseld. Eisenhütte	193.50	199.00
" Maschinenfab.	139.50	138.80
Elberf. Farbenm.	301.25	302.50
Gladb. Wollindust.	81.75	84.75
Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Gelsenkirch. Bergw.	192.40	193.20
Gerresh. Glashütte	141.00	142.00
Harpener Bergw.	182.30	182.10
Hibernia	201.20	205.20
Hasper Eisenwerk	224.50	219.00
Hörd. Hütte Litt. A.	000.00	00.00
Köln. Bergw.	387.50	385.50
Sel. Leicht. Anl. Köln	54.00	53.00
König-Wilhelm	215.00	215.00
" St.-Pr.	277.00	277.00
Laurahütte	208.00	206.50
Massener Bergw.	164.10	163.25
Nordstern Bergw.	231.25	230.00
Bongs Spinnerei	93.50	95.50
Phön. Bgw. Litt. A.	161.25	161.10
Rhein. Stahlwerke	174.50	173.50
Rhein.-Westf. Ind.	282.00	280.00
Sangerh. M.-Akt.	280.00	290.00
Schalker Gruben	370.00	370.00

Rubelnoten 216.65.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.25	London	8 Tage	20.415
"	2 Monate	168.25	"	3 Monate	20.220
Belg. Plätze	8 Tage	81.25	New-York		4.2025
"	2 Monate	80.75	Paris	8 Tage	81.25
Ital. Plätze	10 Tage	77.00	"	2 Monate	80.95
" "	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.95

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4⅞ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6–6½	Madrid	3½	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3	Wien	4½
Ital. Plätze	6	London	4	Petersburg	5½	Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 30. Nov.:

Düsseldorfer Dampfschiff.	128.00	Kölner Gummifabrik	110.00
Kölner "	120.00	Chem. Fabrik Weiler	190.00
Kölner Schleppsch.	69.00	" junge	184.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-A.-G.	59.00
Kölner "	16.00	Rhein.-Bau-Genoss.	125.00
Sievener Flachsspinnerei	120.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	200.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 30. Nov. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Nov. 000,00, Dez. 151,50, Mai 157,75 M., Roggen Nov. 000,00, Dez. 137,25, Mai 141,25 M., Hafer Nov. 000,00, Mai 134,25 M. Mais Nov. 000,00, Mai 107,75, Rüböl Nov. 00,00, Mai 61,50. Spiritus 70er loco 45,50 M. Weizenmehl 18,50–21,50, Roggenmehl 18,00–19,10, Dez. 00,00, Jan. 00,00, Mai 00,00.

Nordamerika hatte gestern Feiertag, sonstige ausländische Meldungen waren anregungslos. Dennoch war die Kauflust überwiegend und bei allerdings schwächerem Umsatz Weizen 0.25–0.50 M. höher, Roggen stieg ebensoviel. Bei lebhafterem Handel auf Dezemberdeckungen war Hafer unverändert. Rüböl etwas niedriger. 70er Spiritus galt 45.50 M. Umsatz 24,000 Liter. — Wetter kälter.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 29. Nov.

Wechsel			Brief	Geld	Geldsorten	
Amsterdam / Rotterdam	100 Gulden	k. S.	169.45	169.05	Sovereigns	20.37
		pr.	—	—	englische Noten	20.39
Antwerpen / Brüssel	100 Frs.	k. S.	81.40	81.10	20-Frs.-Stücke	16.20
		pr.	—	—	5-Frs.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.43½	20.39½	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	pr.	—	20.19½	belgische "	81.00
Paris	100 Frs.	k. S.	81.50	81.20	holländ. "	169.00
do.	100 Frs.	pr.	—	—	amerikan. Gold	4.19
Italien. Plätze		k. S.	77.30	76.70	" Noten	4.17
do.		pr.	—	—	österreich. "	84.70
Schweiz. Pl.	100 Frs.	k. S.	81.10	80.80	Schweizer "	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Elberfeld**, 29. Nov. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 27 Nrn. 1885 Kilogr. Vom 1.–29. Nov. 474 Nrn. 34450 Kilogr. Total 501 Nrn. 36335 Kilogr.

* **Basel**, 28. Nov. Eingeliefert: Organzin 2 Nrn. 188 Kilogr., Trame 11 Nr. 747 Kgr., Grege 1 Nr. 99 Kgr. Total: 14 Nr. 1034 Kilogr.

* **Zürich**, 28. Nov. Eingeliefert: Organzin 18 Nr. 1540 Kilogr., Trame 17 Nr. 1330 Kilogr., Grege 16 Nr. 860 Kilogr. Total 51 Nr. 3730 Kilogr. Netto verwogen 35 Nr. 1870 Kilogr.

* **Mailand**, 28. Nov. Zur Kondition kamen 151 B. europäische und 228 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 28130 Kilogr.

* **Lyon**, 28. Nov. Eingeliefert: 49 B. Organzin, 53 B. Tramen, 101 B. Gregen und hat 167 B. gewogen im Gesammtgewicht von 23659 Kilogr.

Viehmärkte.

× **Waldniel**, 30. Nov. Schweinemarkt findet hier statt am Mittwoch, 5. Dezember.

* **Hannover**, 29. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben: 41 Stück Großvieh, 776 Schweine, 213 Kälber, 00 Hämmel. Großvieh 1. Qual. M. 00 bis 00, 2. 55-57, 3. 50-54. Schweine 1. Qual. 58-59, 2. 54-57, 3. 00-00 per 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 80, 2. 70-75, 3. 60-65 Pfg. Hammel 1. Qual. 00, 2. 00-00 Pfg.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× **Krefeld**, 30. Nov. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Alte Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 5.60 M. Stroh 2.50-3.00, Heu 7.50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 1.20-1.30, Schweinefleisch 1.50, Kalbfleisch 1.40, Hammelfleisch 1.30, Speck geräuch. 1.60, Gewöhnliche Eßbutter 2.30 M. (Alles per 1 Kilo.) Eier, hiesige, 60 Stück 5.40 M. (25 Stück 2.25 M.), fremde 60 Stück 4.50 M. (25 Stück 1.90 M.)

● **Krefeld**, 30. Nov. Notirungen des Krefelder Produktenmarktes. Weizen, Landwaare 1. Qual. 16.10, 2. 15.60, ausländischer 1. Qual. 18.60, 2. 17.90; Roggen, Landwaare 1. Qual. 13.90, 2. Qual. 13.40, ausländ. 1. Qual. 16.25, 2. 15.90; Hafer, Landwaare 1. Qual. 12.50, 2. 12.00, ausländ. 1. Qual. 00.00, 2. 00.00; Futtergerste 1. Qual. 13.10, 2. 00.00; Mais, Mixed 13.00, runder 13.30, Cinquantine 14.80. Weizenmehl 000 21.50-22.50, Buchweizen ausländ. 16.75; Weizenkleie 1. Qual. 10.60, 2. 10.20 M., Vollmehl 1. Qual. 00.00, 2. Qual. 00.00 M., Roggenmehl 1. Qual. 16.60, 2. 16.00 M., Roggenfuttermehl 1. Qual. 14.40, 2. 14.20. Rübkuchen 11.50, 2. 00.00 M. In Landwaare war der Markt sehr ruhig, bei Auslandwaare hat sich die Preise blieben aber gegen die Vorwoche unverändert. Futtermittelmarkt lebhafter für prompte Lieferung, spätere Sichten ruhig. Auslandswaare: Bessere Qualitäten fremden Kleberhaltigen Weizens werden, da die Mühlen in diesem Jahre zur Mischung des meist geringen Landweizens größere Mengen als sonst nöthig haben, gerne gekauft. Auch Roggen war ziemlich stark gefragt, ebenso Futterartikel, besonders Mais. In letzterem Artikel konnte das Angebot der sehr starken Frage nach disponibler Waare nicht einmal gedeckt werden.

n Krefeld, 30. Nov. Wochenmarkt gut beschickt, Nachfrage gering. Rindfleisch 60-70, Kalbfleisch 65-70, Hammelfleisch 65, mag. Schweinefleisch 75, Schinken 90-120, Cervelatwurst 75, Speck 70-90 Pfg. Butter 1.10-1.15 M., Eier hies. Viert. 2.50 M., St. 10-12 Pfg., fremde per Viertel 1.90 M., Stück 7-8 Pfg., Gänseeier 25, Enteneier 9 Pfg., Kaninchen 1.30, Gänse 4, Enten 2.00 M., Suppenhühner 1.80-00, junge Hähne 0.90-1.40 M., Legehühner 2.50 M., Rebhühner 1.60 M. Rothe Kartoffeln Becher 22 Pfg., Ztr. 3.00 M., Mäuskartoffeln Becher 25 Pfg., per Ztr. 4.00 M., Schneeflocken per Becher 16 Pfg., per Ztr. 1.80 M., fremde Gurken 20-00 Pfg. p. St., Rosenkohl 20 bis 00 Pfg. per Pfd., Wirsing 8-10 Pfg., Kopfsalat 5, Endivien 6-8 Pfg. p. St., Rothkohl 8-10 Pf., Blumenkohl 25-00 Pfg., Spitzkohl 6-8, Kappus 4 bis 6 Pfg. per St., weißer Kappus 6-8 Pfg. p. St., per Ztr. 1.80, Rübstiel 5 Bdl. 10 Pfg., Ztr. 3.00, Karotten 4 St. 13 Pfg., Möhren rothe per Becher 20 Pfg., Ztr. 3.00 M., Möhren gelbe Becher 15 Pfg. per Ztr. 1.50 M., schwarze Rettige 5 Pfg., Meerrettig 20 Pfg., 4 Bündel Radieschen 10 Pfg., Zwiebel 7 Pfg. per Pfd., per Ztr. 3.50 M., weiße Zwiebel 10 Pfg. per Pfd., Rüben 15-18 Pfg. p. Becher, trockene Pflaumen 25 Pfg., Feigen 30, Apfelsinen 40-50 Pfg. per Pfd., Baumnüsse 20 St. 10 Pfg., Apfelsinen 5 bis 10 Pfg. per St., Mispeln 15 Pfg. per Pfd., Tomaten 50 Pfg., Quitten 10 Pfg., Aepfel 8 bis 20 Pfg., Ztr. 8-13 M., Birnen 5-20 Pfg., Trauben frd. 50-70 Pfg., Kastanien 15-20 Pfg., Haselnüsse 40-50 Pfg. per Pfd. Hafer 3-3.50 M., Schwarzwurzeln 20-25 Pfg. Außerdem war Blättergemüse und Feldsalat vorhanden.

Fischpreise: Schellfisch 25-30, Kabliau 40-50, Zander 70 Pfg., Seezungen 1.50 M., Rotzungen 30 Pfg., Steinbutt 80 Pfg., Laberdan 40, Hecht 80, Schleien 70-00, Brasem 35, Barsch 40 Pfg., Seehechte 00 Pfg., Rheinsalm 2.50-3 M., Wesersalm 1 M. per Pfd. Bollhäringe 7 Pfg., Dtzd. 90 Pfg.

C Kempen, 30. Nov. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen 1. Qual. M. 16.00, 2. 15.50, Roggen 1. Qual. 14.00, 2. 13.50, Hafer fremder M. 15, hiesiger 13.50, Gerste 14.00, Heu 15.00, Mais 13.00, Maismehl 14.00 M. p. Ztr., Kleien im Kleinhandel 50 Kilo M. 5.20, im Großhandel 5.00, Leinmehl 8.20 M., frei Hof 8.40, Baumwollsaatmehl 7.20, Rapsmehl 0.50, Roggen 0.00, Weizkohl 1.30 M. die 50 Kilo Kartoffeln Magnum bonum 2.30, Schneeflocken 1.60, Mäll 0.00 die 50 Kilo. Heu 25.00, Stroh 17.00 M. 500 Kilo, 5 Kilo Brod 0.84 M., Butter ½ Kilo 1.20 M., Eier per 25 Stück M. 2.70, Schweinefleisch 64 Pfg., geräuchert 70 Pfg., Schinken 90 Pfg., Rindfleisch 65 Pfg. per Pfd. Fette Schweine 58.— M. die 50 Kilo. — Kälbe M. 45, 48, 52 M.

* **Wesel**, 30. Nov. Fruchtmarkt. Es notirten gestern: Weizen 17.00, Roggen 15.50, Gerste 14.50, Hafer hies. 14.30 M. Kartoffeln 6.40, Heu 7.50-0.00, Stroh 4.50, Butter 1.15 pro Pfd., Eier 1.40 pro Dtzd. Roggenbrod die 5 Kilo 1.00 M.

* **Witten**, 30. Nov. Am gestrigen Fruchtmarkt notirte Weizen 17.00, Roggen 14.50, Gerste 13.50, Hafer 14.50, Kartoffeln 6.00, Heu 7.50, Stroh 4.50 M. die 100 Kilo. Butter 1.15 M. das Pfd.

* **Neuß**, 29. Nov. Getreide. Weizen 1. Qual. 15.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 2.30-3.00, Heu 3.40-3.90, Saatenheu 4.40 M. die 50 Kilo Maschinenstroh 15.00, Flegeldrusch 18.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 66.25 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 67.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 109.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.50 M. — Neuer Hafer 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 11.50 M.

* **Köln**, 30. Nov. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 0, Roggen 13.50, Hafer 13-13.25, Heu 7.40-9.20, Richtstroh 4.20, Krummstroh 2.20, Maschinenstroh (Roggen) 3.80 M. pro 100 Kilo.

* **Köln**, 30. Nov. Rüböl Part. von 5000 Kil. 69.00 B., Okt. 66.50 B. 66.00 G.

G&L Hamburg, 29. Nov. Futtermittelmarkt. Für Baumwollsaatmehl hat der Markt sich in dieser Berichtswoche etwas befestigt. Im Uebrigen ist von einer Veränderung nichts zu berichten. Die Umsätze beschränken sich auf den regelmäßigen Bedarf. Tendenz fester. Reisfuttermehl 24-28% Fett und Protein, M. 4.90-5.10 ab Hamburg, 5.15-5.35 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4.25-4.80 ab Hamburg, Reiskleie 3.00 bis 3.40 ab Hamburg, 0.00-0.00 ab Bremen, getrocknete Getreideschlempe 5.30-5.75 ab H., getrocknete Biertreber, 24-30% Fett und Protein 4.95-5.30 ab H., Erdnußkuchen und Erdnußmehl, 52-54% 6.25-6.70 ab H., 53-58% 6.75-7.50 ab H., Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl, 52-58% 6.15-6.80 ab H., 58-62% 6.50-7.00 ab H., Kokosnußkuchen und Kokosnußmehl 5.70-6.80 ab H., Palmkernkuchen 22-26% Fett und Protein 5.40-5.60 ab H., Rapskuchen 5.60-6.00 ab H., Mais, amerik. mixed verzollt, 5.75-6.00 ab H., Weizenkleie 4.50-4.80 ab H., Roggenkleie 4.60-5.00 ab H., Malzkeime helle 4.50-4.90 M. ab H., Gerstkleie 5.25-5.75 M. ab H. Alles pro 50 Kilo.

* **Bremen**, 29. Nov. Petroleum loco 6.80 Br.

* **Amsterdam**, 29. Nov. Weizen Nov. 000, Roggen März 128, Mai 129 fl. Rüböl loco 33½, Dez. 00, Mai 32¾ fl. Leinöl loco 33⅝, Dez. 33½, Jan.-Mai 30⅝, März-Mai 00, Juni-Aug. 27½ fl.

* **Amsterdam**, 29. Nov. Kaffee, Java ord. 33, Jan. 30, März 29½, Mai 29½, Juli 29½, Sept. 29½ fl.

* **Havre**, 29. Nov. Kaffee Santos Dez. 41.25, März 41.75, Mai 42.25, Juli 42.50 Frc. Zufuhren vom 28. Nov. in Rio 4000 S., Santos 21.000 S.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Für Geschenke.

Reste

und

Parthien

unter Preis.

F. Moser

Friedrichstr.

Aachener Printen

in Figuren,

Gewürz-, Prinzeß-,

Chokoladen-

und Bruch-Printen

von Henry Lambertz, Aachen,

Kleve

Mandel-Spekulatius

von C. G. Tacnzer, Kleve,

Bozener Maronen, neue Haselnüsse, Haselnußkerne, Wallnüsse,

ausgewählt. Tafel-Obst

Feigen, kandirte Früchte und röm. Pflaumen,

reizende Neuheiten in

Chokolade- und

Marzipan-Sachen,

große und

reichhaltige Auswahl in

Bonbonièren und

Attrappen.

Carl Altgelt

Gustav Sohn,

7817 **Ostwall 76.**

Verlegte mein Geschäft nach Sternstr. 51

D. Schulte,

Möbelfabrik.

Neuheit

in

Puppenwagen,

Puppensportwagen

Puppensesselchen,

Puppenstühlchen und

Rohrspielwaaren

empfiehlt 7693

Jos. Hilgers,

Marktstr. 28, nahe d. Hochstr.

7700



Puppenperrücken,

sowie alle Haararbeit.

f. Damen u. Herren fertigt an

Jul. Hünerbein,

Coiffeur, Schwanenmarkt 5.

Eine hochtrag.



Kuh

zu verkaufen.

Balth. Fehmers,

Latum.

Ich warne

einem Jeden, meiner Frau nebst ihren Kindern auf meinem Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Gustav Winter,

Wiedenhofstraße 65.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft und gottergeben, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Scherder

geb. **Roesen,**

im Alter von 45 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, den 30. November 1900.

Die Beerdigung findet Montag, 3. Dez., Morgens 10½ Uhr vom Sterbehause Kronprinzenstr. 126 aus statt.

7646



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr verschied nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter,

Frau Wittwe

Herm. Bletscher

Selma geb. Baemeister

im Alter von 80 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Uerdingen, London, Hilvertum, den 30. Dezember 1900.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt am Montag, 3. Dez., Morgens 9½ Uhr.

Bekanntmachung

betreffend Offenlage eines Fluchtlinienplanes.

Ein Plan, wonach die südliche Fluchtlinie der Peterstraße an deren nordwestlichen Ende abgeändert wird, liegt gemäß § 7 des Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 vom **1. bis 28. Dezmbr,** dieses Jahres einschließlich auf dem städtischen Geometeramte, Rathhaus, Zimmer 48, während der gewöhnlichen Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen. Mündliche Erklärungen werden daselbst von 11 bis 12 Uhr Mittags täglich gegeben.

Einwendungen gegen den Plan sind spätestens am 28 Dezember bei Vermeidung der Ausschließung bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Krefeld, den 29. November 1900.

Der Oberbürgermeister.

7670

Volksbank

eing. Gen. mit beschr. Haftpflicht.

Donnerstag, den 6. Dezember 1900. Abends 8½ Uhr,

im großen Saale des **kath. Gesellenhauses:**

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
2) Festsetzung des Eintrittsgeldes pro 1901.

Krefeld, den 26. November 1900.

Der Vorstand:

Jumpertz, Dahmann, Schmitz.





Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause **Blumenstraße 82** eine

Rinds- und Schweine-Metzgerei.

Es wird mein Bestreben sein, durch gute allerbeste Waare das Publikum zufrieden zu stellen und bitte um gewogten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Emil Schade, Krefeld,

Blumenstraße 82.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause

Marktstraße 129, an der Roßstraße,



ein

Spezial-Geschäft

in

Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabak

eröffne und halte mich zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

Hochachtend

Josef Coenen

Marktstraße 129, an der Roßstraße. 7497

Leibrenten.

Die **lebenslänglich** von der Preußischen Lebensversicherungs-Akt.-Ges. zu zahlenden und sicher gestellten Leibrenten betragen für:

40jährige	6,21 %	60jährige	9,60 %
50 „	7,42 %	65 „	11,32 %
55 „	8,35 %	70 „	13,67 %

der **einmaligen** Kapital-Einzahlung.

Günstige Tarife für **aufgeschobene** Renten und Renten-Versicherungen für **verbundene** Leben. 7912

Nähere Auskunft durch die **General-Agentur Krefeld,**

Ludwig Schneider, Westwall 84.

Versuchen Sie meine Spezial-Marken:



No. 31.	**Hans Vorstenland**	**10 Stück**	**50 Pfg.**
No. 59.	**Indianer Vorstenland**	**10 „**	**60 „**
No. 15.	**Griffs Sumatra**	**10 „**	**65 „**
No. 49.	**Belleza Sumatra**	**10 „**	**80 „**
No. 17.	**Imperialles Mexico**	**10 „**	**80 „**
No. 28.	**Crema de Cuba Sumatra**	**10 „**	**100 „**

Johs. Ueberberg, 82 Rheinstrasse 82.

Das **schönste Weihnachtsgeschenk** weil **gleich nach Weihnachten Verloosung** stattfindet.

Genehmigte **Hessische Damenheim-Lotterie.**

2 Mark jedes Loos!

Beeilen Sie Ihre Bestellung, da die verhältnißmäßig kleine Loos-Anzahl rasch vergriffen. Preis des Looses für zwei Ziehungen **ohne Nachzahlung** gültig **nur** **2 Mark.**

Porto und Listen beider Ziehungen 50 Pfg. — Auszuloosender Spielkapitalwerth **130,000 Mark**

ev. **50.000** Mark, sp. **40,000** — 2 mal **10,000** — 2 mal **5000** — 2 mal **3000** — 3 mal **1000** M. u. s. w.

Am 5. bis 7. Januar Ziehung. **6414** Gewinne.

Einzigste Lotterie, in welcher **alle Loose zweimal gewinnen** können!

Alleinige General-Agentur: **S. P. van Perlstein,** Bankgeschäft.

Köln a. Rh., Obermarspforten 25 7883

Fernsprecher Nr. 1921. Fernsprecher Nr. 1921.

In meinen neuerbauten Geschäftsräumen

Ostwall 156

(Haltestelle der elektr. Bahn Düsseldorf-Krefeld, in der Nähe der Rheinstr.)

habe ich neben dem auf das vorzüglichste ausgestatteten Tageslicht-Atelier auch ein solches für Aufnahmen

mit **elektrischem Licht** eingerichtet.

Neueste Erfindung.

D. R. G. M. 130150 Pat. angem. D. R. G. M. 136511.

Keine Explosion! Kein Blitz! Kein Erschrecken!

Absolut gefahrlos.

Das Licht wirkt wie helles Sonnenlicht und ermöglicht alle denkbaren Beleuchtungseffekte, sowie Moment-Aufnahmen bei trüber Witterung und Nachts.

Täglich geöffnet bis Abends 7 Uhr.

Eug. Jos. Mertens, Photograph,

Ostwall 156 und Hochstrasse 68.

Fernsprecher Nr. 1921. Fernsprecher Nr. 1921.

Die Eröffnung

meiner diesjährigen **großen**

Weihnachts-Ausstellung

zeige an und lade zum Besuche derselben ergebenst ein.

Carl Dupont,

Westwall 117—119. **Westwall 117—119.**



Als beliebte Geschenke

empfehlen großartige Auswahl

Puppenwagen

von 6.40 M. an bis zu den hochfeinsten Sachen.



Kinderwagen,

Korbbettchen, Kinderstühle,

Sessel.

Blumentische, Zeitungs- und Notenständer und Taschen.

Papier-, Wäsche-, Flaschen-, Arbeits- und Messer-Körbe.

Triumph- und Patent-Klappstühle.

Sportwagen.

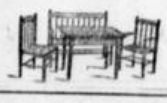
Prima Arbeit billigst.

Gebr. Hünerbein,

Königstraße 92,

Ecke ev. Kirchstraße.







The Berlitz School of Languages

erhielt auf der

Pariser Welt-Ausstellung 1900

2 goldene und 2 silberne Medaillen

Litteratur, Conversation, Uebersetzungen.

Krefeld: nur Ostwall 152 I.

Französ., Engl., Italien., Span., Russ. (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren, von Lehrern der betr. Länder.

Correspondenz, Grammatik. Für Vereine Preisermäßigung.

Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache. Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 5905

Herm. Schroers Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei, Krefeld, Telephon 294,

empfiehlt sich zur Anfertigung von 1313

besserem Maschinenguss und Zahnrädern, Messing, Roth- und Aluminium-Guss roh oder **fertig bearbeitet**

nach Modell, sowie zur Modell-Anfertigung nach eingesandten Zeichnungen.

Verwendung besten Materials, tadellose Ausführung, schnellste Lieferung.

Herstellung von **Massen-Artikeln** auf Form-Maschinen, wodurch äußerst **gleichmäßige** und **saubere** Stücke erzielt werden.

Muster-Abgüsse und **Preise** stehen auf Wunsch zur Verfügung. 7643

Der vorgerückten Saison wegen, von heute ab

bedeutend ePreis-Ermäßigung

sämmtlicher

Damen- und Kinder-Konfektion.

gegenüber der Markthalle, **Geschw. Artz,** Friedrichstr. 8|10.

Zu Nikolai- u. Weihnachtsgeschenken

sind große Serien

Kinder-Kleider, Mäntel, Knaben-Anzüge und Paletots

besonders billig ausgelegt.

Baby- und Kinder-Garderoben-Bazar

Louis Goldschmidt,

Krefeld, Hochstraße 128.

Rich. Mann

Hochstrasse 107

empfiehlt

Kravatten, Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche, Oberhemden nach Maass, Taschentücher, Hosenträger, Schirme, Kragen- und Manschetten-Knöpfe, Garnitur für Serviteurs.

Stets das Neueste zu billigsten Preisen.

Bestbewährte Schuhwaaren



seien als praktische Geschenke zur Zeit empfohlen; insbesondere

prima Gummischuhe,

Pelz-, Tuch- und Schnürstiefel, Gamaschen, Pantinen etc.

zu bekannt billigen, festen Preisen.

Heinr. Keller jr.,

Friedrichstr. 16, nahe d. Markthalle.

Zu Nikolai- und Weihnachts-Geschenken



empfehlen wir:

Schlittschuhe, Kinderdreirädchen, Herren- u. Damenräder,

neu und gebraucht,

Nähmaschinen, Geldschränke.

General-Vertreter der

Adler-Nähmaschinen.

Patria-Fahrrad-Vertrieb,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

Zaunbrecher,

32 Südwall 32.

7849

Bekanntmachung.

Das an der Gerberstraße Nr. 4 belegene Wohngebäude soll auf Abbruch verkauft werden.

Bedingungen sind auf dem Hochbauamte, Rathhaus, Zimmer Nr. 53, Morgens von 10—12 Uhr einzusehen.

Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen sind mir spätestens am 9. Dezember 1900 einzureichen.

Krefeld, den 29. November 1900.

7864 Der Oberbürgermeister.

Zu Nikolai- und Weihnachts-Geschenken

empfehlen:

Große Parthien Kleiderstoffe, Jaquettes, Capes, Abend- u. Kindermäntel, Costumes und Blousen, Unterröcke, Vorhänge, Weißwaaren

2c. 2c. 2c.

zu außerordentlich billigen Preisen.

Reste ganz unter Preis.

Kirschgens & Heider.

Hamburger Engros-Lager

Kirschland & Cie.

120|122 Hochstrasse, **Krefeld,** Hochstrasse 120|122.

Die bedeutende Vergrösserung unserer Geschäftsräume ermöglicht es uns, die **Tapisserie-Abtheilung** ganz bedeutend auszudehnen. Wir haben die ganze erste Etage dafür eingerichtet und bietet diese Abtheilung bei den **billigsten Preisen die grösste Auswahl am hiesigen Platze.** Dieselbe enthält:

Aufgezeichnete, angefangene und fertige

Handarbeiten.

Holz- u. Korbwaaren. Artikel für Brandmalerei.

Korbwaaren zum Bemalen.

Reizende Artikel für Fest-Geschenke.

Aufzeichnen von Monogrammen und anderen Zsichnungen auf alle Stoffe in kürzester Zeit.

Theilhabergesuch.

Hiesiges eingeführtes solides Geschäft (nicht Seide) sucht einen stillen oder thätigen

Theilhaber

mit 20 bis 40,000 Mark.

Offerten unter M. G. 7892 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des rühmlichst bekannten Musikinstrumenten-Versandthauses **G. R. Meinel, Klingenthal** i. Sa. bei. Da die genannte Firma in Bezug auf durchaus solid gearbeitete und dabei preiswerthe Instrumente wirklich etwas Vortheilhaftes zu bieten vermag, so kann den geehrten Lesern diese direkte Bezugsquelle nicht warm genug in Empfehlung gebracht werden. Versäume Niemand, seinen Auftrag sofort aufzugeben, da diese günstige Offerte nur einmal zur Ausgabe gelangt.

Quartettverein Rheingold

(Direktion: Chordirektor **Gust. Pielken**).

Sonntag, 2. Dezember 1900, Abends 7 Uhr:

Konzert

im grossen Saale der **Stadthalle.**

Solisten:

Frl. Ottilie Metzger, Opernsängerin vom Stadttheater in Köln: Alt.

Herr Henry Stennebrüggen vom hiesigen Konservatorium: Klavier.

Vortrags-Ordnung.

1.	Chor:	
	a) Aennchen von Tharau	Silcher.
	b) Unter blühenden Bäumen (Serenade)	Edwin Schultz.
2.	Variationen serieuses	Mendelsohn.
	Herr Henry Stennebrüggen.	
3.	a) Allerseelen	Schubert.
	b) Madrigal	Gottlieb-Noren.
4.	Arie aus „Der Prophet"	Meyerbeer.
	Frl. Ottilie Metzger.	
5.	Das Tournier	Mass.
	Pause.	
6.	a) Treue Liebe	Schwartz.
	b) Drei Augenblicke	Schauss.
7.	a) Nocturne	Brassin.
	b) Ballade	Chopin.
	c) Rhapsodie Nr. 9	Liszt.
	Herr Henry Stennebrüggen.	
8.	Gesang der Geister über den Wassern	Brambach.
9.	a) Lied aus „Mignon"	Ambr. Thomas.
	b) Der Herbst	Rob. Franz.
	c) Der Lenz	Hildach.
	d) Der Zeisig	Wittig.
	Frl. Ottilie Metzger.	
10.	a) Am Brünnele	Lindlar.
	b) Neuweinlied	Gottlieb-Noren.

Der **Th. Steinweg**'sche Konzertflügel ist aus der Niederlage des Herrn **H. Schreyer,** hier.

Preise der Plätze: Nummerirter Saal **1.50** Mark, Nicht-Nummerirter Saal **1.00** „ Galerie **0.50** „

Karten sind niedergelegt bei Rettke, Rheinstr., Angerhausen, Hochstr., Neumann, Friedrichstr., in den Restaurationen Meser, Dampfmühlenweg, ter Stein, Münkerstr., Dadder, Pulverthurm, im Vereinslokal Brauerei Goebels, sowie bei den Mitgliedern. Nummerirte Sitze nur bei Rettke.

Unsere verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder haben zu diesem Konzerte mit einer Dame frei für nummerirten Saal und sind die numm. Karten von Samstag, den 24. cr. ab im Vereinslokale abzuholen. **Der Vorstand.**

Konzert-Gesellschaft

unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Theodor Müller-Reuter.

I. populäres

Sinfonie-Konzert

am Dienstag, 4. Dezember cr., Abends präcise 8 Uhr, im großen Saale der „Stadthalle".

Programm:

Egmont-Ouverture	Beethoven.
Arie aus „Il re pastore" mit obligater Violine	Mozart.
Uliava (Die Moldau) (sinf. Dichtung)	Smetana.
Sinfonie Nr. III Es-dur für großes Orchester, Orgel und Pianoforte	Saint-Saens.
Lieder für Sopran.	
Nocturne — Scherzo — Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum	Mendelssohn.

Gesang: Frl. Alice Obse aus Köln.
Orgel: Herr L. Brüning
Pianoforte: Herr R. Langs } von hier.
Violine: Herr J. Blaja

Abonnementskarten zu 2 Mk. für sämmtliche 3 Konzerte sind in F. Schuckert's Musikalienhandlung (O. Rettke), Rheinstraße, und in der Musikalienhandlung von F. Kreyer, Breitestraße, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Kassenpreis für ein einzelnes Konzert 1 M.

NB. Im Saale sind nur Tischplätze, auf der Gallerie nur Stuhlplätze, letztere ohne Restauration.

Kein Garderobezwang.

Hüls.

Zu Nikolai und Weihnachten

empfehle

Spielwaaren

aller Art zur geneigten Abnahme bestens.

Sehr große Auswahl. Billigste Preise.

Bringe meine sonstigen Artikel in empfehlende Erinnerung.

Reparatur-Werkstätte für Pfeifen, Stöcke 2c. im Hause.

J. E. Frantzen,

Hochstraße 23.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet im Jahre 1838. Besondere Staatsaufsicht.

Bisher ausgezahlte Versicherungsbeträge: **92 Millionen Mark.**

Rentenversicherung

zur **Einkommenserhöhung** und **Altersversorgung.**

Kapitalversicherung 8619

für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**

Vertreter: **Albert Weyermann** in **Krefeld,** Bleichpfad 42.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 5—7 Bilder und Beilagen. Im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 35 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Bücherwurm". Probenummern gratis. Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Garmondzeile 15 Pf. bei einmaliger Insertion, bei Wiederholungen Rabatt. Reklamen die Zeile 30 Pf. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. Reklamen die Zeile 50 Pf. Extra-Gebühren für Placirungen. Geschäftsstelle: Friedrichstraße 11. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Niederrheinische Volkszeitung.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 700. (Sonntags-Nr. 48.) Krefeld, Samstag, den 1. Dezember 1900 (Eligius). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

Kirchliches.

* **Zwölgen-Tienen.** 1. Dez. Zur Bequemlichkeit für die deutschen Pilger, die am 8. Dezember die Gnadenkapelle Klein-Lourdes dieselbst besuchen, wird am Festtage Maria Empfängniß ein Extrazug gefahren werden. Die Abreise von Benlo erfolgt Morgens 8.50 Uhr Greenwicheit, 9.10 Uhr gew. Zeit; die Rückreise nach Benlo Nachmittags 12.41 Uhr Greenwicheit, 1.01 Uhr gew. Zeit.

Gerichtszeitung.

□ **Cleve,** 29. Nov. Strafkammer. Der Fabrikarbeiter Franz E. zu Süchteln hatte von der Direktion der Krefelder Eisenbahngesellschaft eine Arbeiterfahrkarte für 6 Tage erhalten, anfangend mit dem 11. August und endigend inkl. 17. August. Auf der Fahrkarte war jeder Tag besonders abgestempelt. Angeklagter hatte nun, um die am 17. August abgelaufene Karte auch am 18. August noch benutzen zu können, die Zahl 7 ausradirt und in die Zahl 8 umgeändert. Die Anklage lautete auf Betrug und Urkundenfälschung. Unter Annahme mildernder Umstände erhielt Angeklagter eine Gefängnißstrafe von 1 Woche. — Jakob St., Handlanger zu Hüls, hatte am 26. August cr. dem Polizeidiener L. daselbst Widerstand geleistet und denselben mit 3 M. zu bestechen versucht. Das Urtheil lautete auf eine Gesammtstrafe von 16 Tagen Gefängniß. — Karl Eusebius Mooren, Schuhmacher zu Cleve, schon einmal vorbestraft, war angeklagt, am 30. Juli v. J. aus der Kirche zu Zwisteden in Gemeinschaft mit den bereits abgeurtheilten W. und H. 2 Kerzenleuchter gestohlen zu haben. Der Angeklagte ist geständig. Unter Annahme mildernder Umstände wurde derselbe zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten verurtheilt. — Jakob H., Dachdeckergeselle und Gottfried R. Schuhmachergeselle, beide aus Gyll, hatten in der Nacht vom 2. zum 3. September cr. auf dem Wege von Rindern nach Gyll den Tagelöhner Sch. aus Seveln mißhandelt. Beide Angeklagte leugnen. Nach der Beweisaufnahme wurde H. zu einer Geldstrafe von 10 M. ev. 2 Tage Gefängniß verurtheilt. Bezüglich des R. wurde die Sache auf unbestimmte Zeit vertagt, weil ein auswärtiger Zeuge nochmals kommissarisch vernommen werden soll. — Franz W., Betonarbeiter zu Krefeld, erhielt wegen Mißhandlung eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten. — Wegen Diebstahls wurde Peter G., Arbeiter in Asberg, unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt. — Die Eheleute Xaver Buntinger, Fabrikarbeiter, aus Oesterreich nach Düllen verzogen, hatten sich wegen Kuppelei zu verantworten. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt. Nach der Beweisaufnahme wurden die Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurtheilt. Außerdem wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren erkannt und die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen.

W Düsseldorf, 29. Nov. Strafkammer. Kaspar K., Handlanger aus Reisholz, hat in Holthausen ein Fahrrad gestohlen. Er erhielt 3 Monate Gefängniß. — Die Kinder der Ehefrau B. zu Düsseldorf, welche ein Portemonnaie mit 400 M. gefunden hatten, gaben dasselbe ihrer Mutter, die es behielt. Wegen Unterschlagung wurde die B. zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Wagens der elektrischen Straßenbahn wurde der Fuhrknecht Gustav Kr. aus Gerresheim mit einer Woche Gefängniß bestraft. — Peter B. und Anton K., Fabrikarbeiter aus Bahner, haben gemeinschaftlich den Invaliden H. mißhandelt, wobei sich B. eines Messers bediente. Die Strafkammer verurtheilte den B. zu 6, den K. zu 3 Monaten Gefängniß. — Wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit erhielt die Ehefrau Friedr. M. aus Ratingen einen Monat Gefängniß. — Schmied Andreas B. zu Düsseldorf hat mit einem Revolver die 17 Jahre alte Anna Kr. angeschossen und dann die Bewohner eines Hauses an der Münsterstraße bedroht. Man gab dem Burschen 5 Jahre und 3 Monate Gefängniß. — Bergmann Johann O. hat zu Selldeck mittels Einbruchs aus einem Laden Hemden und Schürzen gestohlen. Seine Strafe bestand in 15 Monaten Gefängniß.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

Σ **Berlin,** 29. Nov. In den Tagen vom 5. bis 8. Dez. 1900 findet hier die 29. Generalversammlung des Internationalen Vereins der Gastwirthe statt. Der Hauptsitz dieses Vereins ist Köln a. Rh. Der Verein, welcher vor 30 Jahren von dem Hotelbesitzer Otto Gharaciola in Remagen gegründet worden ist, besteht zur Zeit aus über 1200 Mitgliedern aus fast allen Ländern Europas. Das große Vermögen, welches derselbe besitzt, dient einzig und allein humanen und erzieherischen Zwecken, es wurden über 30,000 M für Unterstützungen ausgegeben und weitere ansehnliche Summen finden alljährlich für Vereinszwecke Verwendung.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld,** 30 Nov. Eine neue, für Geschäftsleute und Fabrikanten wichtige Entscheidung des Reichspostamts stellt den Begriff des bei gewöhnlichen Packetsendungen wirklich erlittenen Schadens fest und bestimmt, daß dem Absender einer beschädigten Sendung als Schadenersatz derjenige Geldbetrag zu gewähren sei, der ihm den früheren Zustand der Waare herzustellen gestattet, also den Zustand, in dem sich die Waare vor der Beschädigung des Packets befunden hat. Nach dieser Entscheidung hat somit ein Fabrikant alle Kosten zu beanspruchen, die ihm, einschließlich der an die Arbeiter gezahlten Löhne 2c., zur Herstellung seines Artikels erwachsen sind. Der bei der Versendung erhoffte Gewinn ist aber von der Entschädigungspflicht der Postverwaltung auszuschließen.

Kunst und Wissenschaft.

— **Düsseldorf,** 29. Nov. Im hiesigen Kunst-Gewerbe-Museum ist am 25. November die zweite große Aquarell-Ausstellung eröffnet worden. Sie bietet einen interessanten Ueberblick über die Entwickelung und den Stand der Aquarell-Malerei in Deutschland, Belgien und Holland. Die ersten Künstler dieser Länder sind bestens vertreten. Im Ganzen weist die Ausstellung über 300 Aquarelle auf, die maler isch und geschickt gruppirt sind. Unter den Düsseldorfer Künstlern ragen von Bochmann, Bergmann, Dücker, Kröner, Kaumf, Hermanns, Mühlig, Schill, Jernberg, Heichert, Becker, Dirks u. s. w. hervor. Die Ausstellung, welche in Kunstkreisen allgemein als sehr sehenswerth bezeichnet wird, ist wieder von der hiesigen Kunsthandlung Buchmeyer u. Kraus, die auch den illustrirten Katalog herausgegeben hat, ins Leben gerufen worden.

Vermischtes.

* Der Erreger der menschlichen Pocken entdeckt! Kürzlich haben Professor Roger von der Pariser Medizinischen Fakultät und sein Schüler Weill, wie der Pariser Mitarbeiter der „Allg. Wiss. Ber." erfahren hat, eine Entdeckung von großer Bedeutung gemacht, über die sie in der nächsten Sitzung der Gesellschaft für Biologie einen Vortrag zu halten beabsichtigen. Es ist ihnen nämlich gelungen, in den Pusteln der Pocken außer weißen Blutkörperchen zahlreiche andere Körperchen von runder oder eiförmiger Gestalt und einem Durchmesser von 1—3 Tausendstel Millimeter zu finden, die nach Art vieler Bakterien sich leicht färben lassen. Sie wurden auch in dem Blut der Kranken entdeckt, außerdem in verschiedenen Organen, besonders in der Milz und im Knochenmark. Bei schweren Erkrankungen scheinen sie zahlreicher zu sein, besonders bei den sogenannten Blutpocken, die durch ihren schweren Verlauf berüchtigt sind. Die beiden Forscher haben nun zunächst Kaninchen mit dem Blut oder dem Pockeneiter versuchsweise geimpft, und bei diesen Thieren haben sich dann dieselben Kleinwesen in den Organen nachweisen lassen. Nun handelte es sich noch darum, die neugefundenen Organismen zu züchten, und auch dies ist vollkommen gelungen. Nicht weniger als 18 Mal konnten die Kleinwesen von einem Kaninchen auf ein anderes übergeimpft werden und immer behielten sie ihre ursprüngliche Eigenart und ihre tödtliche Wirkung. Danach kann kaum mehr ein Zweifel obwalten, daß diese Körperchen die lange vergeblich gesuchten eigentlichen Erreger der Krankheit sind. Sie können nur zu der Thierklasse der Protozoen gestellt werden, zu denen auch die Erreger der Malaria gehören.

* **Die Dienstbotenbälle bei Bismarcks.** In den soeben erschienenen Erinnerungen von J. Schumacher „Was ich als Kind erlebt" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) findet sich aus den Aufzeichnungen des Bauers der Verfasserin, des damaligen Militärbevollmächtigten v. Baur-Breitenfeld eine Notiz über Bismarck, die von allgemeinem Interesse sein dürfte. Der preußische Gesandte, heißt es, Herr v. Bismarck-Schönhausen, ist ein lebhafter, kluger, heiterer Mann mit merkwürdig buschigen Augenbrauen und sprechenden Augen. Seine Frau ist eine angenehme Dame. Merkwürdig müssen die „Dienstbotenbälle" im Bismarck'schen Hause sein, von denen mir die Damen neulich erzählten. „Die Leute müssen das ganze Jahr für uns arbeiten", sagte Frau v. Bismarck, „da dünkt es mir nicht mehr als billig, als daß wir ihnen auch einmal eine rechte Freude machen! Wir erlauben den männlichen und weiblichen Dienstboten am Schlusse der Saison, je einen oder zwei ihrer Bekannten sich einzuladen und dann dürfen sie tanzen. Wir ziehen uns an diesem Abende gern in ein paar hintere Zimmer zurück und überlassen den Leuten den Saal und das Eßzimmer." „Und Ihre Services und Ihr Silberzeug auch," ergänzte Frau v. Reinhard scherzend. „Ja", gab Frau v. Bismarck zu, „sie sollen Alles so hübsch wie möglich haben. Wir alle sehen jedesmal mit Freuden dem Tanzen zu, und es ist noch nicht ein einziges Mal vorgekommen, daß nur eines der Anwesenden sich nicht ganz korrekt benommen hätte!"

* **Hunnen-Postkarten.** Den in China weilenden deutschen Soldaten, so spottet die „Wiener Allgemeine Zeitung", wird fortan nur mehr das Absenden von Postkarten, aber nicht mehr das von verschlossenen Briefen erlaubt. Die Soldaten werden sich nun daran gewöhnen müssen, die Mittheilungen, die sie noch der Heimath gelangen lassen, sehr kurz und prägnant abzufassen. Es ist klar, wem in erster Linie dieses Verbot des Briefschreibens zu Gute kommen wird: dem Ansichtskartensport. Die Ansichtskarte mit ihren illustrativen Beilagen, mit ihrem vorgedruckten Text wird den Soldaten beste Gelegenheit zur Erreichung der gewünschten Kürze in ihrer Korrespondenz geben. Es dürften sich folgende Muster von Ansichtskarten für den alltäglichen Gebrauch besonders empfehlen:

Herzliche Grüße aus: (Raum für den Ortsnamen)
Abgeschlachtete Chinesen sind zwar:
Männer: (Raum für die Ziffer)
Frauen: . . . . .
Kinder: . . . . .
in Summa . . . . Personen.
Hurrah! Hurrah! Hurrah!
Oder mit versüßtem Text:
In China hab' ich an Dich gedacht
Und . . . Chinesen umgebracht.
Der freie Raum ist für die Ziffer. Oder mit entsprechender Abbildung:
Sieh hier das Kind auf meiner Pike
Und denk' an mich, o Friederike.

Handel und Verkehr.

* **Billiger Walzdraht fürs Ausland.** Man schreibt der „Köln. Volksztg." aus dem Ausland unterm 26. d. M.: „Wir entnehmen Ihren Mittheilungen (vergl. Nr. 670 der „Niederrh. Volksztg."), daß das deutsche Walzdrahtsyndikat für die Ausfuhr von Draht und Drahtwaaren 15 M. die Tonne nachgewiesener Ausfuhr vergütet. Nun kann aber festgestellt werden, daß deutsche Walzwerke besten Flußeisenwalzdraht zu 135 M. die Tonne frei Schweizergrenze kramit anbieten. Wie kann auf solche Weise das deutsche Drahtgewerbe gefordert werden, wenn das Walzwerksyndikat 185 M. für das Inland verlangt? Andererseits bieten solche Unterbietungen auch für andere Länder Stoff zur Behandlung der Handels- und Zollverträge."

* **Durchkonnossement im Transporthandel mit Getreide, Futtermitteln** u. s. w. Bei dieser Handelsform haben sich in letzter Zeit so erhebliche Mißstände ergeben, daß dieselben für die diesseitigen Importeure ein schweres Risiko in sich schließen. Diese Durchkonnossemente sind nämlich so gefaßt, daß der Käufer keine Rechte aus ihnen herleiten kann, und es ist thatsächlich in der letzten Zeit vielfach vorgekommen, daß für große Defekte an Quantität und Qualität niemand haftbar war, so daß die Importeure von dem vollen Verluste betroffen wurden. Außerdem haben die Durchkonnossemente den großen Nachtheil gezeitigt, daß sie eine bestimmte Lieferfrist ausschließen. Auch dieser Umstand schließt erhebliche Verluste in sich. Der „Verein Deutscher Großhändler in Dünge- und Kraftfuttermitteln" ist mit den betheiligten Kreisen in Verbindung getreten, um hierin Wandel zu schaffen. Er wird die Frage der Durchkonnossemente in seiner Generalversammlung zu Berlin am 3. Dezember d. J. eingehend behandeln, wobei zahlreiche kaufmännische Körperschaften aus den Hauptplätzen vertreten sein werden. Von den sonstigen Gegenständen der Tagesordnung der Generalversammlung nennen wir die Referate über Mißstände im Handel mit Düngerstoffen, Waßerverladung auf Elbe und Oder und Binnenschiffahrtsgesetz.

Seidenwaaren und Seide.

* **Krefeld,** 28. Nov. Ueber das hiesige Seidenwaaren-Geschäft schreibt das Fachblatt „Seide": Für den Großhandel in Seidenwaaren ist das Wintergeschäft in der Hauptsache vorüber. Der Umfang des Verkehrs hielt sich in den letzten beiden Wochen in recht befriedigenden Grenzen, wozu in erster Linie die für die Jahreszeit zu milde Witterung beigetragen hat. Die Mantelkonfektion hat sich hauptsächlich über den frühen Abschluß des Verbrauchs von Wintertikeln zu beklagen. Auch was die Neumusterung für nächstes Frühjahr angeht, wird lange nicht mit dem Eifer gearbeitet, wie man ihn sonst von Mitte bis Ende November gewohnt war. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß die Mode sich nicht auf einen bestimmten Artikel geworfen hat; wie lange die günstige Meinung für Gewebe, in der Kette oder im Schuß mit Goldfäden durchsetzt, anhalten wird, vermag schwer jemand zu sagen. Gewöhnlich sind diese Artikel nur vorübergehende Erscheinungen, die gerade so rasch verschwinden wie sie gekommen sind. Dazu ist die Unmöglichkeit, Goldfäden in genügender Menge zu annehmbaren Preisen zu bekommen, noch nicht gehoben. Im Gegentheil ist es manchem Fabrikanten kaum gelungen, die für die Reisemuster nöthigen Mengen zu beschaffen, geschweige denn das Material für die im Januar und Februar abzuliefernden Aufträge. Von andern Artikeln machen gestreifte Bogant einen großen Theil der Bestellung aus. Ohne Zweifel werden auch zum nächsten Frühjahr die leichten ganzseidenen Gewebe eine bedeutende Rolle spielen. Außer Satin liberty sind hier besonders Foulard, Japan und Surah zu nennen. Für letztgenannten Artikel, sowohl glatt als hauptsächlich bedruckt, sieht man großen Bedarf für Kleider- und Blusenstoffzwecke voraus. Neben Taffet bildet heute Louisine einen gut verkäuflichen Artikel. Reliefdrucke erfreuen sich fortgesetzt guter Nachfrage. Als Neuheit erscheint der Aufdruck heute auch auf farbigem Grund, wie z. B. kardinal, marine, national, lila. In gleicher Weise wird Reliefdruck noch viel für Sonnenschirme verlangt. Er ist wohl als der beste Artikel für nächstes Frühjahr zu bezeichnen.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Köln, 30. Nov. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kaninchen weiße 1.00—1.20, bunte 2.50—3.50, Gänse 5.00—6.00, Hühner alte 1.50—1.80, junge 1.20—1.60, Hähner alte 1.50—1.80, junge 1.80 bis 2.50, Hühnchen 3.40, Enten 3.30—3.80, Rebhühner, alte 1, junge 1.60 M. Fasanenhähne alte 1, junge 1.20 M. p. St., Hähnchen 2.30—2.50, Hochhähne 2.00 bis 2.10 M. pro Stück, Hasenbraten 3.00—3.25, Wildschwein 1.30—1.40 M. pro Pfund, Rehkeulen, weiße 5.00—6.00, rothe 5.60—6.40, Hirsch 8.60—10 M., Rehrücken 13.20 M. die 100 Pfd., Auerhahn 11.20, Birkhahn 10—18 M. pro St., Fasanenhahn 20—25 Mk. per St., Hähnen zum Ausstopfen 0.00—0.00 M., Zwiebel 0.10—0.12 M., Preißelbeeren 0.40 bis 0.60 M. pro Pfd., Sauerkraut von der Neuß 1.45—1.54, vom Rhein 1.15—1.20, Rothkraut 1.47—1.58, Bohnenschälerbsen 1.07—1.52, Linsen 0.75—0.87, Schmierlinsen 1.56—1.68, Speck 1.46—1.57, gesalzen 1.39—1.55, Schweinefleisch 1.40—1.52 M. das Kilo, Kalbfleisch 2.40 M., Rindfleisch 3.00—3.20, Hammelfleisch 0.00—0.00, Ziegenfleisch 0.00—0.00, Leber (Braten) 0.80—1.00, Lunge 1.80—2.00, Herz 0.00—0.00, Nieren 0.60—1.20, Karpfen 2.00, Lachs 3.10—3.40, Schellfische 1.00—1.40 M. pro Pfund.

* Mülheim a. Rh., 30. Nov. Getreidebericht. (Amtlich.) Kalt, weiß 17.50—18.—, 18.50—19.—, Oct. 18.—, Nov. 18.—, Dez. 19.—

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern vom 29. Nov. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	144—150	135—140	135—145	138—153
Mittelmark-Potsdam	144—150	139—147½	138—145	138—153
Lausitz	142—150	142—147	138—145	138—150
Magdeburg	140—150	142—147	144—150	138—150
Erfurt	140—150	142—145	144—150	138—150
Danzig	142—150	124	144—150	138—145
Bezirk Stettin	142—150	137—147	138—147	138—145
Posen	142—150	137—147	138—147	138—145
Breslau	142—150	137—147	138—147	138—145
Hannover Süd	142—150	137—147	138—147	138—145
Kiel	142—150	137—147	138—147	138—145
Münsterland	142—150	137—147	138—147	137—145
Kassel	142—150	140—155	138—147	137—145
Nach Privat-Ermittelungen:	152	155	000—000	132
Berlin	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p.
Stettin (Stadt)	151	144	142	150
Königsberg	151	144	142½	150
Breslau	152	143	143	150
Posen	151	143	143	150
Mannheim	152	158	—	136
Hamburg	150	138	—	132½

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.

Holz-Verkauf zu Hüls.

Donnerstag, 6. Dezbr. cr., Nachmittags 5 Uhr, zu Hüls im Seeven'schen Wirthschaftslokale läßt der Vorstand der kath. Pfarrkirche zu Hüls:

21 Rrn. Schlagholz, stehend in dem Busche am Wege zwischen dem ersten und zweiten langen Dyk, nahe am Boomdyk neben Winddergs und Pattern,

18 Rrn. Schlagholz, stehend daselbst, neben Partings und Pattern,

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Joh. Erkes, Hüls (Neustraße), weist auf Verlangen das Holz an.

Crefeld, 7712

P. Speeckes.

Der dem Herrn Joh. Boves, gegenwärtig auf Gatherhof zu Benrad wohnend, zugehörige, mit seinen Bestandtheilen in den Gemeinden Vorst und St. Tönis gelegene, sogen.

Bönnershof,

bestehend in Wohn- u. Oekonomiegebäuden (welche theilweise durch Brandeingeäschert sind) Hofraum, Gärten, Ackerländereien, Wiesen, Weiden und Holzungen, ist in Parzellen und auch im Ganzen zu kaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Auktionator **Peter Speeckes** zu Kempen. 7714

Großer Eichen-Verkauf zu Grefrath.

Montag, den 3. Dezbr., Morgens 9½ Uhr, läßt Hr. Wilh. Funken aus den zum Leukeshofe gehörigen Waldungen **ca. 170 Rrn. lange und reingewachsene Eichen,** darunter viele von 1½ Fuß Durchmesser,

stehend am Schaepsdyk, mit sehr guter Abfuhrt, an Ort u. Stelle auf Kredit gegen bekannte gute Bürgschaft öffentlich verkaufen.

Versammlung bei Terstappen zu Vinkrath. 7652

Kempen. **G. Rütten.**

Vieh- und Holz-Verkauf.

Montag, 10. Dezember, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Ackerer Paul Kuhnen zu Süchteln-Vorst:

2 schwere hochtragende Rinder, holländ. Race, 1 schweren fetten Stier, 30 Rrn. Kanadasbäume, für Holzschuhmacher geeignet,

öffentlich auf Kredit versteigern.

Das Vieh wird zuerst verkauft. Sammelplatz am Hofe.

Süchteln, 7921

Endepohls, Auktionator.

Gutzahlbarer Milchhändler

sucht an 1. Januar täglich

100-120 Lit. Milch.

Offerten unt. O. P. 7621 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Montag, 10. Dezember, Abends 6 Uhr, beim Wirthen Herrn Joseph Schüten zu Bockum läßt die katholische Kirche und Pastorat

6 Rrn. Schlagholz in der „Fred" auf dem großen Kirchenstück,

14 Rrn. hint. Zwingenberg

4 Rrn. im Hopfenwald u.

1 Nr. am Schlagbaum

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Der Kirchenvorstand.

Holz-Verkauf im Sternenbusch,

unweit Schloß Haag bei Geldern.

Montag, den 10. Dez. cr., Morgens 10 Uhr,

läßt die reichsgräflich von und zu Hoensbroech'sche Verwaltung an Ort und Stelle, öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen:

ca. 100 Eichen von 40—60 Ctm. Durchmesser und bis 20 Meter Länge, 20 Buchen-Stammende, 10 Rrn. Eschen von 20 Ctm. Durchmesser, 40 Hansen Buchen- u. Eichen-Klafterholz und 10 Rrn. Topfholz; alles im Sternenbusch, sodann 1 Eiche, im sog. Haagschenbusch, von 90 Ctm. Durchmesser und 12 Meter Länge, welche vorher zu besehen ist. 7908

Das Holz steht unmittelbar an der Chaussee von Geldern nach Kanten, 25 Minuten entfernt von Station Geldern.

Geldern.

G. Müller, Kgl. Notar.

Eichen-Verkauf

Montag, 3. Dezember cr., Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Hermann Hils auf Bordmannshof zu Wintersam:

30 Rrn. langschaftige schwere Eichen von 2—2½ Fuß Durchmesser, stehend an der Landwehr in der Nähe des Hofes, ferner **30 Rrn. leichtere Eichen,** stehend ebendaselbst, sowie **1 Erle** u. **2 schwere Kandapappeln** öffentlich auf Kredit verkaufen.

Rienkert. 7377

C. Stewens.

35,000 M.

zu 4½% per sofort oder später auf 1. Hypotheke gegen mehrfache Sicherheit von pünktlichem Zinszahler **gesucht.** Vermittler verbeten.

Offerten unter S. W. 7928 an die Geschäftsstelle d. Bl.

13,000 M. auf 1. Hypothek auf ein schönes Haus in bester Lage pro 15. Mai gesucht. Offerten unter H. F. 7847 an die Geschäftsst. d. Bl.

1. Etage,

7 Räume,

mit allen Bequemlichkeiten versehen, per sofort oder später zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7825

12,000 M.

à 4½% Privatgeld zur 2. Stelle auf in Krefeld belegenes modernes Hausgrundstück von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht, hinter dieser Hypothek stehen noch 55,000 M. eingetragen, woraus sich von selbst ergibt, daß eine nach jeder Richtung hin vorhandene Sicherheit besteht. 7737

Offerten sub H. 1047 an **Heinr. Eisler, Berlin** S.W. 19.

Fabrik- und Geschäfts-räume

in günstiger Lage, Norden der Stadt, Neubau, ca. 300 qm, auch getheilt, per Mai nächsten Jahres zu vermiethen. Ueberschüssige Kraft kann auf Wunsch abgegeben werden.

Offerten unter L. S. 7807 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Das Haus

Bockum, Rott II Nr. 14, enthält 10 Zimmern mit Garten worin seit Jahren ein Spezereiwaarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, per halben Mai ganz oder getheilt 7793

zu vermiethen.

Auskunft Jos. Horster, Uerdingen.

1. Etage,

5 Zimmer und 2 Speicherzimmer per 15. Mai 1901 an stille Familie zu vermiethen. Zwei Zimm. stehen sofort zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7810

Ein im Kreise Kempen, eine halbe Stunde von der Bahnstation und Fabrikstadt gelegenes

Ackergut,

circa 60 Morgen gutes Ackerland nebst Wiesen und Holzung und guten Gebäulichkeiten,

ist zu kaufen

und nach der Ernte nächsten Jahres anzutreten.

Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle d. Bl. 7909

Bäckerei

mit Kaufrecht zu miethen gesucht. Offerten unter O. K. 7937 an die Geschäftsstelle d. Bl.

3 oder 4 Zimmer

nebst Speicherzimmer in besserem Hause zu halben Mai von Beamtenfamilie (2 Kinder) zu miethen gesucht.

Offerten unter H. A. 7891 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige solide Schuhmachergesellen

sucht gegen hohen Lohn 7770

Joh. Unwiffe, Uerdingen.

Aufforderung.

Diejenigen, welche an die zu Bockum verstorbenen Eheleute **Joh. Theod. Akkermann** und **Eva** geb. **Goller** noch Zahlungen zu leisten oder Forderungen zu stellen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben **bis zum 10. Dezmbr. 1900,** Krefelderstraße 4, Bockum, einzureichen.

Theilhaber.

Für ein altes eingeführtes Geschäft der Manufaktur-, Kurz- und Wollwaaren-Branche am Niederrhein wird wegen Austritt des bisherigen ein neuer

thätiger Theilhaber

in den dreißiger Jahren per sofort oder spätestens 1. Jan. mit 10—15,000 Mark Kapitaleinlage gesucht.

Offerten unter T. N. 7738 an die Geschäftsst. d. Bl.

Buchhalter

für Eisenwaarengeschäft gesucht,

der an sichere und flotte Arbeit gewöhnt ist.

Gefl. Offerten nebst Angaben über seitheriger Stellung und Gehaltsansprüche unter V. W. 7852 a. d. Geschftsst. d. Bl.

Junger Mann,

der die landw. Schule in Bitburg besucht und schon 2 Jahre praktisch die Landwirthschaft erlernt hat, sucht zu Frühjahr 1901

Stellung

auf einem großen Gute

am Niederrhein, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich im Verwaltungsfach auszubild. Pension wird gezahlt. Gutes Zeugniß vorhanden.

Offerten unter D. B. 7893 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein hiesiges Paramenten-Geschäft sucht per baldigst einen energischen

jungen Mann,

katholisch,

als Reisender.

Offerten unter S. G. 7754 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Von einer hiesigen Sammtfabrik wird per sofort ein

Lehrling

für Komptoir u. Lager **gesucht.** 1314

Schriftl. Offerten u. A. B. 7728 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ich suche zum baldigen Eintritt für Comptoir u. Lager einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Selbstgeschr. Offerten erbeten.

7784 **C. Lange.**

Wahl der Beisitzer für das Königl. Gewerbegericht zu Krefeld.

Bekanntmachung.

Der Königliche Herr Regierungs-Präsident in Düsseldorf hat die Neuwahl für diejenigen Beisitzer, welche gemäß § 9 des Regulativs für das hiesige Königliche Gewerbegericht ausgelooft sind und deren Amtszeit am 1. April 1901 abläuft, sowie die Ergänzungswahl für die vorzeitig durch Tod bezw. durch Entlebung ihres Amtes ausgeschiedenen Mitglieder des Gewerbegerichts angeordnet.

Die Neuwahl

ist vorzunehmen für folgende ausgelosten Beisitzer:

a) aus dem Kreise der Arbeitgeber der Textil-Industrie:

1. Hugo Bollems, Sammetwaarenfabrikant zu Krefeld,
2. Hermann Schellecks, Sammetwaarenfabrikant zu Krefeld,
3. Engelbert Wirtz jr., Sammetwaarenfabrikant zu Fischeln,
4. Gustav Düsselberg,
5. Karl Mühlen,
6. Hermann Thyssen,
7. Wilhelm Erkes,

Seidenwaarenfabrikanten zu Krefeld.

b) aus dem Kreise der Arbeitnehmer der Textil-Industrie:

1. Gerhard Dohr, Weber zu Kempen,
2. Franz Horster, Weber zu Krefeld,
3. Heinrich Küppers, Fördergeselle zu Bockum,
4. Peter Schütz, Appreturgehülfe zu Krefeld,
5. Wilhelm Ott, Weber zu St. Tönis,
6. Jakob Diesel, Weber zu Krefeld,

c) aus dem Kreise der Arbeitgeber der übrigen Berufsarten:

1. August Schlünkes, Mühlenbesitzer zu Vorst,
2. Fritz Hartes, Bäckermeister zu Krefeld,
3. Karl Kloeckner, Buchdruckereibesitzer zu Kempen,
4. Heinr. Fuhrmann, Schneidermeister zu Uerdingen,
6. Joh. Nd. Bocklins, Schreinermeister zu Krefeld,

d) aus dem Kreise der Arbeitnehmer der übrigen Berufsarten:

1. Wilhelm Oetzelmann, Schreinergeselle zu St. Tönis,
2. Werner Bill, Packergeselle zu Fischeln,
3. Heinrich Schlösser, Buchdruckergehülfe zu Krefeld,
4. Wilhelm Jocres, Eisendreher zu Krefeld,
5. Wilhelm Funken, Bildhauergehülfe zu Krefeld.

Von den vorstehend genannten Beisitzern sind gestorben:

aus dem Kreise der Arbeitgeber der Textil-Industrie:

1. Hugo Bollems, Sammetwaarenfabrikant zu Krefeld,
2. Karl Mühlen, Seidenwaarenfabrikant zu Krefeld,
3. Wilhelm Erkes, Seidenwaarenfabrikant zu Kempen,

und auf ihren Antrag hin ihres Amtes enthoben:

aus dem Kreise der Arbeitnehmer der Textil-Industrie:

1. Gerhard Dohr, Weber zu Kempen,
2. Heinrich Küppers, Fördergeselle zu Bockum.

Die Ergänzungswahl

ist vorzunehmen für folgende vorzeitig ausgeschiedenen Mitglieder des Gerichtes:

a) aus dem Kreise der Arbeitgeber der Textil-Industrie:

1. Fritz Kowes, Seidenwaarenfabrikant zu Krefeld,
2. Arthur Dahl, Sammetwaarenfabrikant zu Krefeld,

b) aus dem Kreise der Arbeitnehmer der Textil-Industrie:

1. August von den Berg, Weber zu Krefeld,
2. Wilhelm Carls, Weber zu Krefeld,
3. Christian van der Will, Weber zu Krefeld,
4. Johann Höffles, Weber zu Krefeld.

Von diesen sind gestorben:
der Seidenwaarenfabrikant Fritz Kowes und der Weber Wilhelm Carls, beide zu Krefeld,
die übrigen 4 sind auf ihren Antrag hin ihres Amtes enthoben worden.

Die Wahlen (Neuwahl und Ergänzungswahl) erfolgen durch 2 Gruppen, von welch letzteren die erste durch die der Textil-Industrie angehörenden Personen, die zweite durch die übrigen Wahlberechtigten gebildet wird.

Zur Textil-Industrie sind sämmtliche Betriebe zu rechnen, welche in der Gruppe IX der Reichs-Berufs- (Gewerbe-) Statistik aufgeführt sind. Betriebe, welche zugleich der Textil-Industrie und anderen Gewerbezweigen angehören, werden der Gruppe der Textil-Industrie zugewiesen.

Der Bezirk des Gewerbegerichts ist in 5 Wahlkreise eingetheilt, von welchen

der erste den Stadtkreis Krefeld,
der zweite die Bürgermeistereien Anrath, Willich, Fischeln und Osterath im Landkreise Krefeld,
der dritte die Bürgermeistereien Uerdingen, Lank, Linn und Bockum im Landkreise Krefeld,
der vierte die Bürgermeistereien Kempen (Rhein), Schmalbroich, St. Hubert und Tönisberg im Kreise Kempen (Rhein),
der fünfte die Bürgermeistereien Hüls, St. Tönis und Vorst im Kreise Kempen

umfaßt.

Die Wahlkreise zerfallen in Wahlbezirke. **Jede Bürgermeisterei** bildet einen **Wahlbezirk.**

Es sind zu wählen insgesammt 29 Beisitzer, und zwar:

9 Arbeitgeber, 10 Arbeitnehmer } aus der Gruppe der Textilindustrie,
5 Arbeitgeber, 5 Arbeitnehmer } aus der Gruppe der übrigen Berufsarten.

Hiervon entfallen auf die einzelnen Wahlkreise und sind in denselben zu wählen:

im ersten Wahlkreise:
7 Arbeitgeber wovon 2 als Ersatzmann, 7 Arbeitnehmer wovon 4 als Ersatzmann, } der 1. Gruppe (Textilindustrie)
2 Arbeitgeber, 3 Arbeitnehmer } der zweiten Gruppe (andere Berufszweige),

im zweiten Wahlkreise:
1 Arbeitgeber der ersten Gruppe (Textilindustrie),
1 Arbeitnehmer der zweiten Gruppe (andere Berufszweige),

im dritten Wahlkreise:
1 Arbeitnehmer der ersten Gruppe (Textilindustrie),
1 Arbeitgeber der zweiten Gruppe (andere Berufszweige),

im vierten Wahlkreise:
1 Arbeitgeber, 1 Arbeitnehmer } der ersten Gruppe (Textilindustrie),
1 Arbeitgeber der zweiten Gruppe (andere Berufszweige),

im fünften Wahlkreise:
1 Arbeitnehmer der ersten Gruppe (Textilindustrie),
1 Arbeitgeber, 1 Arbeitnehmer } der zweiten Gruppe (andere Berufszweige).

Die Ergänzungswahl findet nur im ersten Wahlkreise statt und zwar für 2 Arbeitgeber und für 4 Arbeitnehmer } der ersten Gruppe (der Textilindustrie) **für die Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1904,** alle übrigen Beisitzer werden für die Dauer von 6 Jahren gewählt.

Die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber werden von den Arbeitgebern, diejenigen aus dem Kreise der Arbeiter von den Arbeitern gewählt. **(Eine Wiederwahl der ausscheidenden Beisitzer ist zulässig.** Die Wahl erfolgt ausschließlich durch persönliche Abgabe von Stimmzetteln, welche handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung hergestellt und nicht unterzeichnet sind. Jeder Stimmzettel soll so viele Namen enthalten als Beisitzer aus der Gruppe und dem Stande des Wählers im Wahlkreise zu wählen sind. Die Wähler haben ihre Stimmzettel so zusammengefaltet zu übergeben, daß die darauf verzeichneten Namen verdeckt sind.

Die Wähler der ersten Gruppe (Textilindustrie) im ersten Wahlkreise und zwar sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer werden hierbei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auf ihren Stimmzetteln diejenigen Personen, welche als Ersatzmann gewählt werden, ausdrücklich als solche zu bezeichnen sind, widrigenfalls der ganze Stimmzettel für ungiltig erklärt werden muß.

Zum Zwecke der Vornahme dieser Wahlen ist

Termin

anberaumt worden:

in der Bürgermeisterei Krefeld Stadt:

a) für die Arbeitgeber beider Gruppen:
Montag, den 10. Dezember 1900,
Morgens 10 bis 1 Uhr und Nachmittags 4 bis 7 Uhr,

b) für die Arbeitnehmer der Textilindustrie und zwar für die Wähler deren Namen beginnen mit:
A bis J: Mittwoch, den 12. Dezember 1900,
Mittags 12 bis 2 Uhr und Abends 6 bis 9 Uhr,
K bis R: Donnerstag, den 13. Dezember 1900,
Mittags 12 bis 2 Uhr und Abends 6 bis 9 Uhr,
S bis Z: Freitag, den 14. Dezember 1900,
Mittags 12 bis 2 Uhr und Abends 6 bis 9 Uhr,

c) für die Arbeitnehmer der übrigen Berufsarten und zwar für die Wähler, deren Namen beginnen mit:
A bis L: Donnerstag, den 20. Dezember 1900,
Mittags 11½ bis 2 Uhr und Abends 5½ bis 9 Uhr,
M bis Z: Freitag, den 21. Dezember 1900,
Mittags 11½ bis 2 Uhr und Abends 5½ bis 9 Uhr.

Diese Wahlen finden statt in der Restauration **„Zur Reichshalle"** zu Krefeld, Ecke Nurzestraße und Westwall. Der Eingang zu dem Wahllokale geschieht von der Kurzestraße her, während der Ausgang nach dem Westwall hin zu nehmen ist;

in der Bürgermeisterei Kempen:
im Rathhause daselbst, Zimmer Nr. 4,
für die Arbeitgeber beider Gruppen und für die Arbeitnehmer der Textil-Industrie:
Montag, den 3. Dezember 1900,
Morgens 11 bis 2 Uhr und Abends 5 bis 9 Uhr;

in der Bürgermeisterei Schmalbroich:
im Rathhause zu Kempen, Zimmer Nr. 2,
für die Arbeitgeber beider Gruppen und für die Arbeitnehmer der Textil-Industrie:
Montag, den 3. Dezember 1900,
Mittags 12 bis 2 Uhr und Abends 6 bis 9 Uhr;

in den Bürgermeistereien:
Anrath: im Saale des Wirthes Wilhelm Schmitz daselbst,
Willich: im Rathhause daselbst,
Fischeln: im Rathhause daselbst,
Osterath: in der Schenkwirthschaft von Johann Kohls daselbst, Haus Nr. 9,
a) für die Arbeitgeber der Textil-Industrie:
Montag, den 3. Dezember 1900,
Mittags 12 bis Nachmittags 5 Uhr,
b) für die Arbeitnehmer der übrigen Berufsarten:
Montag, den 3. Dezember 1900,
Morgens 11 bis 2 Uhr und Abends 5 bis 9 Uhr;

in den Bürgermeistereien:
Uerdingen: im Gebäude der katholischen Mädchenschule, Bruchstraße Nr. 19 daselbst, Zimmer vom Eingange links,
Lank: im Gemeindebureau daselbst, Zimmer links, unten,
Linn: im Gemeindesaale daselbst, Rheinstraße 30,
Bockum: im Rathhaussaale daselbst,
a) für die Arbeitgeber der übrigen Berufsarten:
Montag, den 3. Dezember 1900,
Mittags 12 bis Nachmittags 5 Uhr,
b) für die Arbeitnehmer der Textil-Industrie:
Montag, den 3. Dezember 1900,
Morgens 11 bis 2 Uhr und Abends 5 bis 9 Uhr;

in den Bürgermeistereien:
St. Hubert: für die Arbeitgeber beider Gruppen im Lokale der Wirthin Wwe. Heinrich Greven daselbst,
für die Arbeitnehmer der Textil-Industrie bei dem Wirthen Hugo Fitzen daselbst;
Tönisberg: in der Wohnung des Beigeordneten Teilmann daselbst,
a) für die Arbeitgeber beider Gruppen:
Montag, den 3. Dezember 1900,
Mittags 12 bis Nachmittags 5 Uhr,
b) für die Arbeitnehmer der Textil-Industrie:
Montag, den 3. Dezember 1900,
Morgens 11 bis 2 Uhr und Abends 5 bis 9 Uhr,

in den Bürgermeistereien:
Hüls: im Rathhause daselbst,
St. Tönis: im Gemeinderaths-Sitzungszimmer im Gemeindehause daselbst,
Vorst: im Gemeinderaths-Sitzungssaale im oberen Stocke des Bürgermeisteramtes daselbst,
a) für die Arbeitgeber der übrigen Berufsarten:
Montag, den 3. Dezember 1900,
Mittags 12 bis Nachmittags 5 Uhr,
b) für die Arbeitnehmer beider Gruppen:
Montag, den 3. Dezember 1900,
Morgens 11 bis 2 Uhr und Abends 5 bis 9 Uhr.

Zum Mitgliede des Gewerbegerichts soll nur berufen werden, wer das 30. Lebensjahr vollendet, in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Unterstützung erstattet hat und in dem Bezirke des Gewerbegerichts seit mindestens 2 Jahren wohnt oder beschäftigt ist.

Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind, können nicht berufen werden.

Zum Amte eines Schöffen, welches nur von einem Deutschen versehen werden kann, sind unfähig:

1. Personen, welche die Befähigung in Folge strafgerichtlicher Verurtheilung verloren haben,
2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann,
3. Personen, welche in Folge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Wahlberechtigt sind:

1. Arbeitgeber, welche das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahre in dem Bezirke des Gewerbegerichts Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben.
2. Arbeiter, welche das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahre in dem Bezirke des Gewerbegerichts beschäftigt sind oder, falls sie außerhalb dieses Bezirkes in Arbeit stehen, wohnen.

Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind, sind nicht wahlberechtigt.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit der §§ 81b, 91 der Gewerbe-Ordnung errichtet ist, und deren Arbeiter sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

Das Reich, der Staat, die Gemeinden und sonstige öffentliche Verbände, sowie juristische Personen, üben ihr Stimmrecht durch ihren gesetzlichen Vertreter aus.

Als Arbeiter gelten diejenigen Gesellen, Gehülfen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge, auf welche der siebente Titel der Gewerbe-Ordnung Anwendung findet, sowie Betriebsbeamte, Werkmeister und mit höheren technischen Dienstleistungen betraute Angestellte, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 Mark nicht übersteigt.

Den Arbeitgebern stehen die mit der Leitung eines Gewerbebetriebes oder eines bestimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der selbstständigen Gewerbetreibenden gleich, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 Mark übersteigt.

Die Wähler haben ihr Wahlrecht in demjenigen Wahlbezirke (Bürgermeisterei) auszuüben, in welchem sie zur Zeit der Aufstellung der Wählerliste wohnen.

Arbeitgeber, welche nicht innerhalb des Bezirks des Gewerbegerichts wohnen, wählen in demjenigen Wahlbezirke (Bürgermeisterei), in welchem sie zur Zeit der Aufstellung der Wählerliste eine gewerbliche Niederlassung haben; Arbeiter, welche nicht innerhalb des Bezirks des Gewerbegerichts wohnen, wählen in demjenigen Wahlbezirke (Bürgermeisterei), in welchem sie zur Zeit der Aufstellung der Wählerliste Beschäftigung haben.

Zum Zwecke der Wahlen sind in jedem Wahlbezirke (Bürgermeisterei) für jede der oben bezeichneten beiden Gruppen (Textilindustrie und andere Berufszweige) Listen der zum Wählen Berechtigten getrennt für Arbeitgeber und Arbeiter aufgestellt worden. Diese Wählerlisten werden auf den einzelnen Bürgermeister-Aemtern zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerlisten kann bei dem Vorsitzenden des Wahlvorstandes Einspruch erhoben werden. Der Zeitraum, in welchem die Wählerlisten offen liegen, die Frist, während welcher gegen dieselben Einspruch erhoben werden kann, sowie wer der Vorsitzende des Wahlvorstandes ist, wird durch die Herren Bürgermeister bekannt gemacht werden.

Personen, welche in die Wählerlisten nicht eingetragen sind, werden von der Wahl zurückgewiesen.

Die Wahl ist unmittelbar und geheim und erfolgt in Gegenwart des Wahlvorstandes.

Die an der Wahl sich betheiligenden Personen haben sich auf Erfordern vor dem Wahlvorstande über ihre Persönlichkeit auszuweisen.

Krefeld, den 12. Oktober 1900.

Königliches Gewerbegericht.

Schreibhülfe
für d. Bureau ein. Genossenschaft **gesucht.**
Nur fleißige, energische Bewerber die im genossenschaftlichen Verwaltungswesen erfahren sind u. auf dauernden **Nebenerwerb** rechnen, belieben ihre Offerten mit Angebot der Gehaltsanspr. unter O. 7721 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzusenden.

Junge Frau,
Lehrerstochter, fremd hier, **sucht Beschäftigung**
ob. **Vertrauensstellung** stundenweise oder auf halbe Tage, bei guter Herrschaft. Selbige ist vertraut mit allen Arbeiten der feineren Häuser, sowie in der Kinderpflege, im Sticken, feinern Ausbessern und Stopfen der Wäsche u. ertheilt zugleich Nachhülfe in der französischen Umgangssprache. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 7719

Tücht. **Maschinenschreiner**
sucht **H. Hahn,**
7927 **Neuß,** Kreisldorfer. 60.

Ein durchaus fleißiger, verheiratheter Mann, 27 Jahre, dem prima Referenzen zur Verfügung stehen, sucht verhältnißhalber einen
Vertrauensposten,
gleichviel welchen. Caution kann gestellt werden.
Gefl. Offerten unter A. K. 4230 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herr,
welcher Vertrauen in d. besseren i. Bürgerkreisen genießt, findet lohnendes Engagement. Nur gut beleumdeter wolle schriftl. Offert. mit kurzem Lebenslauf u. D. B. 7899 an die Geschäftsstelle dss. Bl. baldigst einreichen.

Für Januar oder später wünscht ein katholisches
Fräulein
aus bessere Familie
Stellung
zur selbstständigen Führung eines kleinen bessern Haushalts, wo die Frau fehlt.
Offerten unter M. A. 7868 an die Geschäftsst. d. Bl.

Braves katholisches
Dienstmädchen
in einer kleinen bürgerlichen Haushaltung gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7716

Zweitmädchen
gesucht p. gleich, mit guten Zeugnissen.
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl. 4212

Haushälterin,
Ende der 40. Jahre, welche in allen Zweigen der Haushaltung erfahren, **sucht Stelle** bei einz. Herrn oder kl. Familie. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 7793

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit sofort ev. später gesucht. Hoher Lohn. Dauernde Stellung.
Friedrichstraße 8.

Modes.
Suche tüchtige
1. Arbeiterin
für bessere Genre. 7861
Auch Lehrstelle offen.
Offerten unter H. B. 7861 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Modes.
Erste u. zweite Arbeiterin
suchen für nächste Saison Stellung. Offerten unter F. 7811 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen
gesucht. Hüllerstraße 25.

Suchen
Sie Dienstmädchen, Gesellen, Lehrlinge, so benutzen Sie einmal die **Lippezeitung** in **Haltern,** welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstboten aus dem Münsterlande sind wegen i. Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. Lippezeitung Personal erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für Mk. 3. — viermal aufgenommen. Der Betrag ist im **Voraus** einzusenden. 9868

Bühne
zu verkaufen.
Näh. Breitestr. 24. 7873

Suche schönes u. lammfrommes
Wagenpferd
zu kaufen.
Für diejenigen, welche ihr Pferd in gute Hände abgeben wollen, beste Gelegenheit.
Offerten mit näheren Angaben, sowie Preis, Größe und Alter an die Geschäftsst. d. Bl. unter A U 7875 erbeten.

7jähriges Pferd,

Stute, gedeckt, billig zu verkaufen
H. Scheifes, 7897
St. Hubert, am Bahnhof.



Halte mich den Bewohnern von Krefeld, Benrad u. Umgegend zum Schlachten und Wursten außer d. Hause bestens empfohlen. Bestellung kann durch Postkarte geschehen.
Jos. Esser, Krefeld,
Industriestraße 51.

Junge hochtragende schwere
Arbeitskuh
zu verkaufen, 7919
Adolf Schmidli,
Strümp bei Osterath.


Junge und Faselschweine
hat fortwährend zu verkaufen
Jos. Heithausen,
9800 Gladbacherstr. 274.

Eine fast neue 7815
Singer-Nähmaschine
billig abzugeben Südwall 32.

Riethmacherei und Kammstrickerei
umständehalber unter günstigen Bedingungen zu übernehmen.
Offerten unter R. S. 7804 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine noch guterhaltene
Langdreschmaschine
weil überzählig hat abzugeben
Peter Dornbusch, Oppum.
Daselbst **Schlagholz** aus der Hand zu kaufen. 7805

Dynamo-Maschine,
ca. 275 Amp. = 110 Volt, sofort **zu kaufen gesucht.** 7894
van Kempen & Müller.

Drei Erdgeschoß-Räume
im östlichen Stadttheile zu
miethen gesucht.
Offerten unter E. F. 7883 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gummi- u. Turnschuhe
werden gut u. haltbar repairirt und lackirt bei mäßigen Preisen Winkelstraße 4, a. d. Dionysiuskirche.

Städt. Sparkasse,
Krefeld (Rathaus).
Geöffnet an allen Werktagen!
Der Zinsfuß für Einlagen beträgt:
3½ und 4%!

Dr. med. Bruno Tamm,
Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke,
Hochstraße 37. 4452

Dr. med. Schreus
Spezial-Arzt für Hautleiden.
Karlsplatz 34.
Sprechstund. v. 8—10, 3—4½
Sonntags von 8—11 Uhr.

Dr. med. Strauss
prakt. Arzt ꝛc.
Spezial-Arzt für Kinder.
8—10, 2½—5 Uhr.
Telephon Nr. 1864.

Dr. med. B. Schmitz,
Brunnenarzt, Bad Wildungen.
Spezial-Arzt
für Nieren-, Blasen-, Harn- und Stein-Krankheiten.
Düsseldorf, Bilkerstraße 17, Spr. 10-12, 3-5.

Dr. Borgolte,
prakt. homöopath. Arzt,
Alte Linnerstr. 68
(Schinkenplatz). 5693
Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

Künstl. Zähne,
Zahn-Operationen,
Plombiren ꝛc.
A. Pfänder,
Westwall 107,
an der Dionysiuskirche.

Künstl. Zähne,
Zahnziehen,
auf Wunsch schmerzlos, **Plomb.** in Gold, Silber ꝛc.
J. Brändt, Zahntechniker, Westwall 90, — am Karlsplatz.

Wolf's Zahn-Atelier
Neue Linnerstr. 86 b.
Telephon Nr. 1829.
Künstliche Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen
ꝛc. ꝛc.

Lipton's Thee
Grösste Theeplantagen der Welt.
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei:
M. Coopmans,
Hochstrasse 95. 5378

Bilder
aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt
Wwe. C. Bayerle,
Kunsthandlung, Königstr. 144.


Legehühner,
garantirt italienische 1900er Brüte.
½ gewachsene à 1.80 M. ausgewachs. à 2.20 M.
Joh. Sturm,
Gelsenkirchen.

Keuchhusten.
Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel
Thymmel Hass
(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.
Zu haben in Flaschen à 1.75 Mark **in den Apotheken Krefeld's und Umgegend.**
Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Has 100⁰ und gereinigtem Honig 900⁰.

Billiges Hühnerfutter!
Weizen-, Gerste- u. Haferabfall,
gemischt, per 150 Pfd. M. 7½, versendet franko
August Busch,
Neuß. 7828

Pianino
zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftst. d. Bl.

Erste Kaiser-Lade
im oberen Lokale der „Niederrh. Weber-Union"
Montag, 3. Dez. 1900,
Abends von 6—9 Uhr:
Zahltag
und
Aufnahme neuer Mitglieder
von 15 bis 40 Jahren.
Monatlicher Beitrag 15 Pfg.
Sterbegeld 195 Mark.
Der Vorstand.
NB. Es werden auch Auswärtige als Mitglieder aufgenommen.

II. Sterbekasse
Krefeld,
Reichshalle b. H. Genings.
Kapitalvermögen M. 220.000.
Morgen Sonntag:
Zahltag u. Aufnahme neuer Mitglieder, auch auswärtige.
4677 **Der Vorstand.**

Driessenhof.
Empfehle ein vorzügl. **Glas Bier,** hell und dunkel, der „Kref. Union-Brauerei", sowie **reine Weine.**
Den geehrten Billardspielern zur gefl. Nachricht, daß ein
schönes Billard
zur Benutzung aufgestellt ist.
Gleichzeitig bringe
schönen Lokalitäten
den verehrten Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung. 5597
J. V.: M. Esters.

Hotel-Restaurant
J. Loerper,
Ostwall 75. Ostwall 75.
Pilsener Urquell, Pilsen,
Münchener Spatenbräu, München
und helles Bier aus der Wicküler Küpper-Brauerei, Elberfeld.
Anerkannte gute Küche.
Saal für Gesellschaften.
Uebernahme größerer Essen außer dem Hause. 7819

Kaufm. Verein
Krefeld
(unter Protektion der Handelskammer).
Gegr. 1872. Ueber 1000 Mitglieder.
Vereinslokal:
Restaurant „Mönchshof",
Königstraße 153.

Stellenvermittelung.
Für Mitglieder kostenfrei, hiesige Nicht-Mitglieder zahlen 1 M., auswärtige 2 M. Einschreibegebühr, gültig für drei Monat.
Nachweis für die Herren Prinzipale kostenfrei.
Aufträge nimmt entgegen Herr Rud. Wingerath, Bleichpfad 20. Sprechstunden 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

Weitgehende Unterstützung der Mitglieder bei Stellenlosigkeit und Krankheit.
Vereinsarzt: Herr Dr. Bommers, Friedrichstraße 47.
Fürsorge für die Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder.
150 Mark Sterbegeld.

Wissenschaftliche und litterarische Vorträge.
Fortbildungs-Kurse.
Erleichterung des Besuchs der Kaufmannsschule.

Abtheilung für Geselligkeit.
Gesang-Abtheilung.
Abtheilung für Stenographie.
English Circle.
Versammlung: Samstags, Abends 9 Uhr.
Cercle français.
Versammlung: Dienstags, Abends 9 Uhr.
Interessenten werden zum Besuche beider Cercles freundlichst eingeladen.

Vergünstigungen bei Unfallversicherungen und bei Einkäufen.

Halbjährlicher Beitrag 3 M.
Für Handlungslehrlinge 1.50 M.
Für Nicht-Kaufleute 2.50 M.

TENNO-THEE
empfehle als angenehmstes, gesündestes Getränk.
Louise Vogelsang, Ostwall 203

Viehwärter,
Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei
Andreas Lehner, Krefeld,
Kanalstraße 111. 696

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-), Sonntags 3—4 Blätter mit Beilagen, im Bezirksorte vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei den Post-Vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 30 Pfg., bei der Post M. 1.

Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. eine Beilage „Büchermarkt". Gelegentliche Gratisbeilagen zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7 Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 46. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 701. (Sonntags-Nr. 48.) Krefeld, Samstag, den 1. Dezember 1900 (Eligius). (Fünftes Blatt.) 52. Jahrgang.

△ Präsident Krüger

ist zu einer großen Verlegenheit für die europäische Diplomatie geworden, nicht zuletzt für die deutsche. Man hatte gehofft, er werde durch Frankreich nach dem Haag reisen und von dort aus noch einen platonischen Versuch machen, Europa für die Sache der Buren in Bewegung zu setzen. Nun schickt er sich aber an, nach Berlin zu kommen, um dort bis zum Reichskanzler und womöglich bis zum Kaiser vorzudringen. In Berlin wehrt man sich mit Händen und Füßen gegen den Besuch. Alle offiziösen Federn sind in Thätigkeit, ihm von der Reise als völlig überflüssig abzurathen. Vermuthlich wird man ihm auch jemand entgegensenden, der ihn in Köln oder sonstwo unterwegs bewegen soll, nach dem Haag abzuschwenken. Vorläufig scheint er sich aber an alle Winke nicht zu kehren. Die geängstigten Berliner Herren versichern nun nach allen Seiten hin, es sei noch ungewiß, ob er nach Berlin komme, d. h.: wir wissen noch nicht, ob es uns gelingen wird, den eigensinnigen alten Herrn fern zu halten.

In Frankreich ist er bekanntlich von der Bevölkerung sehr enthusiastisch begrüßt worden. Sogar die Deputirtenkammer hat ihm offiziell ihre Sympathie ausgesprochen. Vergebens bemüht man sich, die stürmischen Kundgebungen für „Oom Paul" als nationalistische Mache hinzustellen. Sie kommen aus dem Herzen des Volkes, das seinen Abscheu gegen die Raubpolitik Englands und seine Bewunderung für das Burenvolk nicht die Zügel anlegen lassen mag, die ihm eine kühl rechnende Diplomatie anlegen möchte. Auch in Deutschland steht die Sympathie der Bevölkerung ganz und gar auf Seiten der Buren, und Präsident Krüger darf sich einer sympathischen Aufnahme versichert halten, wenn sie auch nicht so stürmisch zum Ausdruck kommt, wie gallisch-s Temperament es liebt. Unsere „alldeutschen" und sonstigen Chauvinisten möchten ihm freilich demonstrative, lärmende Kundgebungen bereiten und haben schon Vorbereitungen dafür getroffen. So ist eine Begrüßungs-Postkarte hergestellt worden, die ihm am Tage seiner Ankunft in Berlin in Millionen von Exemplaren zugeschickt werden soll. In der Presse wird zur Beflaggung der Häuser u. s. w. aufgefordert unter kräftigen Ausfällen auf England. Das Ganze soll überhaupt mehr eine Demonstration gegen England als für die Buren werden.

In Frankreich hat aller Enthusiasmus der Bevölkerung die Regierung nicht aus ihrer kühlen Zurückhaltung gegenüber Krüger herauszulocken vermocht. Sie will sich nicht mit einer Einmischung zu Gunsten der Buren die Finger verbrennen oder mit einem aussichtslosen Friedensgerichts-Vorschlage eine Niederlage holen. Die deutsche Regierung wird es nicht anders machen und hat bereits in allen Tonarten verkündet, Krüger werde sehr kühl aufgenommen werden. Ihre Lage ist entschieden ungünstiger, als die der französischen Regierung, denn aus Paris ist im Jahre 1896 kein Telegramm an Krüger ergangen, worin er zu dem Siege über die „bewaffneten Schaaren, welche als Friedensstörer in Ihr Land eingebrochen sind" und zu der Wahrung der „Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe von außen" beglückwünscht wurde. An so etwas durch den alten Präsidenten persönlich erinnert zu werden, ist gewiß äußerst peinlich. Das deutsche Volk wünscht von Herzen, die Stimmung für die Buren möchte noch dieselbe sein, wie 1896 und sich jetzt wirksam bethätigen können. Die Regierung weiß, daß im Volke ihre jetzige Politik ebenso wenig Sympathie hat, wie fast die ganze Zeit des südafrikanischen Krieges hindurch.

Indeß muß man ihr leider recht geben, wenn sie unbeirrt um die Gefühle des Volkes handelt. Es läßt sich nun einmal Politik nicht nach Gefühlen treiben, sondern der nüchtern berechnende Verstand muß sie leiten. Man kann den heftigsten Abscheu gegen England und sein Raub- und Gauner-System haben und das herzlichste Mitleid mit den Buren empfinden, aber wenn man sich kühl fragt: Können wir den Buren helfen? so muß die Antwort „Nein" lauten. Deutschland ist nicht Europa und nicht der Gebieter in Europa. Man kann wohl von „Weltmacht" und „Weltherrschaft" reden, aber man wird durch die unerbittlichen Thatsachen nur zu grob daran erinnert, daß Deutschland die Weltmacht und die Weltherrschaft nicht besitzt. Wollten wir uns zu Gunsten der Buren einmischen, so würden wir diesen gar nichts nützen, aber uns selbst ungemein schaden. Wir würden uns England zum Feinde machen, dessen Freundschaft wir nur zu sehr brauchen, und keine Freunde finden, die uns Ersatz böten. Unsere heimlichen und offenen Gegner und unsicheren Freunde würden die Gelegenheit zu unserem Nachtheil ausnutzen. Das Interesse Deutschlands muß aber für die deutsche Politik einzig und allein maßgebend sein und von diesem Standpunkte aus muß man gestehen: Die Regierung kann nicht anders handeln, als sie handelt. Alles Schwadroniren unserer „Ueberdeutschen" ändert an der wirklichen Lage nicht das Mindeste. Einen Krieg mit England wünschen sie ja auch wohl selbst nicht.

Gewiß wäre es erwünscht, wenn wenigstens die Einsetzung eines Schiedsgerichts erreicht werden könnte. Aber „es gibt kein Europa mehr", das hinter einem Schiedsspruche stehen würde. Die Vorgänge in China haben die Lage namentlich für Deutschland noch mehr erschwert. Ein Antrag auf Einsetzung eines Schiedsgerichts hätte keine Aussicht auf Annahme, oder wenn er sie doch fände, so fände der Spruch des Gerichts keinen Exekutor. Uns würde ein solcher Antrag jedenfalls nur Feindschaft eintragen; darum kann man ihn von der deutschen Regierung nicht erwarten. Mögen andere Regierungen vorangehen, wenn sie Neigung dazu haben. Deutschland kann nichts thun, so bellagenswerth das auch ist.

Wenn man so die Zurückhaltung unserer Regierung als gerechtfertigt anerkennen muß, so ist andererseits das Verlangen berechtigt, daß sie England auch nicht mehr Freundschaftsdienste leistet, als in unserem eigenen Interesse unbedingt nothwendig ist. Zu Sympathien für England wird sie das deutsche Volk so bald nicht bewegen und es findet wohl nicht ohne Grund, daß man während des südafrikanischen Krieges mehr aus der England gegenüber erwünschten Zurückhaltung herausgetreten ist, als das deutsche Interesse gebot.

CPC Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

11. Sitzung vom 30. November.

Eröffnung 1½ Uhr.

Am Bundesrathstische: Frhr. v. Thielmann, Dr. Koch, Minister Brefeld. Tagesordnung: Denkschrift über die Anleihegesetze.

Die Denkschrift ist die Fortsetzung der am 29. Nov. 1899 erschienenen Denkschrift. Seit dem Erscheinen der letzteren ist der Reichskanzler ermächtigt worden, 80,476,773 M. im Wege des Kredits flüssig zu machen. Zur Zeit belaufen sich die Anleihekredite im Ganzen auf 2,280,300,584 Mark. Hiervon sind bis Ende Oktober 1900 realisirt worden 2,248,053,204 M. Zur Schuldentilgung sind aus dem aufgekommenen Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer in den Jahren 1895 bis 1898 überwiesen worden 142,900,000 M.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen vergl. den telegraphischen Bericht in der Abend-Ausgabe von gestern. D. Red.)

Aus den Ausführungen des Abg. Frizen (Zentr.) heben wir zur Ergänzung noch Folgendes hervor. Bei Besprechung des bekannten Vorganges, daß das Reich im Laufe des Sommers seinen Geldbedarf in Amerika deckte, führt Redner u. a. aus: Dieser Vorgang legt uns doch die Frage nahe, ob es denn nothwendig und zweckmäßig gewesen ist, diesen Weg zu beschreiten und die Schatzanweisungen nach Amerika hinzugeben. Es zeigt dieser Vorgang zunächst die ungeheuere finanzielle und wirthschaftliche Entwickelung der Vereinigten Staaten (Sehr richtig!), derselben Staaten, die noch bis vor wenig Jahren ihren Geldbedarf in Europa decken mußten. Ist es doch Thatsache, daß ein beträchtlicher Theil des riesigen Eisenbahnnetzes in Amerika durch deutsches Geld, durch Eisenbahnfonds, welche auf den deutschen Markt geworfen sind, zu Stande gebracht worden ist. Es muß diese Thatsache das nicht schwach entwickelte Selbstgefühl unserer überseeischen Freunde in den Vereinigten Staaten ganz entschieden steigern; es liegt hier aber auch die Frage nahe, ob denn nicht diese Schatzanweisungen ebenso gut, wie in Amerika, in Deutschland hätten begeben werden können, und ich für meine Person glaube wohl behaupten zu dürfen, daß unter den Bedingungen, unter welchen dieselben nach Amerika geworfen sind, auch in Deutschland eine Zeichnung derselben sehr gut hätte herbeigeführt werden können. Wenn Sie sich der Thatsache erinnern, daß kurze Zeit nachher eine Hamburger Staatsanleihe allerdings zu dem Kurse von 99½ Proz. aufgelegt worden ist und diese Anleihe zehnfach überzeichnet worden ist, wenn Sie sich ferner erinnern, daß eine große Zahl 4prozentiger Stadtanleihen zu einem ähnlichen Kurse schlankweg plazirt sind, daß tagtäglich noch vierprozentige Provinzialobligationen der Rheinprovinz, der Provinz Hannover und der Provinz Westfalen zu pari und über pari an der Börse gehandelt werden, wenn Sie ferner in Betracht ziehen, daß augenblicklich der Kurs dieser 4prozentigen Schatzanweisungen hier in Berlin zu einem guten Theil über pari notirt, so glaube ich wohl mit Recht behaupten zu können, daß es sehr leicht möglich gewesen wäre, für diese Schatzanweisungen auch den deutschen Markt in Anspruch zu nehmen. Es ist nun damals in der Presse hauptsächlich erwidert worden, man habe durch die Ueberbringung dieser Schatzanweisungen in Amerika einen erheblichen Zufluß an Gold nach Deutschland herbeiführen wollen. Ich kann diese Erwiderung nicht als vollgültig gelten lassen. Zunächst ist doch darauf hinzuweisen, daß wir von jetzt ab jährlich etwa drei Millionen Mark Zinsen nach Amerika zu schicken haben, außer den großen Summen, welche wir so wie so durch den Import amerikanischer Produkte Amerika jedes Jahr schuldig werden, und ferner ist daran zu erinnern, daß wir ja in vier Jahren die ganze Summe zurückzuzahlen haben unter Umständen, die vielleicht noch viel schlimmer liegen, als sie heute zu liegen scheinen. Ich möchte daher an den Herrn Staatssekretär des Reichsschatzamtes die Frage richten, welche Umstände die verbündeten Regierungen bewogen haben, diesen Weg, wie ich ihn eben dargelegt habe, einzuschlagen. Aber der Vorgang gibt auch noch zu anderweitigen Fragen Anlaß. Bekanntlich haben wir im Laufe der letzten Jahre stets nur dreiprozentige Anleihen emittirt. Nun liegt die weitere Frage nahe, ob die verbündeten Regierungen mit diesem Vorgange beabsichtigen, dauernd wieder zum vierprozentigen Typ zurückzukehren, oder ob sie auch wie vor der Ansicht sind, beim dreiprozentigen Typ zu bleiben. Es scheint mir, daß man dadurch, daß man zunächst hier Schatzanweisungen emittirt, hat, die in kurzer Frist wieder rückzahlbar sind, und dadurch, daß man diese Schatzanweisungen wesentlich nicht auf den deutschen Markt geworfen hat, die Absicht hervorgehen, in Deutschland den dreiprozentigen Typ nicht aufzurühren, sondern bei diesem dreiprozentigen Typ zu bleiben. Ich muß auch sagen, daß es, nachdem wir erst vor einigen Jahren die vierprozentigen Reichsanleihescheine in 3½prozentige konvertirt haben, doch für die damals konvertirten Gläubiger ein bitteres Gefühl sein würde, wenn man jetzt wieder zum vierprozentigen Typ übergehen würde. Es zeigt aber auch dieser Vorgang, wie recht die verbündeten Regierungen und auch der Reichstag damals hatten, nicht sofort zur Konversion in den dreiprozentigen, sondern zunächst in den 3½prozentigen Typus überzugehen, nachdem schon in so kurzer Zeit die verbündeten Regierungen genöthigt sind, vier Prozent Zinsen für die Anleihen zu geben. Ich möchte hieran eine weitere Bemerkung knüpfen, ob sich nicht die Frage einer weiteren Erwägung lohnt, bei künftigen Anleihen des Reiches wieder zu verloosbaren Obligationen, zu verloosbaren Anleihen überzugehen. Diese verloosbaren Anleihen haben für den Staat einen speziellen Vorzug. Zunächst haben sie den Vorzug, daß sie gestatten, einen höheren Kurs zu erzielen. Dann aber haben diese verloosbaren Anleihen den Vorzug, daß dadurch gewissermaßen eine obligatorische Schuldentilgung herbeigeführt wird. Ich verkenne keineswegs den Werth derjenigen Schuldentilgung, die wir hier im Reichstage seit 4, 5 Jahren angenommen haben. Sind es doch gerade meine politischen Freunde und ich, welche der Einführung dieser Art der Schuldentilgung besonders nahe gestanden haben. Aber das läßt sich doch nicht verkennen, daß diese Schuldentilgung immerhin problematischer Natur ist. Sie ist es zunächst deshalb, weil die Tilgung immer davon abhängt, daß die Ueberweisungen die Matrikularbeiträge übersteigen, und zweitens, weil es von dem jedesmaligen Gesetze abhängt, welches zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag vereinbart werden muß. Haben wir dagegen verloosbare Anleihen, welche jedes Jahr mit einem gewissen Prozentsatz ausgeloost oder zurückgekauft werden müssen, so wird dadurch die Schuldentilgung obligatorisch gemacht. Wenn wir die uns umgebenden kontinentalen Staaten betrachten, so finden wir zunächst in Rußland, daß dort, abgesehen von einigen konsolidirten Renten, der große Theil der Staatsanleihen in verloosbaren Staatsobligationen besteht, und daß in Folge dessen Rußland jedes Jahr einen beträchtlichen Theil seiner Schulden zurückzahlt und gezwungen ist, zurückzuzahlen. In Oesterreich finden wir ein ähnliches Verhältniß. Frankreich hat neben der inamortisablen Staatsrente eine große amortisable Staatsrente. Wir sehen daraus, daß ein großer Theil der europäischen Staaten theils ausschließlich die verloosbaren Staatsanleihen hat, theils ein gemischtes System, wonach neben den inneren Schulden noch eine beträchtliche amortisable Schuld besteht. Nun verkenne ich keineswegs, daß eine solche amortisable Schuld ihre schwache Seiten hat. Zunächst wird die Verwaltung dadurch erschwert. Auch gebe ich zu, daß die Inhaber dieser amortisablen Anleihen die Auslosung sehr genau kontroliren müssen, um nicht möglicherweise in Einbußen zu gerathen. Aber diese Schattenfarben haben sich doch bei den uns umgebenden Staaten nicht in der Weise fühlbar gemacht, daß man sich dort veranlaßt gesehen hätte, ausschließlich zu den inamortisablen Staatsanleihen überzugehen, und ich sollte meinen, auch für uns lohnt sich die Prüfung, ob es sich nicht empfehlen würde, zu diesen verloosbaren Anleihen, wenigstens zunächst überzugehen; es würde dadurch namentlich jetzt ein bedeutend höherer Kurs erzielt werden. Die jetzt bestehende Schuldentilgung, daß wir jedes Jahr durch Gesetz einen Theil der Ueberweisungen, soweit sie über die Matrikularbeiträge hinausgehen, zur Schuldentilgung verwenden, kann ja dabei sehr gut bestehen bleiben; denn wir müssen bedenken, daß, wenn wir bei den jetzt neu aufzunehmenden Anleihen die Verloosbarkeit einführen, die Schuldentilgung noch eine sehr schwache sein wird. Ich bin auch überzeugt, daß die Auffassung, die ich hier vertrete in weiten Volkskreisen sehr ernstlich erwogen wird. Ich möchte daher an den Herrn Staatssekretär folgende Fragen richten: zunächst aus welchen Gründen die verbündeten Regierungen dazu übergegangen sind, die 80 Millionen 4prozentiger Schatzanweisungen in den Vereinigten Staaten vom Amerika unterzubringen, sodann ob man beabsichtigt, bei dem 4prozentigen Typ zu verbleiben, oder ob man, so weit es möglich sein wird, vorhat, den 3prozentigen Typ auch in der Zukunft festzuhalten, und endlich möchte ich an den Herrn Staatssekretär noch die Bitte richten, die Frage einer näheren Erwägung zu unterziehen, künftighin mit der Ausgabe verloosbarer Anleihen einen Versuch zu machen.

Nach der bereits auszüglich mitgetheilten Erwiderung des Reichsschatzsekretärs v. Thielmann nimmt das Wort

Abg. Graf Kanitz (kons.): Ich stehe den Anregungen des Abg. Frizen im Allgemeinen sympathisch gegenüber. Durchaus befriedigt bin ich, daß der Reichsschatzsekretär nicht daran denkt, die 4prozentigen Anleihen zu verlassen. Die Ausführungen des Schatzsekretärs betreffend die 80 Millionenanleihe halte ich nicht für durchschlagend. Diese Anleihe hätte sich auch im Inlande ohne erhebliche Vertheuerung des Geldes bewirken lassen. Ich glaube, es spielt noch ein anderer Grund mit. Die bekannten Bankinstitute haben sich wohl nicht auf den Zinsfuß einlassen wollen und der Schatzsekretär hat dann die Geduld verloren und hat Dr. von Siemens und Kompagnons gesagt: „Wenn Ihr nicht wollt, gehe ich nach Amerika." Vielleicht war auch der Grund durchschlagend, daß die Goldbestände der Reichsbank so zusammengeschmolzen waren, daß man durchaus Gold aus dem Auslande heranziehen wollte. Ob die Erhöhung des Goldbestandes gelungen ist, bezweifle ich. Hat uns an der Anleihe auch nicht gefaßt, ist die Form; es ist ein großer Unterschied, ob man Geld sucht oder sich suchen läßt. Sehr beschämend für uns ist auch, daß die 4prozentigen Reichsanleihen nur auf 86 Proz stehen, während die französische 4prozentige Rente auf pari, die englischen 4prozentigen Konsols auf 98 bis 99 Proz. stehen. Ich schließe mit dem Wunsch, daß auch unsere 4prozentigen Papiere recht bald ebenso hoch wie die englischen und französischen bezahlt werden.

Die Abgg. Richter (frs Vp.), Dr. Arendt (Rp.), Lucke (Bund d. Landw.) und Dr. Hahn (Bund d. Landw.) erklärten sich mit dem Vorgehen der Regierung im Wesentlichen einverstanden, während der Abg. Büsing (ntl.) die Befürchtung aussprach, daß die Papiere zu ungelegener Zeit wieder nach Deutschland zurückgeworfen werden könnten, und Abg. Siemens (frs. Vgg.) auf den Widerspruch hinwies, die darin zu Tage trete, daß Preußen durch die Konversion den Zinsfuß herabzudrücken suche, während das Reich Anleihen zu höherem Zinsfuß im Ausland plazire.

Die Besprechung der Denkschrift ist damit erledigt.

Der Schluß des ausführlichen Berichtes folgt in der Abend-Ausgabe.

Zu einer lebhaften Debatte gab auch die Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für 1899 Anlaß. Abg. Bachem (Zentr.) mahnte zur Genauigkeit bei Prüfung der immer mehr anwachsenden Etatsüberschreitungen. Andere Redner pflichteten ihm bei, und Abg. Dr. Sattler (ntl.) befürwortete die Vorlegung eines Reichs-Komptabilitätsgesetzes. Der Antrag Rintelen, Lenzmann und von Salisch, betreffend Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, wurd zu vorgerückter Stunde ohne Debatte einer 21gliedrigen Kommission überwiesen. Montag wird die Kohlen-Interpellation zur Verhandlung gelangen.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Direktor der städtischen höheren Mädchenschule in der Oststadt zu Elberfeld, Dr. phil. Liebrecht, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Eisenbahn-Weichensteller a. D. Sesing zu Heelden im Kreise Rees das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Deutschland.

* **Berlin,** 30. Nov. Fürst Hohenlohe, der augenblicklich bei seinem Sohne, dem Prinzen Alexander, in Colmar weilt, wird von dort noch einmal auf kurze Zeit nach Schillingsfürst zurückkehren. Er widmet jetzt seine Muße der Regelung seiner eigenen Angelegenheiten, die unter dem Drucke des Kanzleramtes zurückstehen mußten. Vor Weihnachten noch wird er seine hiesige Wohnung, Unter den Linden 77, beziehen, da ihm, wie er versichert, das Berliner Klima gut bekommt. — Dem Berichterstatter Dr. Hamburger ist wegen der falschen Nachricht über den Empfang des Reichstagspräsidiums die Eintrittskarte zur Journalistentribüne des Reichstags entzogen worden. — Die „Märkische Volkszeitung" in Berlin ist durch Kauf aus dem Besitze des Herrn Abg. Dasbach in den der „Germania" übergegangen. — Die von einzelnen Blättern verbreitete Nachricht, daß am bevorstehenden 200. Jubeltage des Königreichs Preußen verschiedene Herren in den Fürstenstand erhoben werden sollen, muß, wie die „Kreuzztg." schreibt, mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Es sei wohl anzunehmen, daß der Jubeltag Anlaß zu Gnadenerweisen bieten wird, doch sei von Standeserhöhungen an maßgebender Stelle noch nichts bekannt. Zur Feier des Gedenktages soll der „Nat.-Ztg." zufolge das übliche Ordensfest diesmal in einem etwas erweiterten Rahmen sich in Königsberg vollziehen. — Der Erste Staatsanwalt Settegast in Konitz, bekannt aus den Konitzer Meineidsprozessen, ist nach einer ihm soeben zugegangenen Verfügung des Justizministers vom 1. Januar 1901 an das Landgericht zu Limburg an der Lahn versetzt worden. Die Versetzung ist schon früher einmal gemeldet, nachher aber dementirt worden. Heute wird sie im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

* **Eine Bekanntmachung über die Einrichtung von Sitzgelegenheit** für Angestellte in offenen Verkaufsstellen wird im „Reichsanz." veröffentlicht. In denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in welchen die Kundschaft bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Schreibstuben (Komptoiren) muß für die Gehülfen und Lehrlinge eine ausreichende Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Kundschaft beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechung benutzt werden kann. Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den bezeichneten Personen während der Zeit, in welcher sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden. Unberührt bleibt die Befugniß der zuständigen Behörden, im Wege der Verfügung für einzelne offene Verkaufsstellen oder durch allgemeine Anordnung für die offenen Verkaufsstellen ihres Bezirks zu bestimmen, welchen besonderen Anforderungen die Sitzgelegenheit in Rücksicht auf die Zahl der Personen, für welche sie bestimmt ist, sowie hinsichtlich ihrer Lage und Beschaffenheit genügen muß. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. April 1901 in Kraft.

* **Die Interpellation des Zentrums über die Kohlennoth** wird vom Abg. Dr. Heim begründet werden. Der „Kreuzztg." zufolge wollen die Konservativen im preußischen Abgeordnetenhause eine Interpellation über den gleichen Gegenstand einbringen. Daß die Kompetenz des Reichstags in dieser Angelegenheit wohlbegründet ist, wird auch von der „Nat.-Lib. Korr." mit dem Hinweise auf die Thatsache zugegeben, daß das Reich für seine Betriebsverwaltungen ein starker Konsument von Kohlen ist. Auch die „Kreuzztg." meint, es könne nicht schaden, wenn die Kohlenfrage schon jetzt auch im Reichstage erörtert werde, da bis zur Einberufung des Landtages immerhin noch anderthalb Monate verstrichen.

* **Die Vorarbeiten für den neuen Zolltarif** sind nunmehr soweit gefördert, daß das Zolltarifschema vorläufig festgestellt ist und an der Fertigstellung der Begründung der einzelnen vorgeschlagenen Positionen gearbeitet wird. Ueber die Zollsätze dürften zwischen den betheiligten Ressorts noch eingehende Berathungen stattfinden, ehe sie die Form erhalten, in welcher sie dem Bundesrathe vorgelegt werden sollen. Alle diese Arbeiten erfordern noch einige Zeit, und so dürfte denn wohl, wie offiziös geschrieben wird, nahezu das Ende des Winters herankommen, ehe der Bundesrath in die Lage gebracht sein wird, sich mit dem neuen Zolltarifgesetz, sowie dem neuen Zolltarif zu beschäftigen. Wie lange Zeit aber der Bundesrath selbst auf die Berathung der wichtigen Vorlage verwenden wird, läßt sich natürlich auch nicht annähernd schätzen.

△ **Das Fiasko der polenfeindlichen Politik** wird in der „Berl. Korr." recht gründlich nachgewiesen. Das halbamtliche Organ legt unter Beibringung vieler Zahlen dar, daß das preußische Polenthum in den letzten Jahren wirthschaftlich ganz bedeutend erstarkt sei und sowohl in der Landwirthschaft, insbesondere im Kleingrundbesitz, wie im Gewerbe, Handwerk und Handel Fortschritte gemacht habe, während das Deutschthum zurückgegangen sei. Sogar von der Thätigkeit der Ansiedlungskommission wird zugegeben, daß sie „doch ihre Beschränkung findet", d. h. dem Polenthum so gut wie gar keinen Abbruch gethan hat. So spottet die „Berl. Korr." der Antipolenpolitik und scheint nicht zu wissen, wie.

* **Meseritz,** 30. Nov. Das bisherige Wahlergebniß bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Meseritz-Bomst, ist folgendes: Gersdorff (kons.) erhielt 9468 Chrzanowski (Pole) 8266 Stimmen. Das Ergebniß von vier kleinen Bezirken fehlt noch, doch scheint die Wahl v. Gersdorffs gesichert.

Belgien.

* **Brüssel,** 30. Nov. Die Repräsentantenkammer lehnte mit 77 gegen 61 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen die Tagesordnung des Liberalen Delwaux ab, welche besagt, daß die Unterdrückung des militärischen Einstehersystems eine Vorbedingung für die Reorganisation der Armee sein müsse.

Frankreich.

* **Paris,** 30. Nov. Fürst Münster erklärte in einem Gespräch mit einem Mitarbeiter des „Figaro", daß er nur seines hohen Alters wegen aus dem Amte scheide. Nach der Weltausstellung, während welcher zwischen Deutschland und Frankreich ein ausgezeichnetes Einvernehmen geherrscht habe, sah er mit Befriedigung das Werk, dem er sich gewidmet hatte, beendet und erachtete den Augenblick gekommen, um sein Amt in die Hände des Kaisers zurückzulegen. Der Fürst fügte hinzu, er werde den Winter in der Riviera zubringen.

* **Paris,** 30. Nov. Deputirtenkammer. In Beantwortung der Interpellation Vigne über das Drama von Jindar erklärt der Kolonialminister, er habe in dieser Angelegenheit eine umfassende Untersuchung angeordnet; er zählt die von den Zeugen des Dramas erhaltenen Mittheilungen auf, welche sämmtlich belastend für Voulet und Chanoine sind. Diese liefen sich nach der Ermordung Klobbs auch in schmähliche Verwünschungen gegen Frankreich selbst aus. (Bewegung.) Er habe die betreffenden Schriftstücke nicht veröffentlicht, weil die gewöhnliche Untersuchung eröffnet war, er wolle indessen einen Auszug aus dem Berichte des Hauptmanns Joulland verlesen wonach Voulet seinen Offizieren erklärte, daß er nichts zu bedauern habe und bereit sei, das Vorgefallene nochmals zu thun. Er hätte einen Staatsstreich begangen, und wenn er in Paris wäre, würde er Herr von Frankreich sein. (Langandauernde Unterbrechung.) Chanoine sagte zu Voulet: Ich gehe mit dir durch Dick und Dünn. Es lebe die Freiheit! (Große Bewegung). Der Kolonialminister bespricht sodann gewisse von Vigne enthaltene Thatsachen und erklärt, wenn seine Amtsvorgänger sie gekannt hätten, würden sie dieselben nicht verheimlicht haben. Was den Sklavenhandel betreffe, habe er im Januar ein Rundschreiben erlassen, um dem Handel endgültig ein Ende zu machen. (Beifall.) Redner nimmt hierauf Galieni gegen die Angriffe des Deputirten Vigne in Schutz, welche sich auf Anordnungen bezogen, die Galieni gegen die Eingeborenen auf Madagaskar erlassen; die Verordnungen seien zudem nur vorübergehend, außerdem würden die Frohndienste am 1. Januar 1901 aufhören. Der Minister lobt Galieni und seine Verwaltung sehr und betont, daß die einigen Offizieren zum Vorwurf gemachten Vorkommnisse und Grausamkeiten rein auf Verleumdung beruhten. Redner gibt zu, daß von 150 Eingeborenen, welche im Gefängniß saßen, 23 erstickten. Der für das Vorkommniß verantwortliche Beamte habe sich der Fahrlässigkeit schuldig gemacht und sei der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Minister schließt mit dem Hinweise, daß man auch den Eingeborenen

1316

gegenüber seine Politik der Gerechtigkeit und Humanität beibehalten müsse. (Beifall.)

Rußland.

* **Livadia**, 30. Nov. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag und die vergangene Nacht sehr gut. Das Befinden ist sehr befriedigend.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* Lord Kitchener hat nun den Oberbefehl über die Truppen in Südafrika übernommen. Der Uebergang der Oberleitung in andere Hände vollzieht sich in einem Augenblick, der durch gesteigerte militärische Thätigkeit auf dem Kriegsschauplatz gekennzeichnet ist. Die Streitkräfte der Buren sind unter bekannteren Führern in anscheinend großer Zahl und in vielen gesondert operirenden Abtheilungen im Süden des Freistaats versammelt, so daß die Vermuthung, sie beabsichtigten die Feindseligkeiten auf das Gebiet der Kapkolonie hinüberzuspielen und so den Kriegsschauplatz zu erweitern, an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Nach verschiedenen Mittheilungen stehen Burenabtheilungen sogar schon südlich von Middelburg, dem bekannten Eisenbahnknotenpunkt der Kapkolonie, von wo Verbindungen nach De Aar an der Kimberley-Linie, nach Colesberg im Norden und nach Stormberg im Osten der Kapkolonie abzweigen. Wer Middelburg besitzt und zu behaupten vermag, beherrscht die hauptsächlichsten Verbindungen nach Süden wie nach Norden. Wenn auch die Besetzung Middelburgs durch die Buren amtlich noch nicht bestätigt ist, so ergibt sich doch aus den Meldungen des „Bur. Reuter", daß die Buren das Gelände des Freistaats, das die Linie nach Bloemfontein durchschneidet, im wesentlichen beherrschen. Sie stehen jetzt vermuthlich noch nahe bei Dewetsdorp bis nach Boomplatz, das bereits westlich der Eisenbahn liegt, und in einem englischen Bericht wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Buren das ganze Land vom englischen Lager bei Smithfield bis zur Bahn in der Hand halten. Unter diesen Umständen bedeutet es wohl nicht allzu viel, daß die Buren das von ihnen am vorigen Freitag eroberte Dewetsdorp beim Herannahen des Generals Knox wieder räumten. Aus dieser freiwilligen Aufgabe des Orts einen englischen Sieg zu konstatiren, ist nicht angängig, und was es mit der Niederlage auf sich hat, die General Knox den von Dewetsdorp abziehenden Buren beigebracht haben soll, wird sich wohl bald ergeben.

* * *

* **London**, 30. Nov. * Das „Reutersche Bureau" meldet aus Bryburg vom 27. November: Die Garnison von Schweizerreneke wurde von einer Abtheilung aus Vryburg entsetzt. Die Buren, welche den Platz eingeschlossen hatten, leisteten einigen Widerstand, wurden aber schließlich mit Verlusten zurückgetrieben. Die Engländer hatten 8 Verwundete.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 1. Dez. Amtlich wird gemeldet: Lord Roberts wurde durch Lord Kitchener ersetzt, welcher zum Generalleutnant mit dem Titel „Lokalgeneral" befördert wurde.

W **Kapstadt**, 1. Dez. Das Bureau Reuter meldet vom 30. November: In der ganzen Kapkolonie werden die militärischen Posten verstärkt, es wächst die Agitation zu Gunsten der Proklamirung des Kriegsrechts in den dortigen Land-Distrikten.

Präsident Krüger in Europa.

* **Paris**, 30. Nov. Präsident Krüger empfing heute Vormittag den Syndikus des Gemeinderathes, der ihm eine goldene Medaille zur Erinnerung an seinen Besuch im Rathhause und einen Abdruck auf Pergament des Protokolls der Gemeinderathssitzung vom 5. November überreichte, worin über den Empfang des Präsidenten Krüger berathen worden ist. Krüger dankte für die vielen Sympathiebeweise seitens der Stadt Paris und deren Vertreter und betonte nochmals, daß nur durch ein Schiedsgericht der Frieden in Transvaal herbeigeführt werden könne.

Heute Nachmittag begab sich Präsident Krüger nach dem Senat, um dem Senatspräsidenten Fallières einen Besuch abzustatten. Die Unterredung dauerte etwa zehn Minuten. Auf dem Hin- und Rückwege wurden Krüger durch die Volksmenge lebhafte Huldigungen dargebracht.

Der Senat nahm heute einstimmig den Antrag an, Krüger die Sympathie des Hauses in gleicher Weise, wie es seitens der Kammer geschah, auszudrücken. Die Präsidenten der verschiedenen Gruppen begaben sich zu Krüger und theilten ihm diesen Beschluß mit.

* **Paris**, 30. Nov. Präsident Krüger machte heute Nachmittag dem Präsidenten Loubet im Elysée einen kurzen Abschiedsbesuch, den dieser alsbald im Hotel Scribe erwiderte. Auch mit dem Vorsitzenden der Deputirtenkammer Deschanel tauschte Krüger heute Nachmittag kurze Besuche aus.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Einen schwereren Verlust erlitt das deutsche Korps in China. Der Führer der Kolonne York, Graf York von Wartenburg ist, wie schon kurz gemeldet, in Folge einer Rauchvergiftung gestorben. Bekanntlich hatte er eine Expedition in das Innere des Landes gemacht und war mit seiner Kolonne auf dem Rückzug nach dem Operationszentrum Peking begriffen. Oberst Graf York von Wartenburg, der letzte aus dem Leben geschiedene Enkel des Feldmarschalls aus den Kriegen 1813—1815, war vor seiner Theilnahme an der China-Expedition Abtheilungschef im großen Generalstabe. Er ist am 28. Dezember 1870 Leutnant geworden, wurde am 16. September 1879 Oberleutnant, am 12. Juni 1884 Rittmeister und am 19. Nov. 1889 Major. Am 27. Jan. 1896 wurde er zum Oberstleutnant und am 24. Mai 1898 zum Oberst ernannt. Er war auch bis zu seiner Abkommandirung nach China als Lehrer an der Kriegsakademie thätig. Durch seine bedeutenden Werke: Napoleon als Feldherr, besonders aber durche seine „Weltgeschichte in Umrissen" hat er sich als tüchtiger Historiker erwiesen. Das letzte Werk hat er anonym herausgegeben, er wollte erst bei einer neuen Auflage sich als Verfasser bekannt geben. Sein Kommando nach China verdankt er seiner vollständigen Beherrschung der russischen Sprache und genauen Kenntniß der russischen Armee, da er längere Zeit Militärbevollmächtigter in Petersburg war. Der Graf stand im 50. Lebensjahre.

* * *

* **Berlin**, 30. Nov. Nach der vierten Verlustliste unserer Truppen in Ostasien ist im Gefecht bei Tsekingwan am 29. Oktober Major v. Forster leicht verwundet und sind drei Mann getödtet worden. Ferner sind ein Offizier und 22 Mann an Krankheiten gestorben, ein Mann wird vermißt.

* **London**, 30. Nov. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Tientsin gemeldet: Die provisorische Regierung hat eine Kundgebung erlassen, in welcher das Verbergen von Waffen in der Stadt und in den Vorstädten bei Todesstrafe verboten wird. Es wird für die Auslieferung der Waffen eine Frist von fünf Tagen gesetzt. Diese Vorsichtsmaßregel ist sehr nothwendig, da eine große Menge Waffen gefunden worden ist und zahlreiche Boxer sich in der Stadt verborgen aufhalten.

* **London**, 30. Nov. Der „Times" wird aus Peking vom 29. November gemeldet: Der russische Gesandte, der schon allen Punkten der von den Gesandten vorbereiteten gemeinsamen Note zugestimmt hatte und zwar einschließlich der zur Bedingung gemachten Hinrichtung der schuldigen Prinzen und Beamten, hat jetzt den chinesischen Bevollmächtigten mitgetheilt, daß Rußland, welches stets von aufrichtiger Freundschaft für China beseelt sei, eine Abänderung der Bestimmungen der Note verlangen werde, damit diese China genehm seien. Rußland wird hauptsächlich darauf bestehen, daß die Bestimmung bezüglich der Todesstrafe der schuldigen Prinzen und Beamten abgeändert und statt dessen festgesetzt werde, daß die Schuldigen von den Chinesen in einer für die Mächte annehmbaren Weise zu bestrafen seien oder daß die einzelnen Punkte der Note nichtals unwiderrufliche Beschlüsse der Gesandten angesehen werden, mit anderen Worten nach weiteren Unterhandlungen abgeändert werden können. Augenblicklich werden die chinesischen Bevollmächtigten über die Verhandlungen in den Versammlungen so gut unterrichtet, sind die Beziehungen zwischen Li Hung-Tschang und den Russen so intim, daß man nicht recht einsehe, weshalb Li-Hung-Tschang nicht gleich aufgefordert wird, den Sitzungen der Gesandten beizuwohnen. Auch Japan verlangt eine Abänderung der von den Gesandten entworfenen Note und zwar durch das Hinzufügen der Bestimmung, daß China dem ermordeten Kanzler der japanischen Gesandtschaft Sugiyama ein Denkmal errichten solle.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 1. Dez. Graf Waldersee meldet vom 29. November: Die aus Kalgan zurückkehrende Kolonne setzt morgen unter dem Kommando des Generals Gayl den Rückmarsch von Tschadao fort. Der Gesundheitszustand ist fortgesetzt gut.

Kirchliches.

* **Rom**, 30. Nov. Herr Franz Nody aus Köln hat aus den Ersparnissen des Kölner Pilgerzuges des dritten Ordens ein in herrlicher gelunder Lage befindliches Klarissenkloster in Nocera (Umbrien) angekauft und auf den Namen des deutschen Campo Santo hierselbst einschreiben lassen. In demselben walteze vor Jahren die deutsche Oberin Agnes Steiner deren Seligsprechung eingeleitet ist. Die Herren Nody und Menke aus Köln, Msgr. de Waal und P. Lemmens werden, wie man der „Köln. Volksztg." meldet, morgen in Privataudienz vom Papste empfangen. Se. Heiligkeit, in dessen früherer Diözese das Kloster liegt, ist hocherfreut über den Ankauf.

Bezirksausschuß.

* **Düsseldorf**, 29. Nov.

Der Direktor Hermann Kust in München wurde von der Gemeinde Uerdingen mit seinem Einkommen aus den dortigen Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, deren Gesellschafter er ist, zu 146 M. Gemeindesteuer veranlagt. Kust beurtheilt in dieser Höhe steuerpflichtig zu sein, er erkannte nur einen Steuerbetrag von 80 M als richtig an. Es kam wegen der prinzipiellen Frage, ob die Einkünfte eines Gesellschafters aus einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung — eine solche sind die genannten Etablissements — als Einkommen aus Kapitalvermögen oder als Einkommen aus Gewerbe und Geschäft steuerpflichtig seien, zur Klage. Zur Feststellung des Steuersatzes soll bezüglich des Einkommens des Klägers und der Abschreibungen auf den Reservefonds noch Beweis erhoben werden.

Zwischen den Gemeinden Osterath und Willich herrscht schon lange ein Streit darüber, welche von den beiden Gemeinden Anspruch auf mehrere an der Grenze gelegene Höfe, darunter den Gödelshof und den Gilgeshof, habe. Osterath behauptet, dieselben gehörten in seine Gemarkung, wie aus der Katasterkarte hervorgehe, Willich aber macht Ansprüche an sie geltend, weil von Alters der die Höfe zu der Hausstatt Hardt gehörten, welche im Kirchspiel Willich liege. Die Bewohner der Höfe zahlten bisher an Osterath die Gebäudesteuer, während die Gemeindesteuer von Willich erhoben wird. Da sie nun in letzter Zeit doppelt besteuert wurden, entstand Klage, welcher von beiden Gemeinden die Steuer zustande. Die heute beigeladenen Betheiligten erklärten mit einer Ausnahme, sich als zu Willich gehörig zu betrachten, weil sie ihren persönlichen und politischen Verpflichtungen dort nachkämen. Der Bezirksausschuß beließ, wie der „D. G.-Anz." meldet, es bei seinem bereits früher gefällten Erkenntniß, daß die politische Grenze mit der Katastergrenze nicht übereinzustimmen brauche, und daß die Höfe in politischer Beziehung zur Gemeide Willich zu zählen seien.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf**, 30. Nov. Schwurgericht. Der Polizeisergeant August Gühmann zu Düsseldorf war angeklagt, in der Nacht vom 22. zum 23. Juli dem Dreher Heinrich Terspecken vermittelst einer Waffe eine Körperverletzung beigebracht zu haben, welche den Tod des Verletzten zur Folge hatte. In der genannten Nacht fand in der Thalstraße ein Zusammenstoß zwischen Polizisten und mehreren jungen Leuten statt. Bei dieser Begegnung erhielt T. einen Säbelhieb in die Seite und an dieser Verletzung starb er am 24. Juli. Die Polizeibehörde theilte der Düsseldorfer Presse über den Vorfall mit, T. habe den Beamten angegriffen und ihm den Rock zerrissen. Der Säbel sei dem Beamten entrissen worden und bei dem Ringen zwischen T. und G. seien beide zu Boden gekommen, wobei der Säbel dem T. in die Seite gedrungen sei. Im Laufe der Untersuchung wurde der Vorfall jedoch soweit aufgeklärt, daß auf Gühmann die Schuld sitzen blieb und er in Untersuchungshaft genommen wurde. In der heutigen Sitzung erklärte der Angeklagte, der Terspecken und sein Begleiter Wiegand hätten auf der Straße gebrüllt, an die Hausthüren geschlagen, an den Schellen gezogen. Er habe sie zur Wache führen wollen. Terspecken habe Widerstand geleistet und bei dem Ringen sei ihm, dem Beamten, der Säbel entfallen. Wie der T. an die Verletzung gekommen, sei ihm ein Räthsel. Eine Anzahl Zeugen bekunden, daß Gühmann den T. zu Boden geworfen, sich auf ihn gekniet und mit dem Säbel geschlagen hat, allein G. blieb stets dabei, daß er seinen Säbel nicht gezogen habe. Terspecken rief plötzlich: „Ich bin gestochen." Man sah aus seiner Seite Blut fließen, er wurde aufgerichtet, brach aber erschöpft zusammen und sagte: „Ich kann nicht mehr!" Er wurde nach der Polizeiwache getragen, dort verbunden und ins Krankenhaus gebracht, wo er am folgenden Tage starb. Der Säbel war 12 Zentimeter tief in die Lunge gedrungen. Das Zeugenverhör wird in der Nachmittagssitzung fortgesetzt. Nach weiterer Verhandlung wurde Gühmann wegen widerrechtlicher Verhaftung und vorsätzlicher Mißhandlung unter Zubilligung mildernder Umstände, sowie wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

W **Düsseldorf**, 30. Nov. Das Kriegsgericht verurtheilte den Rittmeister der Landwehr v. K. wegen Herausforderung zum Zweikampf zu einer Woche, den Rittmeister Z. der Landwehr wegen Kartelltragens zu einem Tage Festung.

Rheinland und Westfalen.

-r **M.Gladbach**, 30. Nov. Am kommenden Dienstag findet hierselbst im Hotel Kothen die Herbst-Hauptkonferenz für die Volksschullehrer des Kreisschulinspektionsbezirkes M.Gladbach statt.

* **Duisburg**, 30. Nov. Nachdem erst gestern am hiesigen Rathhausneubau ein Maurer durch einen Sturz vom Gerüste schwer verletzt worden war, fiel heute Nachmittag ebenfalls einem Zimmerer aus beträchtlicher Höhe ein schwerer Balken auf den Kopf. Der Unglückliche erlitt eine so erhebliche Verletzung, daß er alsbald verstarb.

* **Essen** (Ruhr), 30. Nov. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Errichtung paritätischer Mittelschulen mit 24 gegen 5 Stimmen genehmigt.

* **Köln**, 30. Nov. Das Rheinische Provinzialschulkollegium hat schon jetzt die Ferien für das nächstjährige Schuljahr festgestellt. Demgemäß fallen die Ferien für die höheren Schulen wie folgt (der erste Termin ist jedesmal der letzte Schultag, der zweite der Anfangstermin des Unterrichtes): Weihnachtsferien, Donnerstag, 20. Dezember 1900 bis Donnerstag, 3. Januar 1901; Osterferien, Dienstag in der Charwoche bis Mittwoch nach dem zweiten Sonntag nach Ostern 1901; Pfingstferien, Samstag, 25. Mai, bis Dienstag nach Trinitat (4. Juni) 1901; Herbstferien, Mittwoch, 7. August, bis Donnerstag, 12. September 1901; Weihnachtsferien, Samstag, 21. Dezember, bis Freitag, 3. Januar 1902: Osterferien, Dienstag in der Charwoche bis Mittwoch nach dem zweiten Sonntag nach Ostern 1902.

* **Soest**, 29. Nov. Die Westfälische Kornhausgenossenschaft schließt ihr zweites Geschäftsjahr mit einer Einnahme und Ausgabe von 148,685 M. ab. Das Gewinnkonto beträgt 12,745 M., der Mehrumsatz 8000 Zentner. Die 613 Antheile mit einer Haftsumme von 183,900 M. besitzen. In Zukunft sollen nur noch 10 Proz. des Ueberschusses dem Reservefonds überwiesen werden und der verbleibende Theil desselben in Form von Nachzahlungen für das gelieferte Getreide und Rückvergütungen für entnommene Düngemitteln den Mitgliedern der Genossenschaft zu gute kommen. Ebenso sollen in Zukunft für die eingezahlten Geschäftsantheile 5 Proz., statt bisher 3½ Proz. Zinsen gezahlt werden. Das Kornhaus im Warburger Kreise wird eine Filiale der hiesigen westfälischen Genossenschaft.

* **Mainz**, 29. Nov. Die Stadtverordneten lehnten nach langer sozialpolitischer Erörterung den von den sozialdemokratischen Mitgliedern gestellten Antrag, den Minderbemittelten billigere Kohlen zu liefern, ab. Ein Vermittlungsvorschlag, 10.000 Zentner zu 1,30 M. anzukaufen und zu 1,11 M. abzulassen, d. h. den Preisunterschied auf die Stadtkasse zu übernehmen, wurde zurückgezogen. In der Besprechung wurde betont, daß man auf diesem Wege zu den ungehemmlichsten Folgen komme. Dagegen wurde ein erhöhter Betrag der Armenpflege überwiesen, um den Armen Kohlen zu beschaffen.

Lokales.

** **Krefeld**, 1. Dez. Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß am kommenden Montag, 3. Dezember, der Krefelder Bürger- und Hausbesitzerverein Abends 8½ Uhr im oberen Saale des Restaurants Genings (Reichshalle), Kurzestraße 11, eine außerordentliche General-Versammlung abhalten wird. Auf der Tagesordnung steht: Besprechung der jetzigen Zustände im Abfuhrwesen und Berathung über Mittel und Wege zu deren Beseitigung. Da an dieser Versammlung auch Nichtmitglieder theilnehmen können, und die Frage des Abfuhrwesens in letzter Zeit einen ebenso dringenden wie bedrohlichen Charakter angenommen hat, so darf eine rege Betheiligung der Bürgerschaft an der Versammlung mit Sicherheit erwartet werden.

** **Krefeld**, 1. Dez. An dem, in Form eines Solistenabends, am 10. Dezember im großen Saale der Stadthalle stattfindenden zweiten Musikabend des Konservatoriums (Direktor Gottlieb Noren) wirken Frl. Clara Böhmeies, Herrn Nicola Lambinen und Herrn Gustav Pielken mit. Das städt. Orchester sow e der Konservatoriumschor betheiligen sich ebenfalls an der Ausführung des aus hervorragenden Werken bestehenden Programms.

** **Krefeld**, 1. Dez. Im Kaiser-Panorama gelangt von Sonntag an eine interessante Wanderung durch Amerika (Niagara-Wasserfälle, Kalifornien, New-York, Washington 2c.) zur Ausstellung.

Stadttheater.

◎ **Krefeld**, 1. Dez. Auch in diesem Jahre brachte uns der Benefiziabend des Kassirers Herrn Joseph Wick eine Opernaufführung und zwar als Gastspiel des Essener Opernensembles „Lohengrin", romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Die seltene Gabe einer Opernaufführung weiß die Krefelder musikliebende Welt zu schätzen, und so war die gestrige Vorstellung bis auf den letzten Platz besetzt; allerdings war das auch ein Zeichen des Dankes für den Benefiziaten, der diese Aufführung vermittelte. Man gab sich ganz dem musikalischen Genusse hin, ließ doch die herrliche Komposition wieder so recht klar werden, was Wagner für die deutsche Bühne bedeutet. Von den ersten Klängen der Ouverture bis zum Schlußakkord fesselt der wundervolle Orchesterpart. Die städtische Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Matzdas Pitteroff ließ in der Wiedergabe der Komposition nichts zu wünschen übrig, was sowohl den Glanz und die Fülle des Tones, als auch die duftige und zarte Ausführung der piano gehaltenen Stellen betrifft. Weniger befriedigte uns der gesangliche Theil, so insbesondere sei über die Chöre, die, wie der Komponist es will, lebendig in die Handlung eingreifen sollen, der Mantel der wohlwollenden Benefizkritik gedeckt. Die Besetzung der Hauptcharakthien war befriedigend. Der Lohengrin des Herrn Willy Kraus hatte zwar nichts mit jener Idealgestalt gemein, die Wagner sich ausgemalt, aber der Sänger, der über eine recht angenehme und auch umfangreiche Stimme verfügt, begeisterte sich sehr der Innungkeit des Vortrages. Recht gut sang Frau Elsa von Brabant; das Organ der Künstlerin zeichnet sich nicht durch große Kraft aus, sondern durch Schönheit und Weichheit des Tones. Auch darstellerisch brachte sie die Elsa in plastisch schönen Zügen zur Geltung. Die Ortrud sang Fräulein Welschke. Sie gab das boshafte Weib sehr natürlich; besonders gut war sie in der Szene mit Telramund. Die Herren d'Arnals-Düring (König Heinrich der Vogler), Paul Schadow (Heerrufer) und vor allen Willy Langefeld (Telramund) wurden uns als gesanglich wie darstellerisch gleich gute Vertreter ihrer Partien bekannt. — Das Publikum gab seinem Danke für die Aufführung und seiner Werthschätzung des Benefiziaten durch reichen Beifall Ausdruck.

* **Krefeld**, 1. Dez. **Wochenspielplan.** Sonntag **(Außer Abonnement)**: Novität: Johannisfeuer. Schauspiel von Herm. Sudermann. — Montag: (52. A.-B. roth): Der Raub der Sabinerinnen. — Dienstag: (53. A.-B. blau: Heimath. — Mittwoch: (54. A.-B. roth) Johannisfeuer. — Freitag: (55. A.-B. blau): Othello.

Aus dem Theaterbureau erhalten wir eine Mittheilung über die Premiere von Sudermanns „Johannisfeuer", in der die Besetzung der Hauptrollen wie folgt angegeben wird: Gutsbesitzer Vogelreuter: Direktor Anton Otto, dessen Frau: Marie Hardung, ihre Tochter: Clara Lörke. Marikke: Gertrud de Lalsky, Georg: Karl Weiß, Hülfsprediger Hahse: Wladimir Jürgens, die Weskalnene: Helene Otto-Kuhse, Gutsinspektor Plötz: Eugen Klug.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 1. Dez. Die Morgenblätter melden aus Rom: In Folge anhaltender Regengüsse sind viele Theile Toskanas und der römischen Provinzen überschwemmt. Auch die niedrig gelegenen Stadttheile Roms, das Forum und das Pantheon stehen unter Wasser. Mehrere Menschenleben sind den Ueberschwemmungen zum Opfer gefallen.

Vermischtes.

* San Francisco, 30. Nov. Gestern hatten zahlreiche Zuschauer eines Fußballwettkampfes auf dem Dach einer Glasfabrik Platz genommen. Das Dach stürzte ein. Etwa 100 Personen fielen auf die unmittelbar darunter befindlichen Oefen und in die mit flüssigem Glas gefüllten Gefäße. Mehrere Personen waren auf der Stelle todt, viele andere erlitten schwere Brandwunden.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 1. Dez. Eine Depression unter 750 mm liegt über Südeuropa, in Deutschland ist es trübe und ziemlich mild. Meist etwas kälteres Wetter und Niederschläge wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Erhöhung der Dochtpreise.** Die Vereinigten Dochtfabriken G. m. b. H. in Düsseldorf haben, gestützt auf ältere, billige Garnabschlüsse, ihre Preise bis heute nur um 20 Proz. erhöht, trotzdem Baumwolle und Garne seit einem Jahre um etwa 50 Proz. gestiegen. Da nun die alten Vorräthe bald zur Neige gehen, so werden die Vereinigten Dochtfabriken genöthigt sein, mit dem 1. Januar k. J. eine weitere Erhöhung der Dochtpreise eintreten zu lassen; jedoch soll dieselbe in sehr bescheidenen Grenzen bleiben.

* **Mülheim** a. d. R., 30. Nov. Bei der erwähnten Fusion der Rheinischen Bank mit einer anderen soll es sich um die Berliner Deutsche Bank vorm. Jonas Cahn in Bonn handeln. Eine Verständigung ist noch nicht erzielt worden, da man sich in Bezug auf den Uebernahmepreis der Aktien nicht einigen konnte.

* **Essen**, 30. Nov. Die Essener Kredit-Anstalt wird jetzt auch in Mülheim-Ruhr eine Filiale errichten. Das Institut besitzt schon in Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen und Schalke Filialen, in Herne und Velbert Agenturen.

* **Deutsches Walzdrahtsyndikat.** Aus den Verhandlungen, die in den letzten Tagen gepflogen worden, wird berichtet, daß es obigem Syndikat gelungen ist, das bisher außenstehende Werk Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Dinslaken zum Eintritt in den Verband zu bestimmen. Die Verhandlungen, welche dieserhalb mit diesem Werke noch gepflogen werden, sind nur noch von untergeordneter Bedeutung; der Beitritt wird in kürzester Zeit vollzogen werden.

Berlin, 30 November 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.90 B	Kopenhagen	8 Tage	112.10 B
"	3 Monate	84.40 B	Petersburg	8 Tage	216.75 B
Madrid	14 Tage	61.00 B	"	3 Monate	215.00 B
"	60 Tage	—	Stockholm	8 Tage	112.50 B

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm im 3. Blatte der Sonntags-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 30. Nov. Deutsche Bankplätze ℓ 122.90. London ℓ 0.00. Check London, Mittelkurs 25.13+17½. Check Paris 100.14 B. 100.25 Gr. Kabelnotirung Deutschland (Berlin-Biere) 122.90. Deutschland 3 Mt. 123.05. Privat-Wechseldiskont 3⅜ Proz.

* Amsterdam, 30. Nov. Wechsel. Paris kurz 48.07½. ℓ 48.05. Reichsbanknoten 59.25. Deutsche Bankplätze kurz 58.95 3 Mt. 58.85. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Wien, 30. Nov. Deutsche Plätze 117.70. Marknoten 117.70.

* Rom, 30. Nov. Wechsel auf Berlin 129.70.

* Mailand, 30. Nov. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 129.67½ auf Paris lang 105.60.

* Paris, 30. Nov. Deutsche Plätze 121½.

* Lissabon, 29. Nov. Wechsel Paris 756.50. Gold-Aufgeld 37.50.

* Petersburg, 30. Nov. Wechsel auf London 3 Monate 93.50. Paris 3 Monat 37.67½. Berlin 3 Monat 45.77½. Check Berlin 46.30. Petersburg 24⅝. Paris 25.34. London, 29. Nov. Deutsche Bankplätze 20.69. Wien 12.40.

von Beckerath-Heilmann

Krefeld **Bankhaus** **Sternstr. 2**

Begründet 1838

empfiehlt sich für alle das Bankfach betreffenden **Geschäfte**, insbesondere:

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** und gebührenfreien **Scheck-Rechnungen.**

Annahme von Spareinlagen

verzinslich zu 2½ % bis 4½ % je nach Kündigungsfrist; die **Auszahlung der Zinsen** findet auf Wunsch **halbjährlich**, Ende Juni und Ende December, statt.

An- und Verkauf von Werthpapieren

zu billigen Bedingungen. Anschaffung der meisten **Pfandbriefe spesenfrei.**

Vermiethung von Schrankfächern

unter eigenem Verschlusse der Miether — Safes — in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.

Seide.

* **Krefeld**, 30. Nov. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Spedition gekommen: 31 Ztr. 1978 Ctgr. Vom 1.—30. Nov. 697 Ztr. 47564 Ctgr. Total: 728 Ztr. 49540 Ctgr.

Baumwolle.

* **Bremen**, 30. Nov. Upland. middl. gestern 52¼ Pfg. ruhig.

* **Havre**, 30. Nov. Baumwolle, low. 63¼, Fest.

* **New-York**, 30. Nov. Baumwolle 10¼, Orleans 9⅞, Zufuhr 67000 B., Export nach England 32000 B., dem Kontinent 43000 B. Lieferung: Nov. 0.00, Dez. 9.88, Jan. 9.82, Febr. 9.76, März 9.73, Mai 9.69. Tendenz: Beträchtlich schwächer. Weniger befriedigte sich auf Liverpooler Berichte, gab zwar später noch und schloß ruhig.

* **New-York**, 30. Nov. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Nationshäfen 286000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 83000 B., nach dem Kontinent 124000 B. Vorrath 811000 B.

Viehmärkte.

* **Calcar**, 30. Nov. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 152 Stück. Preise 9.00-11.00 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Calcar**, 30. Nov. Marktpreise pro 100 Kilo: Weizen 16.90 Roggen 14.38. Buchweizen 16.67. Hafer 14.00. Butter pro Kilo 1.90 M. Eier 60 Stück 6.60 M.

* **New-York**, 30. Nov. Waaren-Schlußpreise.

	28.	30.		28.	30.
Rother Winterweizen	77⅛	77⅛	Mehl (Spr. clears	2.70	2.70
Weizen November	76⅛	00	Zucker, fai. ref. Nr.	3⅝	3⅝
" Dezember	76⅝	76⅝	Petroleum		
" März	79⅝	79⅝	" roh. (Pack.)	8.55	8.55
" Mai	79⅝	79	" Stand. wh.	7.25	7.25
Mais November	—	—	" Philadelphia	7.50	7.50
" Dezember	43⅞	43⅞	" Pipe l. Certs.	107	107
" Mai	42⅛	41⅞	Getreidefracht	2⅜	2⅜

Weizen, anfangs abgeschwächt auf niedrigere Kabelmeldungen, erholte sich auf reichliche Käufe und ungünstige Ernteberichte aus Argentinien, gab später nach auf Abwicklungen und schloß stetig. Nachbörse ⅛ weniger. Mais, anfangs befestigt auf geringes Angebot, schwächte sich auf Abgaben der Haussiers und ungünstige europäische Marktberichte ab und schloß stetig. Kaffee nahm in Folge geringer Kauflust bei starkem Angebot einen schwächeren Verlauf und schloß kaum stetig.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 1. Dez.

Barom. reduz.	Beobachtungszeit	Wind	Wetter	Niederschlagshöhe in Mm.	Temperatur Cell. Reaum.	Temperatur Cell. Reaum.	Grad und Stärke des Windes
746⁴	8	—	—	—	0°	0°	
747⁵	2	—	—	—	3°	2°	N 1
749⁰	8	—	—	—	3°	2°	N 1
749⁵	10	—	—	—	Minimum		NO 0
					−0°	−0°	NO 0

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 2° Cell. (2° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Hierzu das erste, das zweite, das dritte und das vierte Blatt und Nr. 13 des „Büchermarkt" sowie Nr. 24 des „Familienfreundes".

Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 24 des Familienfreundes gestern Abend zur Ausgabe.

Immobilar-Verkauf zu Stratum.

Montag, 10. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr, beim Wirthe Johann Windmann zu Stratum läßt der Ackerer Johann Gather daselbst und Kinder theilungshalber folgende Immobilien öffentlich auf Kredit verkaufen:

a) in der Gemeinde Gellep-Stratum gelegen:

1. Das im Dorfe Stratum gelegene Wohnhaus Nr. 57 nebst Stallung, Scheune, Karrenschuppen, Backhaus, Hausgarten und Garten groß 1 Morgen, 78 Ruthen, 10 Fuß,
2. 145 Ruthen 58 Fuß Ackerland am Kirchweg,
3. 158 Ruthen 70 Fuß Ackerland die Kämpe,
4. 117 Ruthen 88 Fuß Ackerland in der Pappenburg,
5. 1 Morgen 109 Ruthen 12 Fuß Ackerland auf der Schnickelskaul,
6. 2 Morgen 6 Ruthen 53 Fuß Ackerland auf der Schnickelskaul,
7. 85 Ruthen 2 Fuß Ackerland auf der Schnickelskaul,
8. 100 Ruthen 39 Fuß Ackerland der hohe Berg,
9. 60 Ruthen 70 Fuß Holzung „Ruhacker",
10. 2 Morgen 134 Ruthen 69 Fuß Ackerland „Ruhacker",
11. 115 Ruthen 20 Fuß Ackerland „Ruhacker",
12. 1 Morgen 70 Ruthen 42 Fuß Ackerland der „Hahnenwinkel",
13. 72 Ruthen 40 Fuß Ackerland der „Hahnenwinkel",
14. 39 Ruthen 48 Fuß Wiese der „Hahnenwinkel",
15. 57 Ruthen 38 Fuß Wiese der „Hahnenwinkel",
16. 93 Ruthen 84 Fuß Wiese der „Hahnenwinkel",
17. 100 Ruthen 53 Fuß Ackerland der hohe Berg,
18. 159 Ruthen 89 Fuß Ackerland am Ruhacker,

b) in der Gemeinde Linn gelegen:

19. 2 Morgen 129 Ruthen 47 Fuß Ackerland „Bisseller",

c) in der Gemeinde Latum gelegen:

20. 2 Morgen 71 Ruthen 59 Fuß Ackerland „großer Berg",
21. 1 Morgen 21 Ruthen 77 Fuß Ackerland „großer Berg".

Die Ausstellung erfolgt parzellen- und gruppenweise wie auch im Ganzen. 7980

Verdingen.

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Verpachtung zu Lank.

Mittwoch, 12. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr, beim Wirthe Peter Schlösser zu Lank lassen die Gebr. van Dawen daselbst ihre in den Gemeinden Lank und Nierst gelegenen **Acker- und Wiesenparzellen** öffentlich auf längere Jahre verpachten. 7981

Verdingen.

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Großer Holz-Verkauf zu Burg Gastendonk bei Hüls.

Dienstag, 11. Dez. cr., Nachmittags 2 Uhr, beim Wirthe Roth zu Ordroich bei Hüls, läßt Herr H. von Stockhausen, Kgl. Reg.-Rath a. D. und Rittergutsbesitzer, aus seinen zum Rittergute „Burg Gastendonk" gehörig. Waldungen auf Kredit gegen gute Bürgschaft versteigern:

154 Rrn. schwere Eichen, 26 Rrn. schwere Buchen und 4 Rrn. Eschen,

stehend nahe Gastendonk mit sehr guter Abfahrt. 7944

Verwalter Horster weist die Nummern an.

Kempen. **Kronen**, Aukt.

Holz-Verkauf zu Hüls.

Montag, 17. Dezbr. cr., Nachmittags 3½ Uhr, beim Wirthen Horsten, Hüls Krefelderstraße, läßt Herr Landwirth Rudolf Geuchen zu Ordroich:

ca. 40 Rrn. schöne, theils schwere Eichen und Birken, stehend unmittelbar am Hülserdyk am Berg, auf Kredit verkaufen. 7951

Kempen. **G. Rütten.**

Schuhmachergesellen

gesucht. **Karl Rolofs.**
7946 Uerdingen, Oberstr. 43.

Als nützliche Geschenke

empfehle:

Taghemden	à M.	1.00	1.20	1.50	1.90
Beinkleider	„ „	1.20	1.50	1.80	2.10
Nachtjacken	„ „	1.40	1.70	2.20	2.60
Feston-Röcke	„ „	2.75	3.10	3.60	4.25
Tuch-Röcke	„ „	3.20	3.70	4.20	4.80
Zier-Schürzen	„ „	0.40	0.60	0.90	1.30
Haushalts-Schürzen	„ „	0.90	1.30	1.70	2.10
Servier-Schürzen	„ „	0.50	0.85	1.10	1.40
Bestickte Deckchen	„ „	0.35	0.60	0.90	1.20
Bestickte Läufer	„ „	0.95	1.35	1.80	2.45
Bestickte Ueberhandtücher	„ „	0.95	1.10	1.75	2.30
Aufgezeichnete Deckchen	„ „	0.20	0.40	0.60	0.75
Aufgezeichnete Läufer	„ „	1.00	1.40	1.80	2.20
Aufgezeichnete Ueberhandtücher	„ „	0.80	1.30	1.60	1.90
Kaffee-Decken	„ „	1.70	2.10	2.60	3.30
Taschentücher per ½ Dutzend	„ „	0.50	0.90	1.60	2.10
Taschentücher mit Buchstaben per ½ Dutzend	„ „	1.25	1.75	2.50	2.75
Schleier, alle Neuheiten	„ „	0.30	0.40	0.50	0.60
Nadelkissen, reizende Neuheiten	„ „	0.35	0.50	0.60	0.80
Nähkästchen mit Inhalt reizende Neuheiten	„ „	0.65	0.95	1.25	1.60

Heinr. Kowes Sohn,

Rheinstrasse 114. Telephon 843.

Herren- und Knaben-Konfektion.

Weihnachts-Ausverkauf!
Sämmtliche Herren-, Jünglings- und Knaben-

Hochstraße 49, Dreikönigenstr. Ecke.

Paletots, Anzüge, Lodenjoppen,

sowie

Damen- u. Mädchen-Konfektion

werden jetzt

bedeutend unter Preis verkauft.

Hermann Joseph,

Hochstraße 49, Krefeld, Ecke Dreikönigenstraße.

Hochstraße 49, Dreikönigenstr.-Ecke.

Man beachte gefl. die Auslagen meiner 6 großen Schaufenster.

Damen- und Mädchen-Konfektion.

Gerichtlicher Verkauf.

Montag, 3. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Hause **Linnerweg Nr. 26** hierselbst contra Baar:

1 Küchenschrank

öffentlich meistbietend geg. Baarzahlung versteigern.

Büchel,
Gerichtsvollzieher in Krefeld, Drießendorferstr. 65.

Arbeits-Lampen

für Haus- u. Fabrikbedarf in nur solider Ausführung empfiehlt billigst

Friedr. Knaab

Rheinstraße 121 und Neußerstraße 48.

Ordentliches Mädchen

auf sofort gesucht.

Restaur. zur Wilhelmshöhe Uerdingen. 7977

Gummi- u. Turnschuhe

werden gut u. haltbar reparirt und lackirt bei mäßigen Preisen Winkelstr. 14, a. d. Dionysiuskirche.

Preisselbeeren

Prachtvolle Sendung

Gebirgs-Preißelbeeren

angekommen.

Leo Eichwald,
Königstraße 160.



Von der heutigen Lanker **Treibjagd** treffen gegen Abend die

Hasen ein.

Selbige empfiehlt

Joh. Kor, Wildhandlg., Telephon 651.

Gesucht sauberes

Mädchen

f. Hausarbeit od. b. größ. Kindern. Lohn 60—70 Thaler. Zweitmädchen vorhanden.

Direktor **Wolbrandt,** Westwall 127.

Für Haarleidende

zu sprechen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.

C. Straszewski,
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Grösstes und vornehmstes Special-Ältentheater Deutschlands.

Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen, Anfang 4 und 8 Uhr.

J. Greven,

Buch- und Kunsthandlung, Krefeld.

Telephon 584. Hochstr. 52.

empfiehlt zur Benutzung:

Journal-Lesezirkel,
Leihbibliothek,
Novitäten-Lese-Institut.

Diese Einrichtungen enthalten das Beste, was die ältere und **neueste deutsche, englische** und **französische** Litteratur bietet. Näheres durch Kataloge und im Geschäftslokal. 6293

Echter holl.

Janhagel

und **holl. Mandelspekulatius** aus der Konditorei von **Wilh. Luib, Calcar,** das beliebte und prämiirte Gebäck auf der Krefelder und Duisburger Kochkunst-Ausstellung, zu haben in Krefeld bei **E. v. Elten,** Rheinstraße und **Karl Altgelt G. Sohn,** in Kempen bei Fräulein **B. Jamin,** in Neuß b. Fräul. **E. Schnitzler,** in Düsseldorf Leopoldstraße 33.

Kapelle zur heiligen Familie.
(St. Josephshaus.)

Sonntag, 2. Dez. 1. Adventsonntag. **III. Orden von der Buße des hl. Dominikus** Nachmittags 2½ Uhr Festversammlung mit Aufnahme neuer Mitglieder, Professablegung, Generalabsolution und päpstlicher Segen. Die Feier wird mit sakramentalischem Segen geschlossen.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Mittag 12¾ Uhr

das wohlachtbare Fräulein

Maria Magdalena Röttsches

nach längerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb, wiederholt gestärkt durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von beinahe 76 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Pirmasens, den 30. November 1900.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 4. Dez. cr., Morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause Krüll's-Dyk 11 (Liebfrauenpfarre) aus statt und werden Verwandte, Freunde und Bekannte, insbesondere die Mitglieder der Marianischen Kongregation der Jungfrauen, des Gebetsapostolats, des St. Josephsvereins und der Rosenkranz-Bruderschaft hierdurch frdl. eingeladen.

NB. Dem Wunsche der Verstorbenen gemäss werden Kranzspenden gefl. verbeten.

Mobilar-Verkauf zu Bockum.

Donnerstag, den 13. Dez. cr., Vorm. 10 Uhr, lassen die Erben **Theodor Ackermann** in ihrem Wohnhause zu Bockum, Verbergerstraße, theilungshalber öffentlich auf Kredit verkaufen:

5 vollständige Betten, 1 Sekretär, 1 Eck- und 1 Küchenschrank, 1 Vertikow, 6 Tische, darunter 1 Schreib- und 2 Ausziehtische, 16 Stühle, 3 Sophas, 1 Kommode 1 Konsole, 3 Oefen mit Zubehör, darunter 1 Regulier- und 1 Manteloefen, 1 Herd mit Zubehör, 3 Spiegel 1 dreiarmiger Gaskronleuchter, 1 Standuhr und 1 Regulator, 1 Nähmaschine, Kaffee- und Liqueur-Service, Bilder Porzellan, kupferne Kessel, Teppiche, Fahnen, Statuen 1 eisernen Gartentisch mit 3 Stühlen, vollständige Schreinerei-Einrichtung mit 3 Hobelbänken 2c. 2c.

Gegenstände bis inkl. 3 Mark sind gleich zahlbar.

Verdingen. 7982

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Haus-Verkauf zu Kevelaer.

Am Mittwoch, 19. Dez., Nachmittags 3 Uhr, läßt Frau Wittwe Arnold Westerop ihr zu Kevelaer, Küsterei-straße 24 gelegenes **Wohnhaus** im Hause selbst durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern. 7971

In dem Hause ist seit Jahren frequente Bilgerwirthschaft betrieben worden. Dasselbe liegt in bester Geschäftslage Kevelaers, nahe an der Kapelle und eignet sich wegen der geräumigen Hintergebäude zu jedem Fabrikgeschäft.

Das Haus kann vorher auch unter der Hand verkauft werden.

Kevelaer. Der kgl. Notar: Krüll.

Amerikan. Dauerbrand-Oefen

verschiedener Systeme,

Junker & Ruh Oefen,

Irische Dauerbrenner

in großer Auswahl zu Fabrikpreisen.



Riessner Oefen,

Cadé Oefen

in großer Auswahl zu Fabrikpreisen.

empfiehlt

Hochstr. 46. **Edm. Taschner,** Hochstr. 46.

Hoffmann & van Acken

(Franz Woerl),

Buchhandlung, Krefeld, Rheinstraße 101,

empfehlen zu Geschenken

für Knaben: **Burenblut,** eleg. geb. M. 3, **Hung Li Tschang,** eleg. geb. M. 3, **Abenteuer unter den Menschenfressern,** geb. M. 3;

für Mädchen: **Aus Wildfangs Kinderjahren,** eleg. geb. M. 2.50, **Führungen und Fügungen,** eleg. geb. M. 2.50,

ferner **Davidis Kochbuch,** geb. M. 4.50, und **Davidis Hausfrau,** geb. M. 4.50. Reichhaltiges Lager in **Gebetbüchern, Jugendschriften, Romanen, Bilderbüchern, Postkarten-Alboms, Briefkassetten** 2c.

Unentgeltlich

und portofrei erhält auf Wunsch **während 8 Tagen** jeder Interessent die täglich in Mittag- u. Abend-Ausgabe erscheinende

„Niederrheinische Volkszeitung" Krefeld.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 2. Dezember 1900 (außer Abonnement):

Novität! Novität!

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

*** **Vogelreuter**

Direktor **Ant. Otto.**

Bestellungen auf Billets werden im Bureau **Luisenstr. 129** angenommen.

Krefelder Bürger- und Hausbesitzer-Verein.

Montag, 3. Dezember 1900, Abends 8½ Uhr, im oberen Saale des Restaurants Genings (Reichshalle), Kurzestr. 11:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

Besprechung der jetzigen Zustände im Abfuhrwesen und Berathung über Mittel und Wege zu deren Beseitigung.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder bittet **der Vorstand.**

NB. An dieser Versammlung können **Nichtmitglieder theilnehmen.**



Wie wichtig eine gute Ausbildung

ist, das sehen die meisten Personen in ihren jungen Jahren leider nicht ein, weshalb dieselben auch immer in untergeordneten Stellen bleiben; denn ohne ein gediegenes Wissen ist heutzutage nicht mehr daran zu denken, daß man im Leben Fortschritte macht. Jeder Chef weiß wohl, was das heißt, einen wirklich tüchtigen Angestellten zu beschäftigen; er gibt demselben lieber ein doppelt so hohes Salair, als einem mangelhaft ausgebildeten jungen Manne. Deshalb sollte Jedermann gerade in seinen jungen Jahren rechtzeitig darauf Bedacht nehmen, für seine Ausbildung, mithin auch Verbesserung seiner Vermögenslage und gesellschaftlichen Stellung seine freie Zeit anzuwenden; denn später ist es für die meisten Personen zu spät. Wer nun Neigung hat, sich zum

tüchtigen Schreiber, Bureaubeamten, Buchhalter, Korrespondenten, Kassierer, Rechnungsführer, Verwalter 2c.

ausbilden zu lassen, melde sich bei mir zu dem am **Dienstag, 4. und Donnerstag, 6. Dezember,** beginnenden

Haupt-Tages- u. Abendkursen.

Vorkenntnisse werden nicht verlangt. Vor seiner vollständigen Ausbildung braucht keiner aufzuhören und zwar ohne Nachzahlung. Vollkommen ungenirten Unterricht für Herren und Damen jeden Standes und Alters; meine Methode ist auch für ältere Personen angepaßt. **Honorar sehr niedrig.** Auswärtigen bewillige ich Fahrvergütung und Minderbemittelten Preisermäßigung. 1a. Referenzen. Stellenvermittlung kostenlos.

Die **Hauptlehrfächer** sind: Schnellschönschreiben, einfache, doppelte und amerikanische Buchführung, Wechsellehre, element. und kaufm. Rechnen, Rechtschreiben, Aufsatzschrift, Korrespondenz, Klagewesen, Effektenkunde, Formularlehre, Maschinenschreiben.

Jede noch so schlechte Schrift wird durch meine Methode dauernd schön und geläufig.

Anmeldungen zu den beginnenden Kursen werden täglich entgegengenommen.

G. Becker,

Direktor,

Akademisch gebildet und geprüft, sowie **Lehrer an der Fortbildungsschule zu Beeck** bei Ruhrort.

St. Josephs-Institut

Bischöfliche Erziehungs- und Lehr-Anstalt zu **Dolhain** (Belgien),

Gymnasial- und Realklassen bis Untersekunda **ausschließlich.**

Abtheilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 400 Mark. Der Wiedereintritt der Schüler findet am 4. Januar statt. 7929

Nähere Auskunft ertheilt **Dr. G. Reuer.**

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines

kräftigen Knaben

zeigen an

Wilh. Maatzen u. Frau

Maria geb. Hoven.

Willich, den 30. Nov. 1900.

Christine Hasenbeck
August Kaldenhoff

Verlobte.

Krefeld, im Dezbr. 1900.

Statt besonderer Anzeige.

Johannes Wirtz
Margarethe Wirtz
geb. Weimer

Vermählte.

Krefeld, 1. Dezember 1900.

Statt jeder besonderen Anzeige.

August Müllers
Auguste Müllers
geb. Kropp

Vermählte.

Krefeld, Marberzell b. Fulda,
1. Dezember 1900.

Carl Finckh
Adela Finckh
geb. Rendtorff

Vermählte.

Krefeld, Hamburg.

Verein christl. Mütter
St. Stephan.

Am 30 November starb unser liebes Mitglied

Frau Maria Scherder

Kronprinzenstraße 126.

Um recht zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung am Montag, 3. Dezbr. cr., Morgens 10½ Uhr, bittet

der Vorstand.

Marianische Jungfrauenkongregation St. Stephan.

Zum Begräbnisse unseres Mitgliedes

Katharina Ruhß,

welches Montag Morgen 8½ Uhr stattfindet, werden die Mitglieder der Kongregation hiermit freundlichst eingeladen.

Sterbehaus Elisabethstr. 49.

Kathol. Arbeiter-Verein

„Unitas."

St. Joseph.

Sonntag, 2. Dezember 1900, Abends 8 Uhr, bei Herrn Hubertz:

Bezirks-Versammlung mit Vortrag.

Montag, 3. Dez., Abends 8½ Uhr:

Andacht.

Ausverkauf
wegen
Geschäftsverlegung.
20 % Rabatt
auf Stickereien aller Art.
Passende Weihnachtsgeschenke.
10 % Rabatt
auf Herren- und Damen-Wäsche, Glacé-Handschuhen, Kravatten, Corsetts, Strümpfe 2c.

Jos. Frieg.

Königstr. 131, Königstr. 131,
nahe der Rheinstraße.

Seitens der Firma Gebr. Lentzen zu Uerdingen ist dem Kaufmann Dietrich Lentzen zu Uerdingen Prokura ertheilt worden.

Uerdingen, 27. Nov 1900.

Königliches Amtsgericht.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung

ihrer Tochter **Maria** mit Herrn **Johannes Lengert** beehren sich anzuzeigen

Bernhard Hagemes
und Frau,
Maria geb. Wienges.
Krefeld, November 1900.

Maria Hagemes
Johannes Lengert

Verlobte.

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Sonntag, 2. Dezember: 1. Adventssonntag. Heute ist Kollekte für die Kirche. Die hl. Messen sind 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. Um ½3 ist Christenlehre, und um 5 Uhr Adventsandacht mit Predigt und Umzug durch die Kirche seitens der Rosenkranzbruderschaft. Nach der Abendandacht ist Versammlung der Kollektantinnen des Bonifazius-Vereins in der Katechetstube. Die Hefte des Franziskus Xaverius-Vereins liegen zum Abholen bereit. Für den Müttervereins ist am Mittwoch von 6 Uhr ab Gelegenheit zu beichten und Donnerstag Morgen um 8 Uhr Hochamt mit gemeinschaftl. hl Kommunion und Abends um 5 Uhr Andacht mit Predigt. Donnerstag Morgens ½8 ist sel. Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Armenseelenbruderschaft. Freitag Morgens 6 Uhr ist für den Sühnverein hl. Messe, für die Herz-Jesu-Kongregation ½7 Uhr Hochamt und Abends 8 Uhr Andacht mit Predigt. Freitag ist von 4 Uhr ab Gelegenheit zu beichten.

Samstag, am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä, am **Hauptfeste der Armenseelenbruderschaft** ist Morgens um 6 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion, ¼4 Uhr Versammlung des 3. Ordens vom hl. Franziskus mit Ertheilung der Generalabsolution, und 5 Uhr Festandacht mit Predigt. Nach der Abendandacht Auflegung des Skapuliers und Aufnahme ist die Bruderschaft.

An diesem Feste hat der Vinzenzverein in hiesiger Kirche Morgens um 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion und nach der Abendandacht Generalversammlung im oberen Saale der „Unitas."

Josephskirche.

Sonntag, den 2. Dezember: Erster Advents-Sonntag. Die hl. Messen sind 6, 7 (gemeinschaftl. hl. Kommunion für den Müttervereins und diejenigen Frauen, welche wünschen, in denselben aufgenommen zu werden), 8, 9 (hl. Messe für die Kinder), 9½ (Hochamt), 11 Uhr für das Gebetsapostolat (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Festpredigt und Aufnahme neuer Mitglieder.

Montag Abend ½9 Uhr Versammlung des Arbeitervereins mit Vortrag. An demselben Tage Morgens 8½ Uhr hl. Messe für die verstorbene Frau Katharina Bremer von Seiten des Müttervereins.

Dienstag Morgen 8½ Uhr hl. Messe für August Scholl von Seiten der Bruderschaft vom hhl. Altarssakramente.

Am nächsten Samstag, 8. Dezember, ist das Fest der unbefleckten Empfängniß, ein gebotener Feiertag. Die Ordnung des Gottesdienstes ist die an Feiertagen übliche.

Am nächsten Sonntage feiert die Jungfrauen-Kongregation ihr Haupt- und Titularfest. Morgens 7 Uhr ist gemeinschaftl. hl. Kommunion, Abends 5 Uhr feierliche Aufnahme neuer Mitglieder. Diejenigen Jungfrauen, welche wünschen, in die Kongregation aufgenommen zu werden, versammeln sich zur Vorbereitung auf die Aufnahme heute Nachmittag ¼4 Uhr in der Kirche.

Liebfrauenkirche.

Sonntag, 2. Dez. Erster Adventssonntag. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9¾ (Hochamt) und 11 Uhr. Nachmittags um 2½ Uhr ist Christenlehre, um 5 Uhr Adventsandacht mit Predigt.

Montag, 3. Dez. ist Morgens um 7½ Uhr Seelenamt Amalia Krienen u. Donnerstag, 6. Dez. für Heinriette Müller von Seiten des Vereins des Gebetsapostolats.

Samstag, 8 Dez. Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä. Die hl. Messen sind wie am Sonntag. Nachmittags um 2½ Uhr Andacht zu Ehren der Mutter Gottes, um 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Sonntag, 9. Dez. ist Morgens um 6 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation, Nachmittags um 2½ Uhr feierl. Aufnahme in dieselbe.

Kapuzinerkirche.

Sonntag, 2 Dez. Hl. Messen sind um ½6, ¼7, ½8 und ½10 Uhr. Die beiden letzten mit Predigt. Nachmittags um 3 Uhr Andacht.

Stephanskirche.

Sonntag, den 2. Dezember: Erster Advents-Sonntag. Die hl. Messen beginnen um 6, 7, 8 (Predigt), 9 Uhr Schulmesse, ½10 Uhr Hochamt und 11 Uhr (Predigt). ½3 Uhr Andacht von der christl. Lehre mit Christenlehre, 5 Uhr Advents-Andacht mit Predigt.

Am Dienstag 7½ Uhr Seelenamt für Sophia Dickmanns seitens des Rosenkranzvereins, desgleichen am Freitag für Gertrud Hockel.

Am Freitag ½7 Uhr hl. Messe für die Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft, Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Sühneandacht mit Predigt.

Am nächsten Sonntag ist in der hl. Messe um 7 Uhr gemeinschaftl. hl Kommunion der Jungfrauenkongregation, Nachmittags 3 Uhr feierliche Aufnahme neuer Mitglieder in die Kongregation. Die Neuaufzunehmenden versammeln sich heute nach der Abendandacht zu einer Vorbereitung in der Kirche.

Die Erstkommunikanten-Mädchen von 1897/99 schließen sich der gemeinsamen hl. Kommunion an.

Diejenigen aus der Schule entlassenen Knaben, welche sich bis zum 16. Dezember zur Aufnahme in den Aloysiusverein bei dem Präses, Herrn Kaplan Ruiters, anmelden, werden ohne Aufnahmebeitrag aufgenommen.

Am Samstag, dem Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä, beginnen die hl Messen wie an den Sonntagen. Nachmittags 3 Uhr ist Vesper, 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Am künftigen Sonntag ist nach allen Gottesdiensten die monatliche Kollekte für das Antoniushaus, welche dem Opfersinn der Gläubigen recht dringend empfohlen wird.

Johanniskirche.

Sonntag, 2. Dez. Erster Adventssonntag. Hl. Messen sind um 6, 7½ (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen) 8½ Schulmesse (Predigt), 9¾ Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. Nachmittags ½3 Andacht und Christenlehre, 5 Uhr Andacht mit Predigt.

Nächsten Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben.

Diejenigen Jungfrauen der Pfarre, die der Marianischen Jungfrauenkongregation beizutreten wünschen, mögen sich beim Präses oder dem Vorstande melden.

Samstag, 8. Dez., Fest Mariä-Empfängniß, ist ein gebotener Feiertag. Die Gottesdienstordnung ist dieselbe wie an Sonntagen.

Mit dem heutigen Tage beginnt die geschlossene Zeit und dauert bis Dreikönigen einschließlich. Während dieser Zeit sind Hochzeiten, und während der Adventszeit auch lärmende Vergnügungen, insbesondere Tanzvergnügungen untersagt.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Kapelle zur heiligen Familie
(St. Josephshaus).

Samstag, den 8. Dezember: Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä. Erstes Hauptfest des Marienbundes (katholischer Dienstmädchenverein). Die hl. Messen sind 6 und ½9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr Andacht zu Ehren der Muttergottes und Gelegenheit zur hl. Beichte.

Sonntag, den 9. Dezember: Feierliche Aufnahme in den Marienbund. Daher Morgens 5 Uhr in der Kapelle des St. Josephshauses Gelegenheit zur hl. Beichte, 6 Uhr hl. Messe und gemeinsame hl. Kommunion für alle Mitglieder des Marienbundes. Nachmittags 5 Uhr Andacht und feierliche Aufnahme der neuen Mitglieder (vollkommener Ablaß).

NB. Die neuaufzunehmenden Mitglieder versammeln sich um 4 Uhr im Vereinslokale des St. Josephshauses.

Das

Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Peter Mart. Buscher

(Verleger der „Niederrheinischen Volkszeitung")

findet

Mittwoch, 5. Dezember 1900,
Morgens 7½ Uhr,

in der Liebfrauenkirche statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Gelegenheitskauf.

Um mein zu großes Lager in **Damen-Röcken** vor Weihnachten zu räumen, verkaufe ich dieselben (es sind nur neue Sachen im Preise von 2—20 Mark) mit **15 bis 20 Prozent Rabatt.**

Wwe. J. Hoffmann,
Evertstr. 21, zwisch. Breite- u. Wiedenhofstr.

Als passende Festgeschenke
zu Nikolaus u. Weihnachten
empfehle ich in großer Auswahl sämmtliche Neuheiten

Kravatten, Herren-Wäsche, Winter-Handschuhe
in Glacé mit Wollfutter, Krimmer, Tricot 2c.
für Damen, Herren und Kinder,

seidene Tücher und Shawls, Hosenträger, Regen-Schirme,
Manchetten-, Brust- und Kragen-Knöpfe
zu den billigsten Preisen.

Wilh. Regels,

Friedrichstr. 42, Friedrichstr. 42.

Musik! Musik!

Als Fest-Geschenke
empfehle:

Violinen von **M. 1.—** an und höher,
Akkordzithern von **M. 3.50** an,
Guitarrezithern (Unterricht und Stimmen gratis),
Harmonikas von **M. 2.75** an,
Mundharmonikas von **10 Pfg.** an,
Trommeln von **50 Pfg.** an,
Spieluhren u. s. w. in größter Auswahl. 7970

Otto Kreyer,
39 Neußerstraße 39.

Musik! **Musik!**

Als passende Festgeschenke
empfehle:

Cravatten
(eigenes Fabrikat), die ersten Neuheiten in großartiger Auswahl zu den **billigsten Preisen.**

Winter-Handschuhe
in Glacé, mit Wollfutter, Krimmer, Trikot 2c.
staunend billig.

Herren-Wäsche, Hosenträger,
nur beste Fabrikate.

Emma Heurs,
Königstraße 118, 7935 **Ecke Burgstraße.**

Brust- und Kragenknöpfe. Kravattennadeln. Manschettenknöpfe.

Gemeinde-Sparkasse
Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3½ % für höhere Einlagen 3½ %. 9538

Konservatorium der Musik.

Montag, 10. Dez. cr., Abends **präzise** 7½ Uhr

Zweiter Musik-Abend
im großen Saale der Stadthalle
(Solisten-Abend)
unter Mitwirkung des **Städt. Orchesters** und des **Konservatorium-Chores.**

Solisten: Fräulein Clara Röhmeier (Klavier), die Herren Nicola Lambinon (Violine), Gustav Pielken (Bariton).

Abonnements à **7 M., Einzelkarten** à **3, 2** und **1 M** in Schuberts Musikalienhandlung (O. Rettke), Rheinstraße.

Sänger-Vereinigung
Krefeld.

Sonntag, 9. Dezbr. cr., Abends 7 Uhr.
in den Sälen der **„Königsburg":**

1. Winterfest.

Konzert, Theater
und
geschlossener Ball.

Tanzleitung: Herr **Ad. Helfer jr.**

Karten à 1 Mark, eine Dame frei, Herrenkarten **75 Pfg.,** Damenkarten **50 Pfg.** sind zu haben in der Zigarrenhandlung Neumann, Friedrich- und Rheinstr.-Ecke, Buchhandlung von Franz Ponzelar, in der Restauration Büns, Königstr., im Vereinslokale „Zur Reichshalle", sowie bei den Mitgliedern.

Unsere verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder sind hierzu freundl. eingeladen und haben mit ihren werthen Damen freien Zutritt.

Der Vorstand.

Landwehr-Unterstützungsverein zu Krefeld.

Sonntag, den 9. Dezember 1900,
im großen Saale der **Stadthalle:**

Konzert, Theater und Ball,

wozu wir unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst Damen hierdurch freundlichst einladen.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Der Eintritt kann nur gegen Vorzeigung der Mitgliedkarte gestattet werden. — Kinder haben keinen Zutritt.

7956 **Der Vorstand.**

Landwehr-Verein **Unterstützungs-Krefeld.**

Sonntag, 2. Dezember cr., Morgens 11—12½ Uhr im Vereinslokale Café Bengs:

Zahltag und Aufnahme neuer Mitglieder,
wozu die Militärpapiere mitzubringen sind.

Der Vorstand.

Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.

Neu eingetroffen:
Bänder, Kleiderstoffe, Fonlards, Panne.
Ankauf des Geschäftsführers in Berlin.

Geöffnet sind die Sammlungen Vormittags von 9—12½ Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. Samstag Nachmittags geschlossen.

Hotel Gompertz

„Zur goldenen Krone"

Haus I. Ranges verbunden mit **Wein-Restaurant.**

Nach beendigter Renovirung halte mein **Wein-Restaurant** bestens empfohlen.

Separate Säle für Festlichkeiten.
Central-Heizung. — **Elektrische Beleuchtung.**
Wintergarten.

5745 **Wilhelm Gompertz.**

„Unitas".
Restauration Carl Klüfer.

Samstags, Sonntags und Montags:
Hasenpfeffer vom ganzen Hasen. Warme Krüstchen.
Warme Würstchen mit Salat.
Diverse Schnittchen. Mittagstisch von 60 Pfg. an u. höher

Lieber Leser! Freundliche Leserin!

Ganz vergessen willst Du den „Allerärmsten"? — Was hast Du geschaffen in der Riesenpfarrei Reinickendorff — **Nun nichts mehr?** — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Pankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Zehdenick, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter eine Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser **„Verlass nen"** und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet

Leop. Joh. Panske, Pfarrer
(Oranienburg bei Berlin.) 8576

Stadt-Theater.

Sonntag, den 2. Dezember 1900 (außer Abonnement).

Neu! Neu!

Johannisfeuer.

Schauspiel von Herm. Sudermann.

„Vogelreuter" — — — **Dir. Ant. Otto.**

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Stadt-Theater Krefeld.

Sonntag, 2. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr:

Weihnachts-Kinder-Vorstellung.

Einmaliges Gastspiel des Illuminativ-Theaters vom Königstädtischen Theater in Berlin.

Schneewittchen
und die **7 Zwerge.**
Großes Feenmärchen. — Vorher:
Des Kindes Traum vor dem Weihnachts-Fest.
Zum Schluß:
Der Zauberspiegel.

Kassen-Oeffnung 3 Uhr.
Anfang 4 Uhr.

Preise der Plätze: Orchester und I. Rang-Prosceniumlogen 1 M., I. Rang-Logen u. -Rang-Balkon 80 Pfg., I. Rang-Seitenlogen E, F und I. Rang-Seitenbalkon 70 Pfg., I. Parquet 60 Pfg. II. Parquet 50 Pfg., Balkon 40 Pfg., Parterre 30 Pfg., Galerie 20 Pfg. Erwachsene zahlen dieselb. Preise. Der Billetvorverkauf findet an der Kasse d. Stadttheaters Sonntag von 11—1 Uhr. Dieses Gastspiel findet nur einmal statt.

Kaiser-Panorama

Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche
Diese Woche:
Amerika.
Niagara-Wasserfälle, Californien New-York, Washington 2c.

Driessenhof
(anstatt Stadthalle.)

Sonntag, 2. Dez. 1900, Nachm. 3½ Uhr:

Abonnementskonzert der Städt. Kapelle.

Entree für Nicht-Abonnenten 50 Pfg.

Hotel-Restaurant Loerper,

Ostwall 75, Ostwall 75.

Heute u. morgen Abend:
Spanferkel
mit Sauerkraut.

Restaurant
Brueren,
Rheinstraße.

Geschätzten Gästen u. Gönnern zeige den Anstich eines
hochfeinen hellen Straßburg. Bieres
aus der Genossenschaftsbrauerei **Hatt-Ansen-Mühlheisen & Co., Schiltigheim-Straßburg,**
solches bestens empfehlend, hiermit ergebenst an.

Hochachtungsvoll
7842 **Anton Wischer.**

Neues Lied.

Es ist Frühlingszeit,

kompon. v. Fritz Panzer
für hohe und tiefe Stimme,
empfiehlt
Ferdinand Kreyer,
52 Breitestr. 52.

Frische Sendung frz.

Kopfsalat

empfiehlt 7939
Wilh. Großimlinghaus,
St. Antonstr. 85, Ecke Westwall.

Kranken,

selbst verloren gegeben, kann mein heilkräftig. Magnetismus u. Hydropathie noch Hilfe bringen. Ein Versuch genügt. 7925
H. Florack, Roßstr. 172, gegenüber der Kirche.
Sprechstunden: 8½—1, 3—5.

Eine hochtrag.

Kuh



zu verkaufen.
Wwe. Boyenschen,
Linn bei Krefeld. 7979